

Der Bote aus dem Riesengebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Vertraut: Geschäftsstelle Nr. 36



Zeitung für alle Stände

Vertraut: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 M., durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 M., Einzelnummer 10 M., Sonntagsnummer 15 M., durch die Post 3 M., Porto. — Postfach-Nr. Breslau 8316.

Hirschberg im Riesengebirge
Sonntag, 28. August 1927

Anzeigenpreise: Die einbaltige Colonetzelle aus dem Reg.-Bez. Breslau 20 M., aus dem übrigen Deutschland 23 M., Stellengesuche o. Arbeitnehmer 15 M., Beiratsgesuche, Beilmittel- und Lotterie-Anzeige 25 M., Im Anschl. an den Schriftteil (Stell. 98 mm Br.) 120 M.

Keine Erfüllung des Versprechens.

Englisch-französische Einigung?

Verminderung um rund 10000 Mann.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

tt. Paris, 27. August.

Angesichts der Beharrlichkeit Englands und der damit für Herrn Briand drohenden Gefahr, in Genf unter Druck gesetzt zu werden, scheint die französische Regierung einen weiteren Schritt zurückgewichen zu sein. Während die französischen Generale ursprünglich nur in eine Gesamtverminderung der Besatzungstruppen um 5000 Mann willigen wollten, hatte man in Paris schon vor acht Tagen einer Verminderung um 10000 Mann, wie sie von England gefordert worden war, zugestimmt mit der Einschränkung allerdings, daß Frankreich selbst nur 5000 Mann zurückzunehmen brauche, während die anderen 5000 Mann von England und Belgien zurückzuziehen seien. Heute kündigt Sabas als Ergebnis der gestrigen Ministerratsitzung die Annahme von rund 8000 Franzosen an. Gleichzeitig jubelt Sabas und mit ihr der Chor der nationalistischen Blätter über die Erzielung einer Einigung zwischen England und Frankreich. In der Tat scheint mit diesem Zurückweichen Frankreichs eine Einigung zwar noch keineswegs erzielt, aber doch angebahnt zu sein. Die letzte Entscheidung soll auf einer für die kommenden Mittwoch in Paris geplanten Zusammenkunft zwischen Briand und Chamberlain getroffen werden. Doch ist, wenn auch die Auffassungen über die Bedeutung der gestrigen Beschlüsse noch recht weit auseinandergehen, mit der Möglichkeit zu rechnen, daß Stressemann in Genf einer geschlossenen englisch-französisch-belgischen Front gegenübersteht wird.

Dem französischen Ministerrat, der gestern vier Stunden lang getagt hat, lag nicht nur die auf Grund der Beschlüsse des vorgestrigen englischen Kabinettsrats abgefaßten Note, sondern auch noch ein besonderes Schreiben des englischen Außenministers Chamberlain vor. Die englische Note soll, wie der Mann wissen will, sechs Erklärungen enthalten haben und zwar die Erklärungen:

1. Die allgemeine politische Lage erlaube dem bedingten Versprechen einer Herabsetzung der Stärke der Besatzungstruppen nachzukommen.
2. Die Herabsetzung werfe in keiner Weise den Grundsatz der vorzeitigen Räumung auf, und könne nicht als Etappe zum vollkommenen Verzicht auf die territorialen Forderungen angesehen werden.
3. Der Zweck der Besetzung sei, die Zahlungen nach dem Dawesplan zu verbürgen.
4. Es sei nicht Sache Deutschlands, die Zahl der Effektivbestände festzusetzen und die Gesamtheit der Zahl der deutschen Garnisonen vor dem Kriege von 50000 Mann könne nicht als Grundlage für die Abschätzung der gegenwärtigen Notwendigkeiten dienen.

5. Man könne insgesamt 60000 Mann englischer, französischer und belgischer Truppen als berechtigt, notwendig und genügend erachten.
6. Die Zurücknahme von etwa 9000 Mann würde sich proportional verteilen, damit Großbritannien im Rheinflande einen Stamm von Truppen erhalte, der es genügend vertrete.

Ganz ähnlich gibt auch Sabas den Inhalt der englischen Note wieder. Insbesondere, so erklärt Sabas, habe England betont, daß man die Besetzung ausschließlich vom Standpunkt des Dawesplanes aus ansehen müsse, dessen Garantie sie sei, während der Sicherheitsfaktor, was man auch gesagt haben möge, nicht im Vordergrund gestanden habe, und daß zweitens Deutschland keine Ziffern aufzustellen habe, sondern daß es allein Sache der englischen und französischen Regierung sei, hierüber zu entscheiden. Bei der Beratung der Note soll es, wie einzelne Blätter melden, im französischen Ministerrat ziemlich hoch hergegangen sein. Briand habe, nicht ohne Erregung, einen ziemlich scharfen Kampf zu führen gehabt, sich aber schließlich durchgesetzt. Nach Schluß der Sitzung äußerte sich Briand ziemlich befriedigend, mit England sei eine Verständigung so gut wie erzielt worden, und es wurde von Sabas folgende Ausfassung verbreitet:

Die englische Note, betreffend die Effektivbestände im Rheinland, ist heute vormittag dem Ministerrat unterbreitet und von diesem geprüft worden. Diese Note behandelt zwei Fragen, die noch unerledigt geblieben waren, diejenige des Gesamteffektivbestandes der Besatzungstruppen und diejenige ihrer Verteilung. Die erste Frage kann jetzt bereits als gelöst angesehen werden. Eine Gesamtziffer ist festgelegt worden, die mit den von den militärischen Sachverständigen gegebenen Hinweisen übereinstimmt. Was die Verteilung der Effektivbestände betrifft, so dürfte die französische Regierung sofort ihre Antwort nach London übermitteln und eventuell neue Vorschläge bekanntgeben, die auf jeden Fall von den englischen Anregungen nicht mehr weit entfernt sein werden. Wir glauben zu wissen, daß die Ziffer, auf die sich zu einigen die beiden Regierungen im Begriff stehen, eine Kompromißlösung zwischen dem ursprünglichen englischen und dem französischen Standpunkt darstellt. Man darf also auf eine Herabsetzung der französischen Besatzungstruppen gefaßt sein, die sich auf etwa 8000 Mann (achttausend) belaufen könnte.

Auch ein Teil, aber doch nur ein Teil der englischen Presse kündigt die Verständigung an. Doch nennt sie etwas andere Ziffern. Der der Londoner Regierung nahestehende Daily Telegraph berichtet, daß die französischen Truppen um 6300 Mann, die britischen um 1800 Mann und die belgischen Truppen um 1100 Mann vermindert werden sollen. Für Deutschland ist es völlig unverständlich, ob ein paar hundert Mann mehr oder weniger zurückgezogen werden. Auch der Vorschlag der Engländer, die Besatzungstruppen um rund 10000 Mann zu vermindern, der sich ja jetzt in Paris durchgesetzt zu haben scheint, bedeutet keineswegs eine Erfüllung der dem Deutschen Reich gegebenen Versprechungen. Die Note der Botschafterkonferenz vom 14. November 1925, auf die sich

Deutschland beruft, enthält keineswegs ein „bedingtes“, sondern ein bedingungsloses Versprechen, und dies Versprechen sichert dem Reiche eine „erhebliche Herabsetzung“ der Besatzungstruppen und zwar „annähernd auf normale Stärke“ zu. Eine Verminderung von 70 000 auf 60 000 Mann, worüber man sich jetzt geeinigt zu haben scheint, kann aber weder als eine erhebliche Herabsetzung noch als eine Annäherung an die 45 000 Mann Normalstärke bezeichnet werden. Bleibt es bei einer Verminderung um nur zehntausend Mann, so bliebe das feierlich gegebene Versprechen uneingelöst. Für Herrn Stresemann darf es sich in Genf nicht um einige Bataillone mehr oder weniger handeln, sondern um die Feststellung, ob man in Paris und London die Abmachungen von Locarno halten will oder nicht oder, mit anderen Worten, ob von Locarno überhaupt noch etwas übrig geblieben ist.

Kabinettsitzung.

Das Reichskabinet wird am Dienstag vormittag um 11 Uhr zu einer Sitzung zusammentreten. An der Sitzung werden voraussichtlich nur wenige Mitglieder des Kabinetts teilnehmen, da sich die meisten noch in Urlaub befinden. Bei dieser Gelegenheit werden u. a. die Ratstagung und die Vollversammlung des Völkerbundes noch einmal behandelt. Da die eigentliche Aussprache im Hinblick auf Genf im Kabinet schon vor den Sommerferien stattgefunden hat, so wird man von der Sitzung am Dienstag keine neueren Beschlüsse mehr erwarten können. Reichsaußenminister Dr. Stresemann tritt am Dienstag abend seine Reise nach Genf an. Die Mitglieder der deutschen Delegation folgen erst später, wenn die Vollsitungen beginnen. Staatssekretär Weichmann begleitet die Delegation als Vertreter des Reichsrates.

Uneinigkeit in England.

Rücktritt Lord Robert Cecil?

X London, 27. August. (Draht.)

Lord Robert Cecil, der Kanzler des Herzogtums Lancaster, ist, wie es heißt, von seinem Posten im Kabinet zurückgetreten und wird England auch nicht mehr auf der bevorstehenden Völkerbundstagung vertreten. Der Ministerpräsident Balfour erklärte auf eine Anfrage, er könne diese Gerüchte weder bestätigen, noch bestreiten. Eine gleiche Auskunft gab auch Lord Robert Cecil selbst. Es wird behauptet, daß Lord Robert Cecil deshalb zurücktrete, weil er mit der Politik der Regierung in der Frage der Räumung des Rheinlandes nicht einverstanden sei. Die Presse steht den Meldungen von einer Einigung zwischen England und Frankreich zum Teil mit großen Zweifeln gegenüber. Sie behauptet, die englische und die französische Auslegung der Artikel 428 bis 430 des Friedensvertrages gingen weiter denn je auseinander. Man glaube, daß der Verlauf der Tagung des Völkerbundes in Genf bewegter sein werde als je zuvor.

Der Erfolg der Guali.

Von Stadtrat Dr. Werner Eisner.

Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses der Guali.

Als am 25. Juni die Deutsche Gartenbau- und Schlefische Gewerbe-Ausstellung in feierlichster Weise eröffnet wurde, trat das Motiv, d. h. zur Veranlassung dieser Ausstellung geführt hat, klar in den Vordergrund. Die Liegnitzer Ausstellung wollte und durfte keine Veranstaltung lokaler oder provinzieller Charakter sein, wie wir sie heute in Deutschland fast überall haben, sondern die Guali verfolgte den Zweck, Kulturpropaganda für den deutschen Osten im Reiche und über seine Grenzen hinaus zu betreiben.

Mit dem beginnenden Herbst neigt sich auch langsam die Ausstellung ihrem Ende zu und nur noch wenige Wochen werden vergehen, bis die Deutsche Gartenbau- und Schlefische Gewerbe-Ausstellung am 2. Oktober ihre Pforten schließen wird. Trotzdem so die Ausstellung noch inmitten ihres Daseins steht, ist doch ein Rückblick, der über die bisherige Zeit unternehmen wird, zweckmäßig und auch notwendig, weil ein günstiges Urteil über die bisherige Ausstellungszeit, die Stadt Liegnitz und die Ausstellungsleitung verpflichtet, weiter für einen Besuch der Ausstellung zu werben.

Schon der Eröffnungstag hat deutlich gezeigt, daß nicht die Skeptiker Recht behalten haben, die in der langen Vorbereitungszeit immer und immer wieder behaupteten, daß eine deutsche Mittelstadt im allgemeinen und eine solche Stadt im Osten im besonderen nie eine Ausstellung veranstalten kann, die vor der Kritik der breitesten Öffentlichkeit des deutschen Volkes und des Auslandes bestehen kann. Aus der Tatsache, daß der Reichspräsident von Preußen und der preussische Ministerpräsident Dr. h. c. Otto Braun das Ehrenprotectorat übernommen haben, und daß an der Eröffnungsfestlichkeit der Vizekanzler Hergt und

der preussische Landwirtschaftsminister Dr. h. c. Steiger in Vertretung der beiden Protectors und namens der Reichsregierung und des preussischen Staatsministeriums teilgenommen haben, ist die Bedeutung ersichtlich, die man der Liegnitzer Ausstellung bei den höchsten Behörden des Deutschen Reiches und Preußens zugemessen hat.

Ein wichtiger Faktor für den Wert der öffentlichen Beurteilung ist überall das Urteil der Presse. Wenn an der Eröffnungsfest gegen 260 Vertreter der deutschen Tages- und Fachpresse und bedeutendste Blätter des Auslandes teilgenommen haben, die in ihren Berichten die Ausstellung als ein Werk bezeichneten, das weit über den Rahmen der sonst gewöhnlichen Ausstellungen hinausragt und das durchaus in der Lage sein wird, die sich selbst gestellte Aufgabe der Kulturverbundung für den Osten zu erfüllen, so ist damit der Beweis erbracht, daß die Ausstellungsleitung mit ihren Arbeiten die richtigen Mittel angewandt hat, um das große Ziel zu erreichen. Während der bisherigen Ausstellungszeit haben noch weitere bedeutende Zeitungen die Gelegenheit genommen, die Ausstellung zu beurteilen. So hat beispielsweise die „New Yorker Times“ einen besonderen Berichterstatter entsandt, wie es weiterhin für die Allgemeinbeurteilung nicht gering anzuschlagen ist, daß sich für die nächste Zeit eine größere Zahl von Schweizer Journalisten zum Besuch der Ausstellung angemeldet haben.

Durch die Ausstellung sollten und sollen Besucher aus dem außer-schlefischen Deutschland herangezogen werden, damit sich diese auf ihrer Reise durch das Schlefienland und durch die Einzelheiten der Ausstellung ein umfassendes Bild von dem Alter und der Höhe der schlefischen Kultur, dem Umfang und der Bedeutung der schlefischen Wirtschaft machen können. Andererseits verfolgt die Ausstellung das Ziel, dem eigenen Landsmann seine engere Heimat vertraut zu machen und bekannt zu machen, damit er sich seines Volkstums und dessen Wichtigkeit im Rahmen des Gesamtvolkes bewußt wird und in diesem Bewußtsein ein werdender Faktor für die Belange seiner im deutschen Osten bedrängten Heimat wird. Ob dieses Ziel der Ausstellung bisher erreicht worden ist, läßt sich zum größten Teil an der Höhe und der Zusammenfassung der Besucherzahlen feststellen. Von dem ersten Tage der Ausstellung an setzte ein Besuch ein, der in nichts hinter den hohen Besucherzahlen der größten bisherigen deutschen Ausstellungen zurücksteht. In der bisherigen Ausstellungszeit sind Ausstellungsiontage zu verzeichnen, die 80—100 000 Besucher an einem Tage gebracht haben. Nur so ist es erklärlich, daß die Guali vor einigen Tagen die erste Million der Besucher überschreiten konnte.

Ueber die Zusammenfassung des Besuchertreffes läßt sich zunächst sagen, daß aus allen Teilen Schlesiens und aus allen Schichten des schlefischen Volkes an der Ausstellung Interessierte nach Liegnitz gekommen sind. Sonderzüge aus den meisten der größeren schlefischen Städte haben Hunderte auf die Guali gebracht, die alle in dem Urteil einig waren, daß die Deutsche Gartenbau- und Schlefische Gewerbe-Ausstellung einen glänzenden Beweis von der deutschen und schlefischen Aufbauarbeit nach dem Kriege gibt und daß es wohl kaum möglich gewesen ist, eine Ausstellung schöner zu gestalten, als wie es in Liegnitz geschehen ist. Ein gleichfalls reger Besuch setzte aus dem benachbarten Sachsen, Brandenburg, vor allem Berlin ein, ohne daß ein reger Zustrom aus dem Westen und Süden Deutschlands, und sogar aus Oesterreich ausblieb. Selbst aus Königsberg und Hamburg sind Besuchergruppen gekommen. Daß auch die deutschsprachigen Gebiete jenseits der heutigen Landesgrenze regen Anteil an der Durchführung des Werbegedankens genommen haben, ist eine Selbstverständlichkeit, die sich aus der engen Schicksalsgemeinschaft diesseits und jenseits der Grenze im deutschen Osten ergibt. Aber auch das Ausland als solches hat viele Besucher gestellt. Nach außen hin wird dieses dadurch unterstrichen, daß in der letzten Zeit das ausländische Konsularcorps, welches in Breslau seinen Dienstsitz hat, in privatem Interesse und mit dienstlichem Auftrag die Ausstellung besucht hat, um wie der italienische Konsul Professor Dr. Vittorio Chiusano bei diesem Besuch in einer Rede ausführte, auch den einzelnen in Deutschland vertretenen Mächten die Gelegenheit einer eingehenden Orientierung über die Ausstellung zu geben.

Benige Wochen trennen uns von dem Ende der Ausstellung. Auf Grund der bisherigen und noch zu leistenden Propagandarbeit darf mit Sicherheit erwartet werden, daß der Ausstellungsbesuch ein gleich reger sein wird und daß schließlich das letzte Urteil über die Ausstellung, das einmal in der Öffentlichkeit, sei es in der Tages- oder Fachpresse, oder sei es durch das Wort des Einzelnen, gefällt werden wird, nicht von dem abweicht, was man am Eröffnungstage über die Ausstellung lobend geschrieben und gesprochen hat. Wenn diese Hoffnung in Erfüllung geht, dann darf die Stadt Liegnitz und die Männer, die ihre ganze Kraft der Durchführung und der Vollendung des Ausstellungsgedankens geweiht haben, für sich in Anspruch nehmen, für den deutschen Osten eine wohlgeungene Werbung durchgeführt zu haben. Allen jenen aber, die durch den eigenen Besuch oder durch Werbung im engeren Kreise an einem so guten Ausgang der Deutschen Gartenbau- und Schlefischen Gewerbe-Ausstellung mitgewirkt haben, darf das Bewußtsein zu Eigen sein, mit an dem Werke geschaffen zu haben.

Der Flaggenkrieg.

Die Hotelangestellten gegen die Hoteliers.

Die Kundgebungen des preußischen Ministerpräsidenten, insbesondere die an den Reichskanzler gerichtete Aufforderung, zur Wahrung der nationalen Würde sich dem Vorgehen der preussischen Regierung anzuschließen, hat einen Sturm von Presse-Äußerungen gesetzt. Es ist dabei amüsant zu sehen, wie sich die Blätter der einzelnen Regierungsparteien verhalten. Die Germania, als führendes Zentrumsblatt, ist überzeugt, daß „das Vorgehen des preussischen Ministerpräsidenten in allen Kreisen Billigung finden wird, denen es ernst ist mit der Anerkennung unserer heutigen Staatsform und ihrer Symbole“. Die deutsch-nationale Deutsche Tageszeitung antwortet in anderer Tonart. Sie hält es für selbstverständlich, „daß keine zuständige Reichsstelle sich etwa der neuen Terrorwelle von links her beugt, sondern ostentativ ihren gesellschaftlichen Pflichten, die aus ihrer politischen Stellung erwachsen, auch in den Hotels nachgeht, die von Preußen und Berlin verkehrt sind“. Das große rheinische Blatt der Deutschen Volkspartei, die Kölnische Zeitung, wiederum erklärt, daß es sich „dem nationalen Standpunkt aus laum etwa als Würdeloseres vorstellen kann, als wenn in der deutschen Reichshauptstadt, wie es geschehen ist, ein Hotel ersten Ranges, das Weltruf genießt, wohl am amerikanischen Unabhängigkeitstag das Sternenbanner, nicht aber am deutschen Verfassungstag die Reichsflagge zu zeigen wagt, und wenn sich jetzt, wo Herr Waller in Berlin weilt, dasselbe beschämende Schauspiel wiederholt“.

Die flaggenängstlichen Hoteliers haben inzwischen nochmals das Wort ergriffen. Der Verein Berliner Hoteliers und verwandter Betriebe hatte gestern Abend in einer fünfstündigen Sitzung seines Vorstandes und Beirates zu dem bekannten Flaggenkonflikt eine Entschließung angenommen, in der es heißt: „Der Versuch des Berliner Magistrats und des preussischen Ministerpräsidenten, mit wirtschaftlichen Mitteln politische Gesinnungskundgebungen zu erzwingen, muß umso schärfer zurückgewiesen werden, als dieser verfassungswidrige Zwang sich nur gegen einzelne Hotels richtet, während gegen andere wirtschaftliche Unternehmungen, wie Banken und Warenhäuser, die am Verfassungstage ebenfalls nicht geklagt haben, nichts unternommen wird.“ Weiterhin sagt die Entschließung den von dem Boykott betroffenen Mitgliedern jede Unterstützung zur Abwehr der ihnen zugebachteten wirtschaftlichen Schädigungen zu und stellt fest, daß die Stellungnahme der Berliner Hoteliers vom Reichsverband der deutschen Hotels, Restaurants und verwandter Betriebe in Düsseldorf geteilt werde. Demgegenüber erklären die Leipziger Hoteliers, daß für Leipzig, das heute noch unter dem frischen Eindruck der Reichsbannertagung stehe, es schlechterdings ausgeschlossen sei, in solchen Fällen den Forderungen der überwiegenden Mehrzahl der Hotelgäste, die verfassungsmäßigen Reichsfarben zu hissen, nicht zu entsprechen. Es werde in allen so gelagerten Fällen überhaupt unmöglich sein, die Wünsche der Gäste nicht zu erfüllen, solange es sich um rechtmäßige Flaggen handle.

Schließlich ergreift auch noch der Verband der Hotelangestellten das Wort. Er hat einen Protest gegen den Boykott der Reichsflagge durch die Hotelbesitzer beschlossen, in dem es heißt: „Der Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten protestiert namens der Berliner Hotelangestellten aufs schärfste gegen jene Berliner Hotelbesitzer, die sich weigern, die Fahne der Republik zu zeigen. Er hält es für seine Pflicht, öffentlich zum Ausdruck zu bringen, daß die Masse der im Hotelgewerbe beschäftigten Angestellten sich durch das Vorgehen der Hotelbesitzer in ihrer republikanischen Überzeugung auf das tiefste verletzt fühlt.“

Neue Zwischenfälle in Hamburg.

○ Berlin, 27. August. (Draht.) Wie aus Hamburg berichtet wird, mußte die Polizei am Freitag Abend wiederholt mit Gummiknüppeln eingreifen, um Zusammenrottungen zu zerstreuen und Angriffe abzuwehren. Der Hamburger Senat hat das Erscheinen der „Norddeutschen Zeitung“ bis auf weiteres verboten, weil das Blatt gegen die notwendig gewordenen Maßnahmen der Polizei eine Sebe eingeleitet hatte.

Wieder Ausschreitungen in Frankreich.

tt. Paris, 27. August. (Draht.) Nach einer Protestkundgebung gegen die Hinrichtung von Sacco und Vanzetti in Cherbourg bildete sich ein Demonstrationzug, der vor das amerikanische Konsulat zog. Die Polizei, unterstützt von Marine-soldaten, versuchte mehrmals vergeblich, den Zug zu zerstreuen. Die Menge sammelte sich immer wieder und griff die Polizei mit Steinwürfen an. Die Fenster Scheiben des Offizierskasinos und die Scheiben der Laternen wurden zertrümmert. Die Zahl der leichtverletzten Polizisten, Gendarmen und Soldaten ist groß, eine Person wurde schwer verletzt.

Neuer Vorstoß gegen Deutschland.

Belgiens Neutralität.

tt. Paris, 26. August.

Während gestern der Franzose de Douvenel, in dem viele den Nachfolger Poincarés sehen wollen, sich gegen eine neutrale Untersuchung der Kriegsurachen sträubte, weil das heutige Geschlecht noch nicht ruhig genug über die Kriegszeit denke, versuchte heute der belgische Senator Maumette die Interparlamentarische Union zu einem Richterspruch über Deutschland's Verhalten zu bewegen. Er schlug der Vollversammlung eine Resolution zur Annahme vor. In dieser Resolution wird der Friede als höchstes Gut und als das von allen Regierungen zu erstrebende Ideal bezeichnet und jeder kriegerische Angriff, jeder Revanchekrieg und jede Ausflucht zur brutalen Gewalt mißbilligt und gebrandmarkt. In diesem Sinne, heißt es dann, erkläre die interparlamentarische Union einmütig, daß die Verletzung der belgischen Neutralität im August 1914 ein höchst bedauerlicher und zu verwerfender Akt gewesen sei. Sie gebe der Hoffnung Ausdruck, daß die Respektierung der Verträge künftig die Regel für das Verhältnis der Völker sein werde und gehe zur Tagesordnung über. Auf diesen Antrag betonte im Namen der deutschen Delegation Professor Schüdning, daß man eine Initiative wie die Vanderveldes, eine internationale unparteiische Untersuchungskommission arbeiten zu lassen, nur begrüßen könne, daß die deutsche Delegation es aber ablehnen müsse, die interparlamentarische Union durch die Annahme einer Entschließung wie die der belgischen Delegation, zum Schiedsrichter zu machen über Dinge, die sich auf die Vergangenheit beziehen. Auf die Ausführungen Professor Schüdning's gab der französische Senator de Douvenel eine kurze Erklärung ab, in der er sich dazu beglückwünschte, daß durch seine gestrige Rede die Erklärung Schüdning's hervorgerufen worden sei. Deutschland vertrete die Ansicht, daß Locarno genüge, Frankreich dagegen den Standpunkt, daß Locarno nicht genüge. Im Laufe der Debatte wies Smith, Mitglied des englischen Unterhauses, darauf hin, daß in der Frage der Verantwortung am Kriegsausbruch sämtliche ernste Historiker anerkennen, daß diese Verantwortung nicht (wie im Versailles-Vertrage) einem einzelnen Lande aufgebürdet werden dürfe.

Handgranateneinsatz im polnischen Heer.

□ Warschau, 27. August. (Draht.) Während einer Militärübung in der Nähe von Stanislaw ereignete sich eine schwere Explosion. Ein Offizier ging inmitten einer Abteilung Soldaten derartig fahrlässig mit einer Handgranate um, daß diese explodierte und ihn selbst und einen neben ihm stehenden Soldaten in Stücke riß. Außerdem wurden 15 weitere Soldaten schwer verwundet.

Die polnische Regierung

des Mordes an Zagorski beschuldigt.

□ Warschau, 27. August. (Draht.) Eine Warschauer Zeitung gab gestern ein Extrablatt heraus, in dem die polnische Regierung beschuldigt wird, den verschollenen General Zagorski bei Seite gebracht zu haben. Der General soll bei seiner Ankunft in Warschau von Adjutanten Vilfudskis entführt worden sein, während in einem zweiten Auto, aus dem angeblich Zagorski später in der Stadt ausgeflogen sein soll, sich eine dem General ähnliche Person befunden habe. Das Extrablatt, das in Warschau größtes Aufsehen hervorgerufen hat, ist kurz nach dem Erscheinen beschlagnahmt worden.

Italienisches Maschinengewehrfeuer

auf österreichisches Gebiet.

Innsbruck, 27. August. (Draht.) Wie vom Brenner gemeldet wird, brachten zwei italienische Kompagnien, die zu den Truppen gehören, die gegenwärtig an der Grenze Manöver abhalten, am Freitag bei der Landshuter Hütte zwei Maschinengewehre in Stellung und hielten scharfe Schießübungen ab. Die Geschosse flogen weit auf österreichisches Gebiet und gefährdeten reichsdeutsche Touristen, die im Aufstieg zur Hütte begriffen waren. Das Feuer wurde erst nach geraumer Zeit eingestellt.

Bombenanschlag an der französischen Riviera.

tt. Paris, 27. August. (Draht.) Wie aus Nizza berichtet wird, ist Freitag Abend von Unbekannten eine Bombe in ein Tanzlokal in Juan-les-Pins geworfen worden. Sieben Personen wurden verwundet, darunter drei schwer.

Das Erbe Zaghlul Paschas.

Mit dem Tode Zaghlul Paschas ist das ägyptische Volk führerlos geworden. Dieser Mann, der der einzige Volkshäupter, der einzige Kellache war, der es unter englischer Herrschaft zum Minister und Ministerpräsidenten seines Volkes gebracht hat, hat mit seinem Tod einen Abschnitt in der ägyptischen Geschichte abgeschlossen. Er war vielleicht der zielbewussteste der erbitterten Englandfeinde Ägyptens. Sein Kampf um die Freiheit seines Vaterlandes hat ihm oft genug schwere persönliche Opfer abgefordert. Zweimal mußte er in die Verbannung gehen. Beide Mal konnte er im Triumphzug heimkehren, sein Volk ließ keine Ruhe, bis der Führer wieder an seinem Platze stand. Und so mag in England der Tod Zaghluls zunächst mit einer gewissen Erleichterung aufgenommen worden sein. Denn es ist die Frage, ob die Kellachen unter ihren Führern einen Mann haben, der so viel unbedingte Autorität sowohl für Ägypten wie für England mitbringt, um die ägyptische Freiheitsbewegung erfolgreich weiterzuführen. Aber darüber hinaus bedeutet der Tod dieses populärsten aller ägyptischen Politiker sicherlich auch für England eine erhebliche Verwicklung seiner Politik in Kairo. So entschieden Zaghlul für die Unabhängigkeit seiner Nation gekämpft hat, so entschieden hat er sich aber auch stets gegen eine ultraradikale Politik seiner Landsleute gewehrt. Und wenn es überhaupt in den letzten Jahren gelungen ist, freilich unter Konzessionen, das Verhältnis zwischen England und Ägypten wieder zu entspannen, so ist das nicht zuletzt das Verdienst dieses greisen Kellachführers. Zaghlul ist jahrzehntelang die Seele der ägyptischen Unabhängigkeitsbewegung gewesen. Aber er hat auch einen Blick dafür gehabt, wo die realen Grenzen für diese Politik gegeben sind. Und somit war er ein starker Friedensfels für sein eigenes Volk, aber auch für die Engländer. Niemand weiß heute, welche politischen Wirkungen für die innerägyptischen Auseinandersetzungen der Tod Zaghluls nach sich ziehen kann. Eins scheint ziemlich sicher, nämlich die Radikalisierung der großen Nationalpartei, deren Führer er gewesen ist, vielleicht aber auch die Spaltung der ägyptischen Nationalbewegung überhaupt. Schon jetzt regen sich Kräfte, die diese sich anbahnende Entwicklung zugunsten der englischen Herrschaft auswerten wollen. Die Frage ist nur die, ob es einem der intimen politischen Freunde Zaghluls gelingt, diese Gefahr für die ägyptische Unabhängigkeitsbewegung zum Ausgangspunkt für die Erhaltung der ägyptischen Einheitsfront zu machen.

Der Räubersführer der Genfer Ausschreitungen verhaftet.

× Genf, 27. August. (Drabtn.) Der Polizei ist es gelungen, den Haupträubersführer der Demonstration vor dem Völkerbundgebäude und der Versammlungsorten in anderen Teilen der Stadt zu verhaften. Es handelt sich um einen 17-jährigen schweizerischen Studenten, der schwerer Strafe entgegensteht.

Miesenunterschlagungen in der rumänischen Staatsdruckerei.

Der Direktor der rumänischen Staatszeitung hat Selbstmord verübt und einen Brief hinterlassen, in dem er mitteilt, daß in der rumänischen Staatsdruckerei seit Jahren Unterschlagungen größten Stils vorkämen, die von Generaldirektor Palecianu persönlich geleitet würden. Er habe die Beamten durch die verschiedensten Drohungen zur Teilnahme an den Unterschlagungen bewogen. Auf Grund dieser Mitteilungen wurde noch am gleichen Abend der Generaldirektor und der Sekretär der Staatsdruckerei verhaftet. Der Generaldirektor versuchte zuerst zu leugnen, doch legte der Sekretär ein umfassendes Geständnis ab. Schließlich gab der Generaldirektor zu, daß er in den letzten Jahren 22 Millionen Lei Staatsgelder unterschlagen habe, und daß er durch andere Betrügereien ungefähr 70 Millionen Lei an sich gebracht habe. Die unterschlagene Summe dürfte insgesamt über 2,5 Millionen Mark übersteigen, da auch andere Beamte daran beteiligt waren. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Die Unglücksfälle in der japanischen Marine.

△ Tokio, 27. August. (Drabtn.) Die Katastrophen in der japanischen Marine, die sich in der Nacht zum Donnerstag ereigneten, werden auf den damals herrschenden dichten Nebel zurückgeführt. Nach den letzten Feststellungen sind 119 Mann, darunter 2 Offiziere, ertrunken.

Deutsches Reich.

— Eine Besoldungsreform der Reichsbahnbeamten wurde dem Vorstand des Zentralgewerkschaftsbundes deutscher Reichsbahnbeamten und Anwärter von der Generaldirektion der Reichsbahn zugesagt. Die Gehaltsregelung der Reichsbahnbeamten soll grundsätzlich auch auf die Reichsbahnbeamten Anwendung finden. Eine geringe Vermehrung oder Verminderung der Besoldungsgruppen will sich die Reichsbahngesellschaft allerdings vorbehalten.

— Der Landtag, der am 11. Oktober zu seiner Herbsttagung zusammentritt, wird eine ganze Reihe gesetzgeberischer Arbeiten zur Erledigung vorfinden. Der Ständige Ausschuss des Landtages hat neben der Flaggenverordnung dem Ausführungsgesetz zur Bekämpfung von Geschlechtskrankheiten zugestimmt und eine Vorlage zum Berufsschullehrergesetz angenommen. Diese Beschlüsse muß das Plenum des Landtages bestätigen. Am 19. September beginnt bereits der Hauptausschuss seine Arbeit mit der Stellungnahme zum Steuervereinheitlichungsgesetz und zu dem vom Kultusministerium vorgelegten Denkmalschutzgesetz. In den ersten Wochen seiner Herbsttagung wird der Landtag ferner das Gesetz über Dienstvergehen der Richter beraten, das Schulkastengesetz und die Vorlage über die Bereitstellung eines 1½-Millionen-Kredits für die ostpreussische Mittel- und Kleinindustrie. Das Grundkapital der Zentralgenossenschaften soll eine Änderung erfahren, indem die Beteiligung des Staates um 11 auf 45 Millionen Mark erhöht wird. Auch darüber liegt dem Landtag ein Gesetzesentwurf vor.

— Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge betrug am 15. August rund 420 000 (männlich 332 000, weiblich 88 000) gegenüber 452 000 am 1. August. Die Gesamtzahl der unterstützten Arbeitslosen hat sich in der Zeit vom 15. Juli bis 15. August von 674 000 auf 576 000, also um 14,5 Prozent verringert.

— Auf dem Parteitag der Wirtschaftspartei gab der Parteivorstand, Reichstagsabgeordneter Drexler den Bericht über die politische Lage. Die Mittelstandspartei könne die deutsche Vergangenheit nicht vergessen, sie anerkennen aber auch die Gegenwart, die auch etwas Gutes habe. Im Parlament habe sich die Partei bemüht, die Vorherrschaft der Sozialdemokratie mit brechen zu helfen. Professor Dr. Bredt, Marburg, trat dafür ein, daß auch die Mittelstandspartei ein eigenes Kulturprogramm aufstelle. Das Reichsschulgesetz bringe für die Partei keine Ueberassungen, da die große Masse des Mittelstandes stets kritisch eingestellt gewesen sei. Die Frage des Konfessionsbundes solle man abwartend betrachten.

— Wegen versuchten Betrags militärischer Geheimnisse verurteilte das Dresdener Oberlandesgericht einen vormaligen Reichswehrsoldaten zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte hat amtliche geheime Akten, die ihm als Soldaten dienstlich ausgingen waren, an die französische Militärbehörde abzugeben versucht, was ihm jedoch nicht gelang.

— Die Europatagung der deutschen Vereine des Auslandes wurde am Freitag nachmittag in Dresden eröffnet. Die Leitung des Präsidiums hat Gouverneur z. D. Schnee übernommen. Reichsaussenminister Dr. Stresemann wünschte der Tagung telegraphisch einen erfolgreichen Verlauf.

— Die Aussperrung von 15 000 Metallarbeitern hat der Arbeitgeberverband des Kreises Solingen beschlossen, falls nicht die Gewerkschaftsmassnahmen in einigen betroffenen Betrieben zurückgenommen werden.

Bei den kommunistischen Ausschreitungen in Paris war das Grab des unbekannten Soldaten unter dem Triumphbogen beschmutzt worden. Alle Regierungsmitglieder unter Vorantritt Poincarés legten daher einen Kranz am Grabmal nieder. Auch viele Organisationen ließen Kränze niederlegen.

Die portugiesische Regierung hat unter dem Eindruck der letzten Offiziersrevolte eine Umbildung infanterie erfahren, daß die Ministerien des Innern, der Justiz, des Handels, des Unterrichts und der Landwirtschaft neu besetzt worden sind.

Das Eisenbahnunglück bei Chamonix.

Wie das Unglück geschah.

× Chamonix, 27. August.

Ein Augenzeuge, der die Stätte des entsetzlichen Eisenbahnunglücks besuchte, berichtet, daß alle Meldungen und Berichte, übertroffen werden, wenn man an Ort und Stelle selbst die Szenen des entsetzlichen Eisenbahnunglücks auf der Zahnradbahn Chamonix-Montenvers sieht. 21 Tote und 29 Schwerverletzte, das ist das vorläufige furchtbare Ergebnis der Aufräumarbeiten. Es kann sich noch verschlimmern, denn die Aufräumarbeiten dauern noch an. Unter den schwierigsten Umständen. In der ganzen Gegend herrscht ein finstertartiger Regenguss, der alle Straßen aufgeweicht hat. Die abgestürzte Lokomotive der Zahnradbahn sowie der erste Wagen liegen tief vergraben im Schnee, so daß die Nachforschungen nach weiteren Opfern der Katastrophe noch nicht als beendet angesehen werden können. Durch die sofortige Untersuchung scheint festgestellt zu sein, daß der Unfall nur durch ein technisches Versagen des Lokomotivführers möglich war, der von der plötzlichen Geschwindigkeit des überfüllten Auges über-

rasch wurde und nicht mehr Zeit fand, das Fahrrad in die Bahnstange rechtzeitig einsetzen zu lassen. So rollte der Zug bei einer Steigung von 23 v. H. mit rasender Geschwindigkeit etwa 600 Meter abwärts.

Die Lokomotive entgleiste und riß in ihrer furchterlichen Fahrt einen großen Teil der Mauer mit, die das Bahngleis von dem Abgrund trennt. Durch das geistesgegenwärtige Bremsen des Schaffners des zweiten Wagens, blieb dieser Wagen im Gleis, während die Lokomotive und der erste Wagen 15 Meter tief in den Abgrund stürzte. Zwölf Passagiere waren auf der Stelle tot, die anderen neun sind kurz darauf ihren furchterlichen Verletzungen erlegen. Aber man glaubt, daß von den schwer Verletzten noch mehrere den heutigen Tag nicht überleben werden. Der größte Teil der 21 Todesopfer ist französischer Nationalität. Die Identifizierung der Toten gestaltete sich schwierig, da die meisten nicht als Hotelgäste, sondern als Tagesausflügler nach Chamonix gekommen waren. Die Nachricht, daß bei dem Unglück eine deutsche Familie ums Leben gekommen ist, hat sich bei den weiteren Nachforschungen leider bewahrheitet. Es handelt sich um Herrn und Frau Josephh aus Wederau (Kreis Vollenhain) in Schlesien und deren Tochter.

*

Die Fahrt von Chamonix nach Montenvers, die von 1030 Meter zu einer Höhe von 1909 Meter über die wilden Hänge der östlichen Verglehen hinaufführt, gehört zu den beliebtesten Ausflügen in der Umgebung des berühmten Touristenortes, der im französischen Savoyen, nahe der Schweizer Grenze liegt. Der Montaner, den vor 150 Jahren schon Goethe besucht hat, bietet eine wundervolle Aussicht auf den Gletschertessel des Mer de Glace und die schroffen Felsnadeln ihrer Umgebung. Von Montaner bewegen sich an schönen Sommertagen ganze Karawanen von Touristen zum Gletscher und über dessen ganze Breite zum Mauvais-Pass und zu den Felsenvorsprüngen des Chapeau hinüber. Seit der furchtbaren Katastrophe im nahen St. Gervais les Bains, im Jahre 1832, bei der dieses Bad durch den Ausbruch eines Gletschersees mit allen seinen Bewohnern weggerissen und zerstört wurde, ist das gestrige Unglück jedenfalls bei weitem die schwerste Heimsuchung, die jene savoyische Gegend in den letzten Jahrzehnten betroffen hat.

Eine schlesische Familie

Opfer des Montblanc-Unglücks.

Rittergutsbesitzer Josephh
mit Frau und Tochter verunglückt.

tr. Vollenhain, 27. August.

Bei der Katastrophe, von der gestern auf der Bahnbahn von Chamonix nach dem Montenvers im Montblanc-Gebiet ein Ausflüglerzug betroffen ist, ist der Besitzer des im hiesigen Kreise gelegenen, über 1600 Morgen großen Rittergutes Wederau, Dr. phil. Walter Josephh mit Frau und seinem einzigen Kinde, einer Tochter, ums Leben gekommen.

Dr. Josephh, der so jäh und auf so furchtbare Weise aus dem Leben gerissen worden ist, stammte aus Liegnitz, hatte nach Vollendung seiner Studien das Rittergut Wederau erworben und war eine auch über den Kreis Vollenhain hinaus in weiten Landwirtschaftskreisen geachtete und geschätzte Persönlichkeit. Eine außergewöhnliche Organisationsgabe, reiches Wissen und eine glänzende Rednergabe befähigte und machte ihn zu einem Führer in seinem Beruf. In überraschend kurzer Zeit gründete er den Vollenhainer Kreislandbund. Auch in der schlesischen Landwirtschaft stand er mit an führender Stelle. Durch seine Tätigkeit in beiden Organisationen zog er sich naturgemäß auch scharfe Geankerschaft zu, die bei Versammlungen und in Pressefeinden oft in Erscheinung trat. Trotzdem muß anerkannt werden, daß der Verunglückte bei Vertretung seiner Anschauungen jederzeit nur seine eigene feste Überzeugung vertrat und im Interesse seines Berufes zu handeln bestrebt war. Beim Wiederaufbau des Staates nach der Umwälzung bekannte sich Dr. Josephh als Anhänger der Deutschdemokratischen Partei. Durch seine weitere Tätigkeit im Landbund und starken Verfechtung ausgesprochener Großgrundbesitzerinteressen setzte er sich in unüberbrückbaren Gegensatz zu den Anschauungen und Richtlinien der Partei, so daß sein Ausscheiden in der Folge unvermeidlich wurde. Für den Kreis Vollenhain betätigte er sich in verschiedenen Ehrenämtern. Der Kreislandbund Vollenhain beklagt den Heimgang ihres unermüdblichen Vorkämpfers und eine zahlreiche Arbeiterkassette den Tod ihres Vorkämpfers. Aber auch viele seiner Parteigegner und so mancher seiner, andere Anschauungen vertretenden Berufskollegen werden in Würdigung der Todesbotschaft dem auf so erschütternde Weise aus dem Leben Gerissenen, sowie seine mit ihm im Tode vereinten Angehörigen Achtung und ein stilles Gedenken nicht versagen.

Aus Stadt und Provinz.

Ist das Riesengebirge teuer?

Von einer Persönlichkeit, die in jahrelangen Reisen einen großen Teil der Fremdenverkehrsgegenstände Europas kennen gelernt hat, wird uns geschrieben:

Mit dem Aufschrei der verfolgten Unschuld hat sich unlängst im „Voten“ Herr Dr. gegen die Behauptung, die Fremden würden im Riesengebirge reichlich hoch genommen, zur Wehr gesetzt. Was ist an dieser Behauptung? Ist das Riesengebirge teuer, oder, wie Dr. behauptet, mit seinen Forderungen bescheiden? Nepperien und Uebervorteilungen kommen allenthalben vor. Neudige Schafe weiden wie an der Ostsee und am Rhein auch im Riesengebirge. Dies soll man nur nicht leugnen. Um so leichter kommt man zu einer gerechten Beurteilung der Durchschnittsverhältnisse, und darauf allein kommt es an.

Wie liegen nun die Dinge? Gewiß, ja mancher, der sich von seinem sehr bescheidenen Einkommen monatelang großenteils das Geld für eine achttägige Kammerwanderung zusammengespart hat, empfindet die Ausgaben, die ihm dann auf der Reise entstehen, hart, empfindet sie vielleicht hoch. Aber das Portemonnaie des Einzelnen ist kein Maßstab. Zu besserem Urteil kommt man schon bei Vergleichen. Freilich ist es auch für jemanden, der wie ich manche Straße gewandert ist und sich in diesem Jahre von Oberbayern durch Tirol und Oberitalien bis zur Hochschweiz durchgeschlagen hat, nicht ganz leicht, Vergleiche zu ziehen. Man muß schon Gleiches neben Gleiches oder annähernd Gleiches stellen. Wer sich in den Klubesseln des Esplanade räkeln will, darf nicht Preise erwarten, wie er sie vielleicht einmal für ein Strohsacklager in einem hinterpommerschen Dorfe bezahlt hat. So kann man selbstverständlich auch in Oberbayern in abgelegenen, von den Touristen noch nicht entdeckten Dörfern im bescheidenen Landgasthof billiger als auf der Reichmannsbaude oder sonst in einem ersten Hotel Schreiberhaus oder Krummhübel durchkommen. Wer sich aber auch nur am Walchensee oder am Tegernsee, von Garmisch-Partenkirchen, Berchtesgaden oder Oberstdorf ganz abgesehen, in einer gut bürgerlichen Pension, wie wir sie im Riesengebirge überall zu Dutzenden haben, festsetzt, muß schon erheblich tiefer in den Beutel greifen als bei uns. Und wer gar in den Höhenlagen unseres Kammer dort seine Zelte aufschlägt, wird mit Erstaunen empfinden, was unsere Kammerbauden bieten und zu welchen Preisen sie ihre Gäste zu betreuen pflegen.

In den weiten Gebieten der österreichischen Alpen, in Tirol, im Salzburgerischen und in Kärnten sind die Verhältnisse sehr verschieden und wechselvoll. In den reinen Bergsteiger- und Rudfacktouristen-Gegebenen lebt man — dank des von den Hütten des deutsch-österreichischen Alpenvereins ausgehenden sanften Druckes — zweifellos billig. Aber Daunendecken, fließendes Wasser, Koffhaarmatratzen und ähnliche Bequemlichkeiten sind dort unbekannte Dinge. Anders in den eigentlichen Sommerfrischen, so am Zeller, am Hallstätter- und am Wolfgangsee. Die Unterkunft und Verpflegungsverhältnisse ließen sich mit denen im Riesengebirge gut vergleichen, aber bei allen Sparmaßstabsanstrengungen wird man dort schon etwas größere Aufwendungen als bei uns machen müssen.

Italien dagegen, vor zwei Jahren noch das Land der Sehnsucht aller Valuta-Spekulations-Reisender, hat jeden, aber auch jeden Maßstab verloren. Die Hoteliers sind, wie es scheint, größtenteils wie Mussolini geworden. Alles ist verrückteste Phantastie: Venedig Hotel dritten Ranges Pension 14 Mark, Bellagio Figaro zweiten Ranges Haarschneiden und Rasieren 4 Mark, Varenna ein appetit anregendes Abendbrot 4 Mark und so in lieblicher Reihe fort. Die Augen gehen einem über, man trinkt dort keinen Tropfen mehr.

Und die Schweiz? Alle Achtung vor dieser feinen gebliebenen alten Hotelkultur. Alles gut und ausgezeichnet. Zimmer und Betten hervorragend, das Essen vorzüglich und sehr reichlich und die Bedienung freundlich und aufmerksam. Kurz: musterhaft und vorbildlich. Aber die schönen Zeiten, wo man sich für fünf Francs — vier Mark in der Schweiz in Pflege geben konnte, sind längst vorbei. Lang, lang ist's her. Unter 6,50 bis 7 Mark wird nach meiner Beobachtung kaum noch irgendwo eine bescheidene Pension zu finden sein. Und wer seine Ferientage in der äußeren

Debauchiertheit, wie sie z. B. die Leichmannbaude bietet, verbringen will, muß mindestens, aber mindestens 12 Mark für das bescheidenste Zimmer des Hauses opfern. Wie schon immer, wird die Schweiz, auch heute noch, besonders teuer für den Ruksacktouristen. Zwar hat sich auch dort mancherlei geändert. Auch die Schweizer fangen langsam an, Restaurants, in denen man nach der Karte speisen kann und nicht auf das allgemeine Diner angewiesen ist, einzurichten. Doch dies sind immer noch Ausnahmen. Im allgemeinen muß der, der nicht allein aus dem Ruksack leben will, sich schon zur Teilnahme an dem gemeinsamen Mittag- oder Abendbrot bequemen und dafür jedesmal 3—4 M. opfern. Unterkunft ist selbst in den Talorten und selbst in Privatquartieren unter 2 oder 2,50 Mark für die Nacht nicht zu finden. Darnach kann man sich ungefähr die Tageskosten berechnen.

Man kann, wenn man ehrlich sein will, beim Vergleich dieser Ziffern mit den bei uns gestellten Preisforderungen, die sich, von Eingekesselten abgesehen, zwischen 4,50 und 7,50 Mark in Logierhäusern und Hotels bewegen, wirklich nicht behaupten, das Riesengebirge sei teuer. Im Gegenteil. Die Preise, wenigstens wie sie heute gefordert werden, sind bescheiden. Freilich war das nicht immer so. Auch bei uns ist gesündigt worden. Gesehen wir uns das ruhig ein. Der Rausch der Milliardenheine und die Inflationsgrenzsperrre hatte manchen bei uns den Kopf verdreht und übermüht gemacht. Aber auch diese Zeit ist lange vorbei. Man hat sich längst wieder auf den Boden nüchterner Tatsachen zurückgefunden und sich der Zahlungsfähigkeit der Gäste, mit denen wir heute rechnen müssen, angepaßt. Auf jeden Fall: Teuer ist das Riesengebirge nicht.

Wochen-Steuerkalender.

Woche vom 29. August bis 3. September. Finanzkasse. Die Zahlungen auf die am 15. August fällig gewesene 2. Rate evangelische und katholische Kirchensteuer (1. Juli bis 30. September 1927) der Gehalts- und Lohnempfänger der Kirchengemeinden Hirschberg und Cunnerstorf sind noch sehr im Rückstande. Das Mahn- und Beitreibungsverfahren ist eingeleitet.

In der Stadt Hirschberg sind in dieser Woche keine städtischen Abgaben und Steuern fällig.

* (Eine öffentliche Aufforderung zur Abgabe der Steuererklärungen) für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer erläßt das Hirschberger Finanzamt im heutigen Anzeigenteil. Die Steuererklärungen sind in der Zeit vom 1. bis 15. September abzugeben.

* (Bau eines Eichamtes.) Der preussische Staat wollte in Hirschberg ein Behördenhaus und ein Eichamt bauen und die Stadtverordnetenversammlung hatte auch beschlossen, den Grund und Boden für diese beiden Gebäude zur Verfügung zu stellen. Der Minister hat aber nun mitgeteilt, daß wegen Mangel an Mitteln vorläufig nur das Eichamt gebaut werden könne. Hierfür war ursprünglich ein Platz an der Wiestersstraße in Aussicht genommen. Nachdem sich aber herausgestellt hat, daß das Eichamt nur ein verhältnismäßig kleines Gebäude werden soll, wurden vom Stadtbauamt Bedenken in der Platzfrage geäußert, weil an der in Aussicht genommenen Stelle nur hohe Bauten hinkommen sollen. Der Magistrat verhandelt daher jetzt mit dem Fiskus über die Vergabe eines Bauplatzes an der Schmiedeberger Straße in der Nähe der Weiserschen Besitzung.

* (Der August-Fahrmarkt) wird am Montag und Dienstag auf der Unteren Promenade abgehalten. Verbunden damit ist am Dienstag der Viehmarkt.

* (In der Schauburg) sieht man einen Berliner Film „Klettermare“ mit Paul Heidemann in der Hauptrolle, der zwischen Kurfürstendamm und Scheunenviertel spielt. Das Temperament einer erotischen Tänzerin sorgt für Abwechslung und Spannung. Im Beiprogramm läuft „Das Erbe des Banditen“, ein gutes amerikanisches Erzeugnis.

* (Zugausfall.) Der Sonderzug von Freiburg über Hirschberg nach Löwenberg, der anlässlich des Blücherfestes heute Sonntag verkehren sollte, fällt aus, ebenso der Gegenzug von Löwenberg über Hirschberg nach Freiburg. Der Zug nach Löwenberg sollte in Freiburg um 6,30 Uhr, in Hirschberg um 8,35 Uhr abfahren und in Löwenberg um 9,32 Uhr eintreffen. Der Gegenzug sollte in Löwenberg um 22,50 Uhr abgehen.

* (Änderungen im Flugverkehr) treten zum 1. September ein, und zwar ist der Nachmittagsflug früher gelegt. Das Flugzeug fliegt um 14,30 Uhr in Berlin ab, trifft um 16,55 Uhr in Hirschberg ein und geht hier um 17,10 Uhr ab, um in Breslau um 17,55 Uhr einzutreffen. Das Flugzeug nach Reife fliegt um 17,05 Uhr hier ab und landet um 18,05 Uhr in Reife.

In den Flugzeiten von Breslau nach Hirschberg und Berlin und von Reife nach Hirschberg am Vormittag tritt keine Änderung ein. Beide Linien sind bis zum 21. September in Betrieb.

* (Zum Erteilen von Klavierunterricht) ist der Klavierlehrerin Gertrud Hande hier die Genehmigung erteilt worden.

* (Gefährter Fahrradmarder und Zechpreller.) In der hiesigen Gegend hielt sich an verschiedenen Stellen der Kaufmann Paul Herrmann aus Breslau auf, der sich fälschlich als Deuaufläufer für die Seeresverwaltung ausgab. Dadurch wußte er sich bei den Gastwirten Kredit zu verschaffen. Wenn es aus Bezahlen ging, verschwand Herrmann. So hat er Gastwirte in Kupferberg und Mitternits geschädigt. Aber Herrmann war ein richtiger Fahrradmarder, der in Bad Warmbrunn, Bad Hlinsberg, Schreiberhau und Messersdorf Fahrraddiebstähle ausführte. In Bad Warmbrunn hat er sogar zwei Fahrräder gestohlen. Schließlich hat Herrmann auch noch zwei Firmen in Breslau und eine Firma in Schweidnitz betrogen. Jetzt hat ihn in Neustadt an der Tafelsichte in der Tschechoslowakei das Schicksal ereilt. Er wurde dort nach Verübung eines Fahrraddiebstahls festgenommen und in das Bezirksgerichtsgesängnis in Reichenberg eingeliefert. — Herrmann ist in Landsberg geboren und soll nach Auskunft der Breslauer Polizei geisteskrank sein. Vermutlich hat er in der hiesigen Gegend noch weitere Straftaten begangen. Lichtbilder von ihm können beim Kriminal- und Grenzkommissariat eingesehen werden. Personen, die glauben, daß sie durch Herrmann geschädigt worden sind, wollen dies ihrer Ortspolizei und dem nächsten Landjäger melden.

* (Eine wüste Schlägerei) spielte sich in der Nacht zum Sonnabend in der Kaiser-Friedrich-Straße und Schützenstraße ab. Veranlaßt wurde die Schlägerei durch das rücksichtslose Fahren eines betrunkenen Automobilfahrers, der mehrere Male durch diese Gegend in schnellstem Tempo und mit viel Geräusch fuhr, so daß die Anwohner in ihrer Nachtruhe gestört wurden. Mehrere Polizeibeamte bereiteten schließlich der Schlägerei, die eine große Zahl von Zuschauern herbeigelockt hatte, ein Ende.

* (Reitertourier in Liegnitz.) Am Sonnabend, den 27., und Sonntag, den 28. August, veranstaltet die Sugali mit der Turnierleitung ein großes Reitturnier, das auf dem Sportplatz der Ausstellung abgehalten wird. Die Vorprüfung am Sonntag, den 28. August, die 7 Uhr beginnt, wird mit dem Dauerritt ländlicher Reitervereine und anschließender Zugleistungsprüfung ländlicher Reitervereine eingeleitet. Im Rahmen der Vormittags-Veranstaltungen finden weiterhin eine Reitprüfung Klasse I statt. Die Hauptprüfung, die gleichzeitig die Hauptveranstaltung des Reitturniers ist, beginnt am Sonntag 14,30 Uhr und wird gegen 17,40 Uhr beendet sein.

* (Fremdenverkehr.) Nach den neuesten uns zugegangenen Kur- und Fremdenlisten wurden gezählt in Bad Warmbrunn 3684 Kurgäste und 24 106 Erholungsgäste und Durchreisende, Bad Hlinsberg 5481 Kurgäste und 4979 Erholungsgäste, Schreiberhau 15 232 Kurgäste und 15 905 Durchreisende, Krummhübel 10 341 Kurgäste und 15 227 Durchreisende, Bad Ober-Grenzdorf, Strahberg und Beraustraß 560 Kurgäste.

* (Die Heilstätte Hohenwiese) der Schlesischen Landesversicherungsanstalt besteht 25 Jahre. Am 1. September 1902 wurde sie mit 30 Pflanzlingen eröffnet. An dem Heim ist vier Jahre gebaut worden, die außergewöhnliche Höhe der Baukosten ist damals in der Öffentlichkeit stark kritisiert worden. Die Anlagen umfassen ein Gelände von 120 Morgen, von denen gegen 100 Morgen Parkpromenaden sind, deren Wege eine Gesamtlänge von zehn Kilometern haben.

* (Das Observatorium „Schneekoppe“) berichtet: Noch in den späteren Nachmittagsstunden hatte sich doch noch wieder Regen eingestellt, der erst gegen 6 Uhr abends nachgelassen hatte. Als aber dann der Nebel sich lichtete, lagen die Nord- und Osttäler wieder klar da. Nun verging weiterhin kein Tag ohne Regen; aber am 24., einem ebenfalls bis mittag heiteren Tage, folgte kräftiger Regen, wenigstens erst nach 7 Uhr abends. In 10 000 Meter Höhe rasten die Federwolken bereits am 23. mit 44 Sekundenmetern westlich dahin, am 24. noch mit 32, aber auf dem Gebirge war letzter Tag rubig. Regnerisches Wetter hatten wir am 25. bereits seit nachts, nachdem nach Mitternacht bis in die späteren Morgenstunden sich in der östlichen Umgebung Gewitter entladen hatten. Am Nachmittag kam es hier oben dann zu Südwest- und Weststurm bis zur Stärke 11, mit 36 Sekundenmeter, jedoch ohne Regen, wie auch der Himmel über 1600 Meter am Spätnachmittag klar blieb. Auch am 26. tropfte es nur nachmittags kurze Zeit bei mäßigem Südwest und bedecktem Himmel, jedoch nahm die Bewölkung ab, während die Klarheit der Täler am Spätnachmittag zunahm.

* (Beteiligung an Auslandsgründungen.) In letzter Zeit werden von verschiedenen Seiten Prospekt verfaßt, in denen zur Beteiligung an Siedlungs- und Exploitationsgesellschaften, hauptsächlich in Südamerika, unter teilweise äußerst günstig erscheinenden Bedingungen aufgefordert wird. Es handelt

sich dabei nicht immer um reinen Schwindel, in den bekanntgewordenen Fällen jedoch meist um Unternehmungen, deren Erfolg bei nüchterner Prüfung höchst zweifelhaft erscheint. Auf jeden Fall ist es ratsam, sich vor der Beteiligung an solchen Gründungen mit der Schlesischen Auswandererberatungsstelle in Breslau 5, Friedrichstraße 3, in Verbindung zu setzen, die auf Grund der ihr regelmäßig zugehenden amtlichen Berichte in der Lage ist, derartige Unternehmungen zu beurteilen.

* (Eine vernünftige Warnung.) In einzelnen Orten ist kürzlich die Einführung einer Dubitopfstener, Badewannen-, Klaviersteuer, einer Besteuerung von mehr als zwei Vornamen u. dergl. beschlossen worden. Derartige Steuern haben keinerlei Aussicht auf Genehmigung. Der Reichsstadtebund hat nun, wie wir erfahren, gegen den Unfug derartiger Steuern Stellung genommen und seine Mitglieder, d. h. rund 1400 Klein- und Mittelstädte, aufgefordert, von Beschlüssen auf Einführung derartiger Steuern abzusehen und in jedem Falle, in dem sie eine bisher nicht gebräuchliche Steuer einführen wollen, vor Fassung von Beschlüssen bei ihm anzufragen, ob überhaupt eine Aussicht auf Genehmigung von Steuern der beabsichtigten Art besteht.

Straupitz, 27. August. (Verschiedenes.) Zigeuner haben in der nahen Umgebung des Ortes wieder einmal ihre Zagerstätte aufgeschlagen und durchstreiften an mehreren Tagen beiderseits das Dorf. — Die Leiterin der Pflegehallen, Fräulein Hildegard Claas-Hirschberg, wird in Kürze für ihre Pflegslinge ein Kinderfest veranstalten. — Mit der Vertretung der seit Januar d. J. erkrankten bzw. beurlaubten Lehrerin ist Fräulein Mosler (zuletzt in Petersdorf vertretungsweise tätig gewesen) beauftragt worden. — Der 72-jährige Rentenempfänger Scholz von hier, welcher meist von Almosen lebte und vielen bekannt sein dürfte durch seinen fast täglichen „ständigen Eis“ auf dem Gnadenfriedhofe Hirschberg bzw. der unteren Litzschau bei Benedix, ist im Krankenhaus gestorben. Der alleinstehende Scholz muß des öfteren „gute Einnahmen“ gehabt haben, denn er hinterläßt noch ein kleines Vermögen von ein paar hundert Mark. — Der Militärverein hält am 11. und 12. September sein Königsschießen ab.

* Bad Warmbrunn, 27. August. (Das Programm der Badeverwaltung) vom 28. 8. bis 3. 9. 1927 sieht vor: am Dienstag, den 30. 8., abends 8 Uhr, ein Prachtfeuerwerk mit großem Sonderkonzert der Kurlapelle und mit der vielbewunderten Illumination des Kurparks, ferner Morgenmusik auf der Kurpromenade von 1/8 bis 1/9 Uhr am Sonntag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend, Brunnemusiken im Klosterhof früh um 8 Uhr am Dienstag und Freitag, Promenadenkonzerte von 11 bis 12 Uhr früh täglich außer Montag und Nachmittagskonzerte von 4 bis 6 Uhr am Sonntag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend. Das Kurtheater verzeichnet nachstehenden Spielplan: Sonntag, den 28., „Jugend im Mai“, Operette von Leo Fall, Montag, den 29., „Die Glabe und der Bubikopf“, Lustspiel von S. Luria als Benefiz für Herrn Siegfried Cardo, Mittwoch, den 31., „Mascottchen“, Operette von Bromme, Donnerstag, den 1. 9., den bekannten Schwan von Thomas „Charles Lantz“ als Benefiz für Herrn Franz Stid und Freitag, den 2. 9., abermals „Jugend im Mai“.

z. Bad Warmbrunn, 27. August. (Bautätigkeit.) Am Ende der Hermisdorfer Straße ist mit einem Villenbau begonnen worden. Das an der Giersdorfer Straße, gegenüber der Reichstein'schen Gärtnerei, im Laufe des Sommers errichtete Wohnhaus ist im Rohbau fertiggestellt.

a. Seibitz, 27. August. (Grundstücksverkauf. — Gemeindevertretung.) Nachdem von dem ehemaligen Fuhrmannschen Bauergut Nr. 76 einige Parzellen verkauft sind, erwirbt Herr Kronauer aus Giersdorf i. N. das Gutsgelände als Hofbesitz. Als Kaufpreis werden 7000 Mark genannt. — Als Mitglied des Schulvorstandes im Gesamtschulverband Seibitz wurde durch die Gemeindevertretung der Zimmermann Paul Leiser gewählt. — Es wurde beschlossen, eine Parzelle von dem, dem Hubertus von Roszelski gehörigen Grundstück käuflich zu erwerben, als Bauplatz für eine Reichenhalle. — Die Einführung der Biersteuer in Höhe von 7 Prozent des Herstellerpreises wurde ebenfalls beschlossen.

a. Seibitz, 27. August. (Schulnachricht.) Der Schulamtsbewerber Sellwig aus Sagan ist vertretungsweise für den erkrankten Lehrer von Fragstein an die hiesige katholische Schule berufen worden.

* Schreiberhan, 27. August. (Zu dem Einbruchversuch bei dem Photographen Sellmann) ist noch zu berichten, daß der Täter als ein 20 Jahre alter Former aus Bilschthal festgenommen wurde. Dieser hatte den Wunsch, einen photographischen Apparat zu besitzen, und da es ihm an Geld zum Kauf fehlte, wollte er einen solchen Apparat bei Sellmann stehlen. Bei diesem Versuch ist er von Herrn Sellmann ertappt und der Polizei übergeben worden. Er wurde in das Giersdorfer Gefängnis eingeliefert, am nächsten Tage aber wieder entlassen und seinem Vater übergeben.

r. Arnsdorf, 27. August. (Kirchliches.) Die Kirchentassenrechnung der evangelischen Kirchengemeinde schließt für 1926/27 bei 18 034 Mark Einnahme und 16 494 Mark Ausgabe mit einem Bestande von 1539 Mark ab. Von den kirchlichen Körperschaften wurde anstelle des verstorbenen Kirchenältesten Ende Uhrmachermeister Wasner neu gewählt. Als Erfahrmänner in die Kirchenvertretung wurden die Herren Kantor Hanuschke und Kaufmann Lihfel-Arnsdorf und Hauptlehrer Schlieben-Steinseiffen berufen.

z. Pomnik, 27. August. (Unglücksfall.) Am Freitag vormittag verunglückte der Brenner Heinrich Stephan von hier, der in der Porzellanfabrik in Erdmannsdorf beschäftigt ist. Er war mit dem Schüren des Feuers beschäftigt, als plötzlich eine Stichflamme aus dem Ofen schoß und er schwere Brandwunden am Gesicht und Körper erhielt. Stephan mußte ins Erdmannsdorfer Krankenhaus gebracht werden, wo er schwerkrank darniederliegt.

s. Löwenberg, 27. August. (Stadtverordnetenversammlung.) Den Hauptverhandlungspunkt der letzten Stadtverordnetenversammlung bildete der Verkauf des Pfuhlschen Hauses seitens der Stadt. Diese Angelegenheit beschäftigt seit geraumer Zeit die Gemüter. Die Versammlung beschloß, diesen Punkt in geheimer Sitzung zu verhandeln. Für den ausgeschiedenen Gutbesitzer Teichler wird Landwirt Sauer in die Marktkommission gewählt. Die Kernobstverpachtung erfolgt an Obsthändler Knobloch von hier. Dem Magistratsbeschluss entsprechend wird beschlossen, die Erhebung von 25 Prozent der Gewerbesteuer als Berufsbeitrag für 1927. Für die Vergrößerung des Blücherfestplatzes tritt Stadtb. Schwieler ein, der den Magistrat ersucht, bald eine dementsprechende Vorlage zu machen, damit im Herbst mit diesen Arbeiten, wobei viele Arbeitslose beschäftigt werden können, begonnen werden kann.

+ Bähn, 27. August. (Verst.) Justizinspektor Klapper, der seit 1. Juli 1913 am hiesigen Amtsgericht tätig war, ist zum 1. Oktober d. J. an die Staatsanwaltschaft zu Giersdorf versetzt worden. — Justizobersekretär Rother ist zum 1. September an das Amtsgericht Reife zurückversetzt worden. An seine Stelle tritt Justizobersekretär Koch aus Carolath.

* Birngritz, 27. August. (Vom Pferde geschlagen.) Beim Saferhauen mit der Maschine wurde der Gutbesitzer Sohn Sain von dem Pferde in den Leib geschlagen, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

§ Liebenitz, 27. August. (Von der Ernte.) Die wiederholten Regenschauer der letzten Tage haben die Einbringung der Ernte wesentlich verzögert, so daß noch nicht alles geerntet ist. Das Ergebnis der Getreideernte ist, abgesehen von dem Körnerertrag des Weizens, sehr befriedigend. Die Aussichten für die Rüben- und Kartoffelernte sind, falls nicht längerer Regen einsetzt, sehr gut. Desgleichen dürfte auch die Grummelernte sehr reichlich ausfallen.

§ Ottendorf, 27. August. (Einen Unfall) erlitt der Raubführer Adolf Friedrich von hier, welcher in der Bleich- und Wappertur-Anstalt in Greiffenberg beschäftigt ist, am Dienstag nachmittag. Infolge von Reparaturarbeiten an der unterirdischen Wasserleitung befand sich in dem Fußboden im Mangelraum ein vieredriges Loch, durch welches die Handwerker Zugang zur Leitung haben. Das sonst zugedachte Loch blieb einige Zeit offen stehen. Friedrich geriet mit einem Bein in die Öffnung und zog sich außer erheblichen inneren Verletzungen eine schwere Beschädigung des rechten Knies zu.

* Friedeberg a. O., 27. August. (Hohes Alter. — Maschinenentgleisung.) Am Sonntag begeht der Kleinrentner Paul Nibel seinen 82. Geburtstag. — Die Lokomotive für den Mittagszug der Mergelbahn entgleiste am Donnerstag bei der Ausfahrt aus dem Schuppen durch Ueberfahren der Gleisperre. Ein Dicksgerädevagen aus Lauban traf ein. Zug 7 nach Flinsberg erlitt eine fast einstündige Verspätung.

st. Bad Flinsberg, 27. August. (Der Haus- und Grundbesitzerverein) von Bad Flinsberg und Umgegend hielt eine Sitzung ab. Der Schriftführer, Beratungsleiter Paul Linde-Hermisdorf, gab Aufschluß über verschiedene Steuerfragen. Es wurde weiter darauf aufmerksam gemacht, daß die für Instandsetzungen der Gebäude aufgenommenen Darlehen nach ihrem Verwendungszweck für Reparaturen am Dache und Schornstein, an Dachrinnen und Abfallrohren, sowie für Fassadenputz und Treppenhauserneuerung nachgewiesen werden müssen. Erst dann können die für diese Kapitalien aufzubringenden Zinsen durch Niederlegung der Hauszinssteuer in gleicher Höhe, mit Ausnahme von 6 Prozent, soweit diese in der Miete hierfür vorgesehen sind, niedergelegt werden.

xl. Dandeshut, 27. August. (Jubiläum. — Ernennung.) Die goldene Hochzeit feiert heute Sonnabend das Hausbesitzer Heinrich Blümesche Ehepaar hier. — Sein 25-jähriges Arbeitsjubiläum konnte heute der Fabrikarbeiter Alfred Hampshire bei den Schlesischen Textilwerken begehen. — Der Obersteuersekretär Müller vom hiesigen Finanzamt ist zum Steuerinspektor und die Steuerpraktikanten Sante und Weidt zu Obersteuersekretären ernannt worden.

* **Dollenhain, 27. August.** (Versammlungsverbot.) Die Polizeiverwaltung hat bis auf weiteres öffentliche Versammlungen und Umzüge, soweit sie nicht besonders genehmigt sind, verboten.

* **Liegnitz, 27. August.** (Jugentgleisung.) Auf der Strecke Blegitz—Goldberg entgleiste Freitag vormittag auf der Station Rosendau der letzte Wagen des Personenzuges, angeblich infolge vorzeitiger Weichenumlegung. Der Zug konnte bereits nach zehn Minuten seine Fahrt fortsetzen. Zwei Personen haben nach ihren Angaben einen Nervenschock erlitten.

ep. **Neurode, 27. August.** (Die Gründung des Culengebirgs-Flugvereins.) Etwa 30 Herren schlossen sich hier zur Gründung eines Culengebirgs-Flugvereins zusammen, der den Zweck hat, das Flugwesen im Culengebirge zu fördern.

* **Fauer, 27. August.** (Tod durch Verbrühung.) Das einbinderelbjährige Töchterchen eines hiesigen Ehepaares fiel in einen Topf heißen Wasser und zog sich dabei so schwere Verbrühungen zu, daß es am nächsten Tage nach qualvollem Leiden starb.

Reisse, 27. August. (Eine ganze Familie verunglückt.) Aus der Landwirt Strahler in Moiss in einem Landauer mit seiner Familie eine Besuchsfahrt unternahm, scheute das Pferd auf der Dorfstraße. Der Wagen zerstückte an einer Hauswand. Dem siebenjährigen Sohne wurde der Schädel zertrümmert, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Mutter erlitt schwere Knochenbrüche und einen Bluterguß und liegt hoffnungslos darnieder. Die beiden Töchter kamen mit Hautabschürfungen davon. Strahler, der im Kriege ein Bein verloren hat, konnte sich durch Abspringen retten.

Der Herbst und des Herbstes Gäste.

Allerlei Winke für spätes Reisen
von Hermann Bouffet-Billerthal.

Die allgemeinen Erfahrungen belehren uns, daß gerade in den Wochen, in denen Sommer und Herbst sich die Hand reichen, das Schönste und beständige Wetter ist. Aber was nützen die schönsten Erinnerungen der ältesten Leute, wenn nun die modernen Wetterpropheten und die Sonnengucker uns über die traurigen Folgen der Sonnenbesettheit aufklären. Da muß man denn trotz aller Erfahrung sagen: Nichts Genaues weiß man nicht, und auf Gut-Wetter-Verträge können wir uns leider also auch für die Augustwende und den Septembereingang nicht einlassen.

Dagegen ist nun aber das Andere unbestritten: Der Herbst verdient vor dem Sommer den Vorzug, weil es sich in der kühleren Luft gar herrlich wandert. Und diese nicht vom Staube beschwerte Luft pflegt so düftig, durchsichtig und würzig zu sein wie das nur ganz selten im Sommer ist. Die prächtigsten Fernsichten und Beleuchtungen bieten sich in immer wieder neuem Spiel von Leben, Licht und Farbe. Jetzt wandern und wieder wandern, das ist der Lösung schönste, die es geben kann.

Leider sind Ferientouren im Herbst ja nur wenigen gegönnt, weil die Meisten sich an die Grenzperre der großen Ferien halten müssen. Wer das aber nicht nötig hat, den ladet der Herbst, und keiner dürfte es bereuen, der Einladung gefolgt zu sein.

Das Herbstwandern hat den weiteren Vorzug, daß man, so schön auch immer das Wetter, nicht in Gefahr kommt, den Kammerweg des Riesengebirges mit der Schweidnitzer Straße in Breslau oder dem dortigen Lunapark oder wieder dem Tauentzienbäumel in Berlin W. zu verwechseln. Im Gegenteil, meist wird es schon recht einsam sein, und man braucht nicht Eremit werden zu wollen, um zu verstehen, wie wohlthuend die Bergseinsamkeit gerade für den Großstadtmenschen und für seine verfl. . . Nerven wirkt. So reise, was reisen kann, hinein in des Herbstes Schöne und wandere in des Herbstes Einsamkeit.

Seinen Reiseurlaub spät zu legen, ist endlich auch deswegen von besonderem Vorteil, weil der gekräftigte Körper und der erfrischte Geist, also schlechthin der verbesserte Mensch, Aussicht hat, als solcher wirklich in den Winter zu kommen. Sind dann die Erholungsfrüchte verzehrt, können wir uns weiter sprechen.

Das Herbstreisen hat natürlich wie alle Dinge auch seine Schattenseiten. Immer wieder wird mir gesagt: „Alles sehr schön, aber die Abende sind schon zu kurz.“ Eine nicht zu bestreitende Tatsache. Was ist zu antworten? Zum Ersten, wie wäre es denn, wenn man schon früh um 6 oder 7 oder spätestens um 8 Uhr das Wandern begänne statt um 9 oder 10 Uhr? Es ist nämlich durchaus ein Irrtum, auf Unerfahrung und Unkenntnis begründet, anzunehmen, es sei in dieser Herbstzeit früh um 6 Uhr noch dunkel. Dieses Mittel hat den garantierten Erfolg, daß man abends seine müden Beine um einige Stunden früher ins Bett trägt und dann ist auf einfachste und natürlichste Weise der lange Abend gekürzt. Ein weiser und gesunder Rat; aber ich weiß schon: Auf die schönsten und wohlmeinendsten Ratsschläge pflegen die Menschen nicht zu hören. Das steckt schon in ihnen seit seligen Zeiten des Paradieses. So muß sich mein zweiter Rat auf längere Abende einstellen.

Macht euch doch den Abend wirklich gemütlich! Nicht indem ihr eure Zeitung zum dritten Mal von hinten nach vorn lest, nicht

indem ihr Abend für Abend auf Elite, Schönheitskonkurrenz, Flirt und Zuhör ausgeht, auch nicht, indem ihr euren armen Schädel jeden Abend an drei Kreuzworträtseln zermürbt. Versucht es einmal mit dem Einsackten, dem schlichten Geplauder. Ich kann mir nichts Schöneres denken, als wenn am Herd der gemütlichen Wohnküche oder in der Wohnstube — möglichst nicht im Salon — Gastgeber und Gäste, Einheimische und Fremde beieinander sind. Wenn die Gäste sich erzählen lassen vom Leben und Treiben in den Bergen, von Erlebnissen von anno dazumal bis hin zu allerlei gruseligen, spukhaften Geschichten. Wenn dann zu solchen Melodien der Wind sein Lied singt, wenn die Sterne des Himmels in das Stübchen der Pfänderer hineinschauen, wenn gar eine Sternschnuppe deinen Himmelsblick kreuzt — dann ist das so ein schöner Abend, ganz gewiß, und all dein Wünschen geht in Erfüllung. Du findest in den Bergen die Erholung, die du suchst, jetzt in den Tagen nahenden Herbstes und länger und länger werdender Abende.

So verwirf mein Rezept nicht, ohne es erprobt zu haben.

Kunst und Wissenschaft.

Der Höhlenbär.

Vorzeitfunde im Tschirnhaus-Pavillon der Sugali

Vor grauen Zeiten, entweder zwischen den Eiszeiten oder während derselben lebten Tiere von riesiger Größe und dementsprechender Stärke in den Urwäldern der schlechtesten Gebirge. Teils harmlose Pflanzenfresser, wie das Mammut, das Renntier, das Wildpferd, teils Raubtiere: Höhlenbären, Höhlenlöwen, Hölentiger, Höhlenhyänen. Alle waren sie viel größer als ihre heute noch in anderen Teilen der Erde vorhandenen Verwandtschaften. Viele Funde weisen das nach. Zu den interessantesten Fundstellen innerhalb Deutschlands gehört (wie in der Seitenmappe schon berichtet wurde) der Ritzelberg bei Rauffung an der Ratzbach, weitbekannt, durch die umfangreichen Marmoraltfunde des Tschirnhauswerkes, des größten deutschen Kalkbruchbetriebes. Dieses großartige Kalkwerk hat, innerhalb der Gewerbeabteilung der „Sugali“, also auf dem Haag, in der Nachbarschaft der Baumgart-Allee, einen Sonderpavillon errichtet, der außer den interessanten Gesteinsproben und den Kalkprodukten der Rauffunger Brüche auch eine höchst erstaunliche prähistorische Sammlung enthält. Das Tschirnhauswerk hat hier nämlich eine große Anzahl von Knochen und Zähnen des Höhlenbärs ausgestellt, der einst lange Zeit hindurch die ihm zugänglichen Höhlen des Ritzelberges und wahrscheinlich auch der benachbarten Kalkberge bevölkert hat. Groß ist die Zahl der Knochen und Zähne des Höhlenbärs, die im Laufe des Kalkabbauens zu Tage befördert wurden. So reichhaltig, daß schon vor längerer Zeit ein vollständiges Skelett des Höhlenbärs rekonstruiert werden konnte. Die Museen von Breslau und Liegnitz wurden mit Rauffunger Funden versorgt. Wer dort noch nichts von den Rauffunger Höhlenbären gesehen hat, dem bietet jetzt der Tschirnhaus-Pavillon in der Sugali bequeme Gelegenheit dazu. Die mächtigen Eckzähne und Backenzähne des Höhlenbärs, die man hier sehen kann, geben Kunde von seinem furchtbaren Gebiß, die enorm starken Oberarmknochen von der Gewalt seines Angriffes, Rieser-, Hüftknochen und andere ergänzen das Bild brutaler Stärke, das man sich aus diesen Stücken mühelos ausdenken kann.

P. A., Liegnitz.

Kurttheater Bad Warmbrunn.

„Jugend im Mai“, das letzte Werk des vor wenigen Jahren verstorbenen Operetten-Komponisten Leo Fall, kam Freitag durch die Direktion Hanns Biller bei vollbeständigem Hause zur Erstaufführung. Rudolph Schanzer und Ernst Welisch haben das Libretto geschrieben. Es behandelt die romantische Schwärmerie einer jungen Prinzessin und eines Primaners, der ein träumender Poet ist. In die heiligen Hallen der Fürstlich Säußenburgischen Lehranstalt wird durch den unfreiwilligen Besuch der hübschen Prinzessin Ulta von Säußenburg und ihrer Hofdame, der Gräfin Adelheid von Wallbach-Wallbach große Aufregung gebracht. Diese wird noch gesteigert durch das Eindringen der hübschen Wirtin Sannelore, die sich ihren Geliebten, den Hilfslehrer Florian Megerle holen will, aber wider Willen den in die Anstalt aufzunehmenden sehr selbständigen jungen Baron Hans von Töhlhoff spielen muß. — Leo Fall, der Komponist der „Dollarpinzessin“ und des „Fidelis Bauer“, hat auch in der „Jugend im Mai“ eine sehr gefällige Musik geschrieben. Die liebste Behandlung tritt in den Vordergrund. Die melodische Untermauerung wirkt angenehm. — Die Aufführung hinterließ einen sehr guten Eindruck. Als Spielleiter zeichnete Konstantin Jaroch. Kapellmeister Wolf Heins hatte sein Orchester vorzüglich an der Hand. Der schöne Erfolg des Werkes wurde herausgehoben durch die tadellose Darstellung. Es verdienen hervorgehoben zu werden: Lotte Gühne als Prinzessin Ulta, Lili Wolf als Gräfin Wallbach-Wallbach, Claire Diemer als Rektorsgattin Thunelba, Liesel Otto als Sannelore, Konstantin Jaroch als Rektor Storch, Kurt Bosny als Hilfslehrer Megerle, Josef Wallbrück als Primaner Leuthold, Geo Bertl als Baron von Töhlhoff und Franz Sied als Gaon Fürst von Buchenstein.

Das Verhängnis derer von Regensperg.

Amerik. Copyright 1923 by Pitt.-Bur. M. Linde, Dresden 21.
Roman von Matthias Blank.

15)

Das wußte Frau Ada selbst; Melburnes Kühle, seine Reserviertheit, seine Zurückhaltung hatten sie zuerst gereizt, zumal von seinen Reichtümern geflüstert und er als Sonderling und Frauenhasser bezeichnet worden war. Als ein solcher hatte er sich auch gegeben. Und das hatte sie gereizt. Daß dieser dann zuviel verlangt hatte, daß er nun zudringlich geworden war, weil er nicht nur ein Spiel ihrer Laune hatte sein wollen, das sollte Heinz nicht wissen. Jedenfalls schien es, als fürchte Frau Ada doch Melburnes Drohungen, vor denen sie nun einen Schutz suchen wollte. Und um diesen zu erreichen, antwortete sie, ohne auf diesen neuerlichen Hinweis zu achten, mit ruhiger Gelassenheit: „Ich hatte eben manches gehört, was ich glaubte. Von Dir aber möchte ich über ihn und seine Vergangenheit Gewißheit haben.“

„Wozu?“

Aber selbst auf diese Frage zögerte Ada nicht lange: „Du jaatest, ich hätte ihm zu viel Entgegenkommen bewiesen. Na, dadurch habe ich eben immer mehr Anhaltspunkte für den Verdacht bekommen, als sei er nicht der, als der er seine Rolle spielt.“

Sie schrak nicht davor zurück, ihrem Spiele plötzlich diesen Mantel umzuhängen.

„Es steht doch in Deinem Belieben, ihn einzuladen oder bei den Einladungen zu vergessen.“

„Ich will Gewißheit über ihn. Du wirst mir einen großen Dienst erweisen, wenn Du mir diese verschaffen kannst.“

„Ich werde es versuchen.“

„Jedenfalls wirst Du dann erkennen, weshalb ich mich so gegen ihn gezeigt habe. Ich ahne wohl manches, aber ganz hatte er sich mir doch nicht verraten.“

Und mit immer mehr Sicherheit spielte sie nun schon die Rolle, als hätte sie bei ihrem Verhalten gegen Melburne nur an solche Absichten gedacht.

„Wenn Dir ein Dienst damit erwiesen wird, dann will ich es tun.“

„Schließlich erzielst Du noch einen sensationellen Erfolg.“

„Ich liebe solche Erfolge nicht.“

Und um nun auf etwas anderes überzulernen, berichtete er, daß sich Fürst und Fürstin Pascebianu bereits entfernt hatten, und durch ihn an Frau Ada ihren Dank aussprechen ließen.

„Schon fort?“ Die braunen Brauen zuckten; mit einem leicht spottenden Lächeln erklärte sie dann: „Der Fürst scheint wieder von seiner Eifersucht gequält worden zu sein.“

„Ist er eifersüchtig?“

„Aber natürlich! Die arme Ena! Hast Du davon noch nichts bemerkt? Das ist doch ein bekanntes Geheimnis.“

„Aber die Fürstin muß darunter doch leiden!“

„Sie hat eben nicht die Macht, sich frei zu machen. Ich glaube, der Fürst möchte sie am liebsten einperren, damit er sie wie einen Schmutz beist, den er in einem diebstahlsicheren Schrank verwahrt.“

„Das kann doch nicht Dein Ernst sein?“

„Gewiß! Es ist zu komisch! Sie sollte daran denken, daß Gift nur durch Gegengift zu heilen ist. Sie müßte erst recht all seine Eifersucht reizen. So aber zittert sie und denkt nur daran, ihm jeden Willen zu erfüllen. Sie ist eine törichte Frau.“

Heinz antwortete darauf nicht; er mochte bei sich daran denken, wie verschieden die Fürstin Ena von seiner Schwester war. Wie viel Glück müßte Ena verdienen! Aber gerade ihr schien es nicht vergönnt zu sein!

Doch er hatte darüber nicht nachzugrübeln.

Als er sich dann von Ada verabschiedet hatte, wollte er nicht länger bleiben. Was sollte er auch hier, wo ihm alles fremd war? So ging er, während seine Gedanken bald bei der Fürstin Ena weilten, für die er Mitleid empfand, bald sich mit der eigenen Schwester beschäftigten, dann zu Melburne irren, über den er nachforschen sollte, und schließlich zu Anton v. Regensperg fanden, für den die Fürstin Ena ein so tiefes Mitleid verraten hatte.

Er hatte die Villa schon verlassen; er stand gerade auf der dunklen, stillen Straße und überlegte, welchen Weg er einschlagen sollte, ob er noch ein Café besuchen oder gleich nach Hause gehen werde, als er einen Lichtschein bemerkte, der von dem rückwärtigen Ausgange der Villa kam.

Wer mochte diese auf solchem verschwiegene Wege verlassen, obgleich der vordere Ausgang so festlich beleuchtet und allen Gästen bekannt war? Oder sollte es außerdem noch heimliche Besucher geben?

Und mehr zufällig als in der Absicht zu lauschen, war Heinz in den Schatten der Bäume getreten. Dann schaute er in die Dunkelheit. Seine Augen erkannten die fehnige, hohe Gestalt von Axel von Regensperg.

Also dieser war es, der einen Besucher auf stillem, verschlungenem Wege aus der Villa führte.

Aber weshalb? Und wer war dieser Besucher gewesen?

Eine lange, hagere Gestalt war es, mit wiegendem Gang.

Heinz von Elmendorff konnte kein Wort verstehen; aber das konnte er doch erkennen, daß Axel dem Besucher noch erregte Worte zuraunte. Dann trat Axel von Regensperg zurück und der Fremde kam auf die Straße.

Da hatte ihn auch Heinz erkannt.

Dieser Besucher war nicht unter den Gästen gewesen, das wußte Heinz.

Doch weshalb wurde er von Axel von Regensperg empfangen und weshalb auf dieser Seitenpforte entlassen?

Der Fremde war der alte Bonifaz Hellmannberger, der Diener des ermordeten Barons von Regensperg.

Was hatte der von Axel gewollt? Und warum hatte er nicht gesehen werden dürfen?

So seltsam erschien dies Heinz von Elmendorff, daß er dem Diener nun nachdenklich folgte.

In seinen Gedanken wurde dabei immer nur ein Wort reg, eine Frage, die ihn unausgesetzt beschäftigte, von der er diese Nacht nicht mehr frei werden konnte.

„Warum? Warum?“

Der alte Malefiz konnte doch auch am Tage kommen.

Sollte es da ein Geheimnis geben, wo er es am wenigsten vermutet hatte?

XVIII.

Ein schmaler, langer Hof war es, der mit flachen Steinen gepflastert war, den so hohe Mauern einschlossen, daß die Strahlen der Sonne nur selten bis auf den Grund des Bodens niederdrangen.

Eine schrille Stimme rief von Zeit zu Zeit immer wieder die gleiche Warnung: „Nicht stehenbleiben, weitergehen!“

Und die Gestalten in den graublauen Kitteln, die an den hageren Gestalten wie Säcke schlotterten, gingen dann hastend weiter, stets einer hinter dem anderen; dabei klirrten die Ketten, die an den Handgelenken hingen und die die Füße einschlossen, damit die Schritte nicht zu groß gemacht werden konnten.

Die Gesichter waren zumeist hoch und eingefallen, die Backenknochen vorstehend, die Bartstoppeln rauh und ergraut, so daß das Gesicht dabei schmutzig erschien.

In den Augen aller war ein schmerzhaftes Glänzen. Einer der beiden Aufseher schaute auf seine Uhr, ob die Zeit des Spazierganges nicht bald abgelaufen wäre.

Aus dem Tore, das von den Innenräumen nach dem Hofe führte, war eine weitere Gestalt gekommen, die sich dem einen Aufseher näherte und diesem etwas züflüsterte. Der nickte daraufhin und rief dann mit der gleichen schrillen Stimme: „Sechsendachtzig, Nummer Sechsendachtzig!“

Daraufhin kam in die Reihe der Gefangenen etwas Unruhe; einer war wie aufschreckend stehengeblieben, wodurch auch der hinter ihm folgende stehenbleiben mußte, dann die nächsten ebenfalls, so daß der Kreislauf ins Stocken geriet.

„Nummer sechsendachtzig zu mir! Die anderen geht das nichts an, die sollen weitergehen.“

Einer war dann aus der Reihe herausgetreten, der auf dem graublauen Kittel die schwarze Zahl sechsendachtzig trug.

Die anderen schritten ihren Spaziergang weiter ab; die Rücke war bald wieder geschlossen. Der Gefangene hatte ein fahles, aschgraues Gesicht, kurz geschorenes Haar, große, wie glanzlos erscheinende Augen, als wäre in diesen längst schon jeder Lebenswille erstorben.

„Hier! Führt Du ihn selbst nach dem Sprechzimmer?“

Der Angekommene nickte und ging dann voran, während ihm Nummer sechsendachtzig folgte, den Kopf gesenkt, die Augen wie tot über den Boden hinschleichend. Nummer sechsendachtzig war einmal Anton von Regensperg gewesen.

Wer ihn damals gekannt hatte, in seiner Lebenslust, die schon Leichtsinn gewesen war, dem waren die roten Wangen in Erinnerung, das stolze Gesicht und das dicke, braune, gewellte Haar. Vor allen würde ihn kaum einer wiedererkannt haben. Nummer sechsendachtzig folgte.

In ihm regte sich dabei nichts, keine Hoffnung, keine Erwartung, keine Reue, weshalb er nun weggerufen worden war.

In diesem einen Jahre war das alles in ihm erloschen; wie zu einer Maschine war er geworden; er grübelte auch nicht mehr über die Vergangenheit nach, denn dabei wurde alles Leiden nur schlimmer.

Der Aufseher wies ihn in das Sprechzimmer hinein: „Beim Minuten sind erlaubt.“

Der Gefangene suchte.

„Anton!“

Bei diesem Ruf trat in die dunklen Augen von Anton von Regensperg doch ein Aufleuchten.

„Heinz! So denkst Du doch immer etwas an mich?“

Er hatte Heinz v. Elmendorff erkannt.

„Du weißt, daß ich mich nach wie vor als Deinen Vertreter ansehe. Und ich hoffe immer noch.“

Für ein paar Sekunden schien es, als wollte in den erschlafenen Augen von Anton v. Regensperg auch der Schein einer Hoffnung aufleuchten, aber sofort schüttelte er heftig abweisend den Kopf, als müßte er sich selbst zurechtweisen: „Torheit! Mich hat mein Vater verurteilt! Nur wenn der Tote nochmals sprechen könnte, dann würde er schließlich anders reden. Aber das glaubst Du doch selbst nicht.“

„Ich möchte von Dir trotzdem ein paar Fragen beantwortet haben.“

„Wozu?“

„Weil ich immer noch daran denke, Dir helfen zu können. Du hast mich schon gezwungen, an Dich zu glauben. Und wenn ich schon glaube, daß Du keinen Mord begangen haben kannst, dann muß ich Dir auch zu helfen versuchen.“

„Ich danke Dir! Aber laß diese Vermutungen. Du hast Dich nur. Für mich kann sich doch nichts ändern. Das Leben dort draußen irgendwo habe ich bereits vergessen.“

„Laß mich!“

Die beiden hatten sich gesetzt.

Dabei fragte Anton v. Regensperg: „Bin ich denn nicht auch schon vergessen? Kennst man denn meinen Namen noch?“

„Ja! Ich glaube sogar, Dir einen kleinen Trost, eine ganz kleine Freude bringen zu können.“

„Mir? Das wird sich wohl als Irrtum erweisen.“

„Nein! Die Fürstin Ena läßt Dich grüßen, und sie möchte Dir irgendeine Erleichterung gewähren können.“

„Fürstin Ena?“

Er schüttelte den Kopf.

„Fürstin Ena von Bascadianu, Deine Cousine.“

„Bäschen Ena!“ Ein froher Schimmer glänzte auf „Bäschen Ena mit ihren goldenen Locken und den roten Wangen. Ich kann nicht recht begreifen, daß sie nun Fürstin Ena sein soll. Ich habe sie nur als den lustigen Bäckfisch in Erinnerung. Sie konnte doch von Liebe noch gar nichts gewußt haben. Sie mag davon höchstens Vorstellungen gehabt haben, wie sie eben in solchen Mädchenherzen schlummern. Und Bascadianu?“

„Du hastest ihn doch gekannt?“

„Ja! Einer, der hinter kalter Maske einen Vulkan trägt. So habe ich ihn kennen gelernt.“

„Aber sehr reich muß er sein.“

„Ich weiß es nicht. Er hat sich nie in die Karten sehen lassen. Und Bäschen Ena, wie ergeht es ihr?“

„Ich weiß nicht, ob sie glücklich ist.“

„Ich habe sie immer gerne gesehen! Und wenn — wenn damals nicht die Torheit gewesen wäre, wenn ich nicht an — an die andere geglaubt hätte, dann hätte ich wohl Enas rote Lippen so gerne geküßt.“

Er schaute eine Weile vor sich hin; dann strich er sich mit der Hand hastend über die Stirn, als wolle er all diese Gedanken fortwischen und murmelte mehr für sich als für Heinz von Elmenhorst bestimmt:

„Fort! Ich darf damit nichts mehr zu schaffen haben, ich will daran nicht erinnert sein. Fort!“

„Du wirst es vergessen.“

„Ich muß, sonst gehe ich zugrunde! Wolltest Du nicht etwas fragen? Ja! Rasch, damit ich nicht mehr daran denke.“

In fast ängstlicher Hast hatte er gebrannt.

Heinz von Elmenhorst aber verstand ihn; wenn Anton von Regensperg nicht verzweifeln sollte, dann durfte er ihn nicht an glückliche Stunden erinnern.

So fragte er: „Weißt Du denn, ob zwischen dem alten Malefaz, dem Diener Deines Vaters, und Deinem Vetter Arel eine Vertraulichkeit bestanden hat? Ob diese sich damals überhaupt gekannt haben?“

„Nein! Sie hatten sich wohl kaum gekannt, denn Arel war doch nie in das Haus meines Vaters gekommen.“

„Gäfst Du den alten Malefaz für zuverlässig? Oder wäre es denkbar, daß gerade er mehr hätte angeben können, wenn er gewollt hätte?“

„Ich weiß es nicht! Ich glaube, daß er sicherlich alles gesagt hat, da er ja durch die Tat selbst Schaden erlitten hat. Er war in dem ursprünglichen Testamente auch genannt. Und durch jenen Nachtrag ist ihm das Erbe gleichfalls verloren gegangen.“

„Das stimmt nicht, Arel ließ ihm den Betrag anweisen, der in dem ersten Testamente für ihn bestimmt gewesen war.“

„Das hat er getan?“

„Ja!“

„Das dürfte er, denn der alte Malefaz konnte doch nicht auch noch büßen müssen.“

„Glaubst Du also nicht, daß der Diener etwas verschwiegen haben kann?“ fragte Heinz von Elmenhorst nochmals.

„Nein!“

„Oder könnte Dein Vetter Arel etwas verschwiegen haben?“

„Nein! Ich sehe dafür keine Veranlassung.“

„Wenn nun aber zwischen Arel und dem alten Malefaz eine Heimlichkeit bestanden sollte, könnte diese dann nicht nur durch jenes Verbrechen eine Erklärung finden.“

Da hob Anton von Regensperg den Kopf: „Du fragst, als wäre es Dir nicht nur um Fragen zu tun. Liegt denn zwischen den beiden eine solche Heimlichkeit vor?“

„Ich habe gesehen, wie Arel den alten Malefaz nachts heimlich aus der Villa entließ.“

Still war es. Anton von Regensperg brütete vor sich hin; dann schüttelte er den Kopf: „Ich weiß nichts. Wenn dies auch sonderbar erscheint, so kann es dafür doch irgendeine andere Erklärung geben.“

„Wie war dieser alte Malefaz gegen Dich gesinnt?“

„Er hatte wohl gar keine eigene Ueberzeugung. Ich habe in ihm stets nur das Schallrohr meines Vaters gehört.“

„Einen begründeten Haß konnte er gegen Dich nicht gehabt haben?“ forschte Heinz von Elmenhorst weiter.

„Nein!“

„Arel jedenfalls war nie zu Deinem Vater gekommen?“

„Ich weiß nichts darüber.“

„Konnte er von jenem Nachtrage des Testaments gewußt haben?“

„Ich halte das für ausgeschlossen! Aber da Du gerade darüber Fragen stellst, so denkst Du doch nicht etwa, daß Arel —“

Anton vollendete den Satz nicht, den Heinz aber doch verstanden hatte, der auch darauf antwortete: „Nein! Ich glaube an diese Möglichkeit nicht! Aber trotzdem frage ich, denn ich will doch finden, wie aller Verdacht Dich treffen muß. Hat Arel die Geschichte Deiner Mutter gekannt?“

„Nein, er hat sie wohl auch für gestorben gehalten.“

Mit immer mehr Wärme hatte sich Anton von Regensperg schließlich an der Unterredung beteiligt; da wurde auch die Farbe seiner Lippen lebhafter.

Doch nun trat der Aufseher wieder in das Sprechzimmer und erklärte mit seiner scharfen Stimme: „Nummer sechshundachtzig, die zehn Minuten sind nun abgelaufen!“

Bei dieser Aufforderung war Anton wieder vollständig in sich zusammengesunken, seine Augen erschienen glanzlos, seine Haltung wurde gebeugt. Er fragte nur noch, diesmal mit matter Stimme: „Hattest Du sonst noch eine Frage?“

„Nein! Ich dachte nur, ob sich nicht so die andere Möglichkeit finden lassen würde.“

„Ich glaube an keine mehr.“

Dann aber mußte Nummer sechshundachtzig wieder dem Aufseher folgen; und nach Minuten schritt die Nummer sechshundachtzig wieder in der Reihe der anderen im engen Hofe.

Und wenn die Nummer langsamer gehen wollte, weil sich Gedanken vordrängten, dann schritt die Stimme des Aufsehers: „Nicht stehenbleiben, weitergehen!“

Aber Heinz war mit sich auch nicht zufrieden, als er die trostlosen Mauern des Ruchthauses hinter sich hatte. Er hatte weder eine Hoffnung geben können, noch irgendeinen Fingerzeig erhalten, der ihm seine Aufgabe erleichtert hätte. Anton von Regensperg hatte keine Hoffnung.

Hatte er schließlich damit nicht recht, daß sich für das, was er beobachtet zu haben glaubte, die harmloseste Erklärung finden lassen würde?

Aber deshalb dachte Heinz von Elmenhorst doch unablässig daran. Merkwürdig war es, daß Arel von Regensperg diesen alten Diener Malefaz gerade in der Nacht bei sich empfangen und ihn so heimlich aus der Villa geführt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Tagebuch.

Berlin, im August.

Du trittst in diesen Tagen unversehens in einen der großen Säle unserer Hotels oder der „Philharmonie“ oder des „Rheingold“ — überall das gleiche Bild: in sommerlicher Schwüle brüten hinter Bergen von Druckfaden hunderte von Menschen, denen ein ungeheures Nachdenken auf der Stirn geschrieben ist. Ihnen gegenüber sitzt auf erhöhter Estrade, wie die Dogen von Venedig, würdig und weise, ein halbes Duzend Köpfe mit noch nachdenklicherem Antlitz. In der Mitte vor ihnen steht einer im schwarzen Rod und funkelnder Brille. In gleichmäßigen, jaust einschläfernden Wellen läßt er auf die da unten ein graues Redebächlein niederfließen. Ist es ein Stündlein geflossen, dann dreht er den Wasserhahn ab, verneigt sich und quittiert über einige Dosen erschrockenen Applauses. Von den Dogen steht einer auf und sagt: „Ich danke dem Herrn Referenten für seine klaren und einleuchtenden Ausführungen. Ich nehme an, daß sie damit einverstanden sind, daß wir die Debatte darüber zusammen mit der Debatte über den nächsten Punkt der Tagesordnung abhalten und erteile hierzu dem Referenten, unsern Kollegen Wenzel (Schneidemühl) das Wort. Wenzel (Schneidemühl) hat auch einen schwarzen Gehrock an, aus dessen Schößen er ein dickes Manuskript laniert. Und nun plätschert wieder ein Redebächlein über die da unten, von denen ein unhörbares Schnarchen durch die Musik geht. . . .

Von Mitte August ab nämlich ist Berlin die Stadt der Kongresse. Ueberall „tagt“ etwas — entweder die Briefmarkensammler oder der Reichsverband der Lotteriegeschädigten oder der Verband der Toilettenpächter. Ueberall sitzt an der Stirnwand des Saales auf erhöhter Estrade der Vorstand, überall lesen die Referenten aus diesen Manuskripten und überall denkt der zum Hören verurteilte Chor der Hörer da unten: „Wenn wir bloß endlich zur Tafel gehen könnten!“ Kongresse müssen ja wohl sein, weil sie sichtbare Zusammenfassung geleisteter Jahresarbeit, die Parade vor der Allgemeinheit und die dokumentarische Programmgebung für die kommenden zwölf Monate sind. Aber von der Hälfte aller Tagungen kann man sagen, daß der jeweilige Verband auch ohne sie seine Ziele erreichen würde, wenn er nur sonst einen tüchtigen Vorstand und einen fleißigen Syndikus oder Verbandsdirektor hat. Es gibt nicht viele Kongresse, auf denen etwas

Neues, etwas Elektrifizierendes, Richtungsveränderndes gesagt wird. Sonst haben die meiste Freude an den Kongressen hauptsächlich die Oberbürgermeister, die ja immer ein Wettrennen darum veranstalten, daß der Verband der Gartenbauindustriellen oder der Kongreß der Müllabfuhrfachleute gerade in den Mauern ihrer Städte tagt, weil das gut ist für die Hebung des Fremdenverkehrs, nicht wahr?

*

Im preußischen Ministerium des Innern sitzt ein fanatischer Geheimrat, der die Mission in sich fühlt, der Savonarola Berlins zu sein. Er fühlt sich zur moralischen Reinigung Berlins berufen. Zahlenslang hat er das Tanzen und das Nachtleben verboten. Als er unter dem Druck der Öffentlichkeit, die sich nicht bürokratisch bebormunden lassen mag, die Tanzfreiheit wiederherstellen und die Polizeistunde verlängern mußte, hat er sich ein neues Siedepferd gesucht. Seitdem kämpft er gegen das Spiel und die Spielclubs. Er hat jetzt von seinem Minister erreicht, daß der Verfügungen erlassen hat, die den Spielclubs das Lebenslicht ausblasen. Man hat Ecarts und Chouette verboten, wovon die Spielclubs hauptsächlich leben.

Ich will gleich gestehen, daß ich von diesen Dingen nicht viel verstehe. Die einzigen Karten, die ich genauer kenne, sind die Wein- und Speisefarten. Aber mein Freund war Konzeßionär des Spielclubs im Marmorhaus, den die Polizei jetzt geschlossen hat. Da trübte man so gegen Mitternacht ein. Es gab reizende Gesellschaftsräume und ein märchenhaftes kaltes Büfett zu märchenhaft kleinen Preisen. Da pflegten die vom Bau, ein bißchen Theater und ein bißchen Kabarett, zu speisen. Und während wir andern dann ruhig in unsern Klubesseln weiter plaudern, nehmen die Komiker und die Prominenten und die Filmstars schon an den grünen Tischen Platz. Die Dinge, die nun Ecarts oder Chouette heißen, haben neulich einmal Maxen Adalbert in einer Nacht sechshunderttausend Mark gekostet. In dem großen Klub „Bühne und Film“, der in der Hardenbergstraße ein eigenes Haus hatte, hat gar der Vertreter eines amerikanischen Zeitungskonzernes eine Viertel Million Mark verloren, worauf er sich vor Antritt einer Urlaubsreise in Bremen erschoss. Es gibt auch Fälle mit positiven Vorzeichen. Einem hohen preußischen Staatsbeamten, der 1919 noch Staatsanwalt war, hat man es lange nachgetragen, daß er einmal im „Allgemeinen Deutschen Sportverein“ rund eine Million gewann. Der „Allgemeine Deutsche Sportverein“ in der Vin der Heydtsstraße, ist einer von den ganz exklusiven Klubs. Großindustrielle, Rennstallbesitzer sind seine Mitglieder. In diesen Klubs wird bestimmt sehr reell gespielt und auch nur von Leuten, die sich wahrscheinlich leisten können. Auch wenn in den Künstlerklubs hoch gespielt wird, geschieht es meist von Prominenten, die am Theater und beim Film bald einen hohen Verlust wieder einbringen. Daneben aber gibt es noch eine dunkle Reihe von Klubs, bei denen das gesellschaftliche Moment ganz ausgeschaltet ist. Sie heißen zwar Klub, sind aber nicht mehr als die Unternehmungen raffinierter Unternehmer, die vom Kartengeld leben wollen. Sie arbeiten deshalb mit allerhand verfälschten Lockmitteln. In allen diesen Klubs ist man gut und billig, auch nach Eintritt der Polizeistunde. Sünftig werden große Diners veranstaltet, zu denen man völlig gratis geladen wird. Das ist die Lockspeise. Wer einmal als Tischgast in einem Klub geweilt hat, wird eine Einladung zu einem kleinen Spielchen nicht leicht abschlagen können — und dann ist er der Gerupfte. Andere Klubs arbeiten mit geheimen und öffentlichen Schleppern. Diese haben sich Zutritt zu den einwandfreien gesellschaftlichen Klubs verschafft und lassen dort, wenn man hier zu spielen aufhört, die Spieler in die kleinen Triptots mit. Auch Damen mit und ohne Gänsefüßchen betätigen sich in solchen Schlepperdiensten. In diesen minderwertigen Klubs herrscht das hemmungslose, manchmal sogar das unehrliche Spiel. Es kostet viele Entenzen, manch gutes, bürgerliches Kaufmannsdasein ist am grünen Tisch zu Grunde gegangen. Man kann es schon verstehen, wenn das Ministerium dieser gefährlichsten Art, die Zeit totzuschlagen, an den Kragen geht. Es fragt sich nur, ob es genügend durchgreifen kann. Die Spielleidenschaft ist schwer auszurotten. Bald wird es wieder geheime Klubs geben. Sie haben in der Kunst, die Polizei zu hintergehen, hohe Meisterschaft. Die Spiellustigen, deren Namen und Adressen man ja kennt, erhalten dann eine Korbpostkarte oder einen Telefonanruf, heute Abend zu einem bestimmten Hause am Badrischen Platz oder in der Tiergartenstraße zu kommen. Dort erwarten sie zwei Eingeweihte, die jeden Antömmeling zunächst auf Herz und Nieren prüfen. Während der eine am Rendezvous-Ort verbleibt und die nächsten Interessenten abzuwarten, bestiegt der andere mit dem eben gekommenen ein Privatauto und nun geht es zunächst kreuz und quer durch ganz Berlin. Dann hält man vor einem Hause — der Spiellustige hat seine Ahnung, wohin man ihn im Dunkel der Nacht gebracht hat und hier, meist in einer nur für diesen einen Abend zu Spielzwecken präparierten Privatwohnung beginnt das Spiel, zu dem sich nach und nach, auf den gleichen Wegen hergebracht, auch die anderen Interessenten einfinden. Morgen wird man einen ganz anderen Rendezvous-Ort haben. Morgen wird man ganz wo anders spielen. Die Polizei hat es schwer, solche Spuren zu verfolgen. Ein findiger Unternehmer hatte die Idee, seinen Spiel-

klub auf einem Spreedampfer einzumieten, der nachts die Spree hinauf und hinunter fuhr. Ein anderer gar richtete einen „Liegenden Klub“ im Möbelswagen ein.

Am Kurfürstendamm fällt schon das erste braune Laub. . . . Die Vogenlampen gleihen abends schon früher auf und ich schnuppere in den Lüften schon leise den verruchten Duft, der um alle Jahre Ende August von neuem verfliehet. Nun haben wir genug vom Sommer mit seinen Brunnenkuren und Ansichtskarten. Adieu Strohhut! Adieu Badehose! Man telephoniert wieder, wie in diesem Herbst der Saffo getragen wird — „blau, zweireihig, wird die große Mode!“ sagt der Schneider — und haben Sie schon Billets zur neuen Haller-Revue? „Ne, an dem Tage muß ich doch zu Piscatorn, da wird's doch sicher Klamauk geben!“

Im großen Schauspielhaus, den tiefroten Boelzigbau (was man alles aus einem geschmackvollen Zirkus machen kann!), wird noch nicht gespielt, aber tief in der Nacht strahlt noch Licht aus allen Fenstern. Ich trete durch eine sommerlich offene Türe — ach, wie sitzt es sich bequem, ganz allein in einer Loge! Unten tobt die Probe. Es ist noch nicht ganz raus, ob sich nicht in den nächsten fünf Minuten Willi Fankuhn, der Tenor, mit Erich Charell, dem Direktor, schlagen werden. „Das paßt mir nicht, in jedem Akt bin ich nur fünf Minuten beschäftigt, davon werd ich bloß müde — was bilden Sie sich denn ein, wen Sie engagiert haben?“ fährt der Tenor den Direktor an. „Und wenn ich Sie überhaupt nicht singen lasse, haben Sie das . . . zu halten, Sie . . . Sie . . . Sie Tenor Sie!“ gibt Charell zurück. Und dann klemmt Fankuhn sein Monotel fester und holt den Ueberzieher. „Ich streiche die ganze Partie!“ sagt der Direktor zu den Umstehenden, die aber gar nicht mehr da sind. Denn sie sind alle dem Kollegen nach, ihn umzustimmen, damit die Premiere nicht verschoben zu werden braucht. Und es schlägt gerade dreiundzwanzig, da kommt Fankuhn zurück, nimmt das Monotel aus dem Auge, verneigt sich, entschuldigt sich, Charell klopft ihm auf die Schulter und nun sind alle fertig — alle, alle bis zum letzten Chorgirl. Denn Krach muß sein, Krach muß sein. Sonst hat die Operette keinen Erfolg.

Die Sache ist nämlich die. Das Große Schauspielhaus ist seinerzeit von Reinhardt, der hier die Tragödie nach antiker Muster pflegen wollte, in Stich gelassen worden. Da kam Erich Charell und spielte hier Revue — immer eine sehr gebiegene poetische Revue mit künstlerischem Nerv. Das Publikum ging nicht ganz so mit wie drüben im Admiralspalast bei dem konurrenten Herman Haller, der die Revue richtig nach amerikanischem Muster mit seinem Ueberangebot von szenischen Trümpfen gibt. Da hat Charell der Revue Adieu gesagt; von diesem Herbst gibt er große Operetten, die er rebuemäßig aufzieht. Diesmal den „Mitado“ oder wie sein klügstes und blondestes Chorgirl gestern geschwiegt sagte: „Wir geben eine Revue — frei nach „Mitado“!“ Ballenberg ist engagiert, der große Westermeyer, die rote Rita Georg (die schon vor Jahren in Berlin angenehme Kabarettistin war; zufällig kam sie in Wien zur Bühne, gefiel durch eine Annuit und ist nun plötzlich auch ein großer Berliner Star, obwohl sie sich um kein Gran verändert oder gesteigert hätte als damals vor Jahren im „Schwarzen Kater“) und die frischesten Girls von Berlin. Am 1. September sollte die Premiere sein — Haller, raunte man, kommt erst am zweiten mit seiner neuen Revue heraus. Auch sie soll ein Rauberwerk werden. Man weiß, daß Haller auf der Probe mit dem Revolver herumgeht, daß die neue Revue wieder einen Titel von nur drei Worten hat (das ist Hallers Aberglaube — er glaubt nur an den Erfolg seiner Premieren, wenn der Titel genau drei Worte hat) und daß, abermals nach Hallerschem Aberglauben, die Premiere an einem Freitag sein wird. „Nedenfalls kommen wir einen Tag eher heraus!“ freut sich Charell, der Rivale. Plötzlich schlägt ein Donnerwetter ein: Haller will schon am 30. August Premiere haben! Charell fieber: „Gut, dann müssen wir schon am 29. August herauskommen!“ Das kostet Nerven, Nerven, Nerven. Und darum probt man früh von elf bis drei Uhr, stürzt in corpore das Mittagessen hinunter und probt wieder bis Mitternacht. Auf der Bühne stehen in blauen Kitteln hundert Girls und Choristinnen und verzweifeln an dem, was Charell von ihnen verlangt: einen Walzer zu singen und einen Chanson dazu tanzen. Mit dem Mund Dreiviertelstakt, mit den Beinen Synkopen.

In der kleinen Eckreibe des Großen Schauspielhauses grämen sich tief nach Mitternacht noch zwei Choristinnen. Charell hat für die Chorstellen des „Mitado“ die besten Choristinnen Berlins herangeholt. Zweihundert geschulte Sängerinnen mußten Probe singen — alles meldete sich, was je die Walküre oder Elsa von Brabant studiert hatte. Vierzig Ausgesiebte wurden engagiert. Nun singen die, die auf das hochdramatische Nach hoffen, kleine Chorpassagen und sind unter den Hunderten, die Charells Revuebühne bevölkerten, nur eine Nummer unter vielen.

Das also steht uns bevor. Dazu das Ereignis von Piscators erster Premiere im eigenen Hause. Dazu der herrliche Berliner Herbst. Dazu die Große Kunstausstellung und die Ausstellung „Die Mode der Dame!“ Jetzt ist die Berliner Saison! Reht kommt auf seine Kosten, wer Berlin besucht. Drei indische Maharadschas und der wahrhaft komische Bürgermeister von New York, der „Kaz-Walter“, sind schon da.

Der Berliner Wä.

Der Sport des Sonntags.

In der Leichtathletik bilden die drei internationalen Sportfesten in Berlin, Köln und Frankfurt a. M., den Höhepunkt. Sowohl der Clubwettkampf zwischen dem Achilles Club-London, Berliner S. C. und Deutscher S. C., wie der Start des amerikanischen Sprinters Scholz in Köln und Staffelläufe in Frankfurt a. M., versprechen ausgezeichneten Sport. Südostdeutschland bringt in Breslau seine Frauen- und Staffel-Meisterschaften für Herren zum Austrag.

Von besonderem Interesse für Hirschberg ist die Leichtathletische Veranstaltung des S. L. C., die am Nachmittag auf dem Feigenmund-Sportplatz ihren Verlauf nimmt. Erwähnt sei besonders, daß auch ein Fußballspiel im Rahmen der Veranstaltung ausgetragen wird.

Am Fußballsport sind nunmehr alle Verbände mit der Abwicklung der Punktspiele beschäftigt, die nur hier und dort von Repräsentativ- und Freundschaftsspielen unterbrochen werden.

Regen Betrieb herrscht im Tennissport. In Berlin veranlaßt am Sonnabend und Sonntag „Rot-Weiß“ das deutsch-englische Berufsspieler treffen. In Homburg und auf dem Weihen Hirsch bei Dresden nehmen die internationalen Turniere ihren Fortgang.

Die Deutsche Turnerschaft veranstaltet am Sonntag in sämtlichen deutschen Gauen die Vorrundenspiele zu ihren Schlag- und Faustball-Meisterschaften.

Am Radsport gelangen die Bahnmeisterschaften des V. D. R. über 1 und 25 Kilometer auf der Frankfurter Stadionbahn zum Austrag. Die Teilnehmer am Weltmeisterschaftsrennen in Köln treffen in einem weiteren Rennen zusammen. Von den Straßenwettkämpfen ist in erster Linie das 250 Kilometer lange Rennen des V. D. R. „Rund um Berlin“ zu nennen. Im Rahmen dieser Veranstaltung gelangt die Deutsche Reichswehrmeisterschaft über eine Strecke von 100 Kilometer zum Austrag. — Im Motorsport werden in zahlreichen Veranstaltungen Automobile und Kraftwagen schwierigen Prüfungen unterworfen. In Lübeck findet das Norddeutsche Nachrennen um den schnellsten Kilometer für Motorräder statt.

Der Schwimmländerkampf Deutschland-Schweiz in Zürich dürfte trotz der rein süddeutschen Vertretung mit einem deutschen Siege enden. Die 5. Meisterschaft der deutschen Strömung kommt auf dem Oberstrom bei Frankfurt a. M. zur Abwicklung. Somit wird in den Hochburgen des deutschen Schwimmsports für den Start zu den Europameisterschaften in Bologna eifrig gerüstet.

Bunte Zeitung.

Wie werde ich Himmelschreiber?

Der seltsamste Kursus der Welt.

London, im August.

Wer an schönen Nachmittagen die grazios wirkende und schnell erledigte Arbeit des Himmelschreibers betrachtet, ahnt meist nur allzuwenig von den Anstrengungen und Voraussetzungen dieses modernen Berufs. In Hendon, dem bei London gelegenen Flugplatz, befindet sich die seltsamste Schule der Welt, wo in verschiedenen lang dauernden Kursen eine Anzahl Piloten zu perfekten Himmelschreibern herangebildet wird. Auch die deutschen Flieger Herr v. Heitrich und Rudolf, die jetzt in Süddeutschland und Sachsen in musterhafter Weise ihr merkwürdiges und kompliziertes Schreibzeug meistern, haben dort das entsprechende Abschlussexamen bestanden. Die Schule ist in Abteilungen für Anfänger und Fortgeschrittene eingeteilt. Die Angehörigen der obersten Klasse üben schon mit ihren Sporteisen am blauen Himmel, und sie ärgern sich über jede Regenwolke, die ihre Aufzeichnung bedroht, und sie ärgern sich noch mehr darüber, daß es außer dem Wind keinen Radiergummi zum schnellen Ausmerzen etwaiger Fehler und kalliographischer Mängel gibt.

Dem neugierigen Laien interessiert vor allem die Elementarklasse, in der auf verblüffende Art die Grundbegriffe und die ersten praktischen Anleitungen zur Handschriftarbeit vermittelt werden. Die Schüler sind junge Leute im Alter von 23 bis höchstens 30 Jahren; alle sind sie sportlich trainierte, sympathische Erscheinungen, die ihr Pilotenexamen bereits — meist mit Auszeichnung — bestanden haben und die sich hier nun mit Aufwendung aller Energie und Konzentrationsfähigkeit auf einem völlig neuen Gebiete versuchen. Es sind bekannte englische Kunstflieger unter ihnen, die schon sensationelle Leistungen mit ihren Sportmaschinen vollbrachten; doch sie gelten beim Lehrer der Himmelschrift keineswegs mehr als die übrigen Eleven. Denn es ist eine erwiesene Tatsache, daß routinierte Piloten, die tagtäglich ihre Gefühlsgegenwart, ihren Mut und ihre technische Sicherheit erweisen, als Himmelschreiber mitunter gänzlich versagen; sei es, daß sie ihre Kunststücke doch nicht mit der für die Handschrift notwendigen Präzision ausführen, sei es auch, daß sie überhaupt nicht in der Lage sind, ihre tollkühnen Schleißen, Kurven und Stürze einem bestimmten Zweck unterzuordnen.

Eine Dame mit sehr männlichen Mäßen, im Dreß nicht von ihren Kollegen zu unterscheiden, ist unter den Hendoner Schülern. Sie rechnet anscheinend nicht ernstlich mit einer dauernden Vertätigung als Himmelschreiber, betrachtet ihre Ausbildung vielmehr wohl nur als „Sport.“ Vorläufige gibt es noch keinen weiblichen Himmelschreiber — weder in Amerika noch bei uns.

Als Erstes lernen die Schüler — Bogen, Nullen und das Alphabet schreiben. Jedoch wird jeder Buchstabe von rückwärts begonnen. Die Feder, welche sie später in gleicher Weise zu führen haben, wiegt nicht weniger als 800 Kilogramm. Und dann müssen die Buchstaben bei einer Stundengeschwindigkeit von 220 Kilometern geschrieben werden. Damit die Buchstaben von der Erde aus lesbar sind, muß der Pilot mit der Schrift von rückwärts beginnen. Würde er wie üblich verfahren, dann könnten zwar die Engel seine Botschaft vernehmen, aber es fragt sich doch, ob die Empfehlung eines Staubsaugers oder eines Waschmittels im Himmel zweckmäßig ist! Um sich den betreffenden Vorgang einmal klar zu machen, nehme man ein Blatt Papier und schreibe darauf seinen Namen, dann drehe man es herum und halte es gegen das Licht. Nun beginne man auf demselben Blatt seinen Namen noch einmal, aber von rückwärts bezw. von links nach rechts zu schreiben. Nur die zweite Schrift wird, herumgedreht gegen das Licht gehalten, leserlich sein. Doch wird man bei ihrer Abfassung auf Schwierigkeiten stoßen; man muß sie meist oft versuchen, bevor sie vollkommen gelinzt. Aber das ist natürlich bei weitem nicht so schwierig wie die Arbeit des Himmelschreibens beim gleichzeitigen Lenken einer Flugmaschine.

Erst wenn die Schüler rückwärts genau so gut und sicher wie vorwärts schreiben, geht es an die besonderen und schwierigen Aufgaben. Es war noch verhältnismäßig einfach, mit Feder und Papier zu arbeiten, aber es wird zu einem artistischen Kunststück, soll man auf der Feder, mit der man schreibt, — selber sitzen und mit den entstehenden Buchstaben auf- und abwandern. Man kann das Entstehen der Buchstaben dabei nicht selber beobachten und ist im Anfang über die gänzlich negativen Resultate seiner Bemühungen sehr erschrocken!

Die praktische Unterweisung dieser Art beginnt auf elgens zu solchen Zweck konstruierten Fahrrädern. In Hendon sind diese Räder mit großen Tanks für die „Tinte“ — einer milchartigen Flüssigkeit — und einer Anzahl Röhren und Hebel ausgerüstet. Durch die Hebel kann man den Lauf der Flüssigkeit aus den Röhren zum Boden kontrollieren. Der Unterrichtsraum ist eine betonierte Halle.

Der Tank wird gefüllt. Der Schüler besteigt sein Rad, um es langsam und dann immer schneller rückwärts zu lenken. Wie ein Varietékünstler auf der Bühne fährt er in Bogen und scharfen Kurven auf und ab. Hat er genügend Sicherheit im Rückwärtsfahren, so beginnt er den Hebel zu bewegen und die Flüssigkeit aus dem Tank zu lassen. Und nun muß er gefühlsgegenwärtig darauf achten, nicht eine Sekunde ohne Aufmerksamkeit für seine bestimmte Aufgabe zu fahren. Es gilt, mit der „Tinte“ Buchstaben zu zeichnen, und jeder unbedacht gefahrene Meter wirkt sich in einer Verzerrung des Buchstaben am Boden aus. — Beherrscht der Schüler das Alphabet, in dem Buchstaben wie G und R besonders schwierig und unbeliebt sind, muß er kurze Worte üben. Dabei ist es nicht leicht, aber außerordentlich wichtig alle Buchstaben gleich groß und in einer geraden Linie zu halten.

In der Luft kontrolliert der Flieger übrigens die Größe seiner Buchstaben mit einer Stoppuhr. Auf jede Richtung kommt eine bestimmte Anzahl Sekunden. Da er die genaue Geschwindigkeit seiner Maschine kennt, ist er in der Lage, durch eine verhältnismäßig einfache Rechnung auch die Länge der Buchstaben festzulegen.

In der Luft ist es ebenfalls möglich, aus dem Gelände hervorragende Landmarken (hohe Gebäude, Türme u. dergl.) in Verbindung mit der erwähnten Stoppuhr zur Einhaltung der richtigen Buchstabengröße und einer geraden Schreiblinie zu benutzen. (In Berlin stehen sich die Piloten eine imaginäre Linie unter den Linden zum Wilshegener Kunturm und benutzen diese dann als Schreiblinie.)

Nicht alle Schüler bestehen die Abschlusssprüfung in der Himmelschrift, und mancher Pilot war schon versucht, seine Bemühungen mitten im Unterricht wieder aufzugeben.

Fernsprechversuche Hamburg-Buenos Aires.

≠ Hamburg, 27. August. (Drabtn.) Am Freitag abend fanden im Fernsprechamt I in Hamburg Fernsprechversuche mit Buenos Aires statt, die von vollem Erfolg begleitet waren. Die Verständigung mit der Hauptstadt der argentinischen Republik, wo den Fernsprechversuchen etwa 60 Personen aus amtlichen und interessierten Kreisen beiwohnten, war während der ganzen Dauer der von 20 Uhr 30 bis 21 Uhr währenden Versuche ausgezeichnet.

Drei Kinder beim Baden ertrunken.

tt. Paris, 27. August. (Drabtn.) Wie der Matin berichtet, sind drei Kinder im Alter von 12, 14 und 15 Jahren, die aus einer Ferienkolonie in Sables d'Olonne gehörten, beim Baden von einer Sturzstelle erschlagen worden und ertrunken.

Schwere Unwetter in Italien.

Rom, 27. August. (Draht.) Gestern vormittag tobte ein außerordentlich heftiger Sturm über Triest. Eine große Anzahl von Schiffen wurde von den Äthern losgerissen. In der Stadt wurden viele Läden zertrümmert. Etwa 100 Personen erlitten Verletzungen. In Udine ging ein heftiges Gewitter nieder. Drei Häuser wurden durch Blitzschlag eingestürzt. Ein Mann wurde getötet und ein anderer lebensgefährlich verwundet. Nach monatelanger Trockenheit ist gestern über Florenz ein wolkenbruchartiger Regen niedergegangen, der die Ernte gerettet hat. Ohne diesen Regen wäre alles verdorrt. In Rom hat es schon seit drei Monaten keinen Tropfen mehr gegeben.

Sturmfahrten auf dem Atlantischen Ozean.

△ New York, 27. August. (Draht.) Die Passagiere und Mannschaften der heute hier eingetroffenen Ozeandampfer berichteten über eine ungewöhnlich stürmische Überfahrt. Der Sturm, der eine Geschwindigkeit zwischen 80 und 100 Meilen in der Stunde erreichte, türmte die Wellen zu gewaltigen Wassermassen auf, die in 50 Fuß Höhe über die Schiffe hinwegstürzten und sie wie Kork hin und herwarfen. Besonders abenteuerlich war die Fahrt des italienischen Dampfers „Martha Washington“, der mit 670 Passagieren aus dem Mittelmeerhafen mit eintägiger Verspätung in New York eintraf. Das Schiff geriet Dienstag nacht in einen furchtbaren Orkan. An Bord herrschte die größte Bestürzung und Unruhe. Die Zwischendeckpassagiere verbrachten die Nacht im Gebet, die Frauen weinten hysterisch. 60 Passagiere erlitten Verletzungen und mußten in ärztliche Behandlung genommen werden.

** Ein Todesopfer zweier Kurpfuscher. Unter dem schweren Verdacht, einen verbotenen Eingriff mit Todeserfolg vorgenommen zu haben, wurden der Inhaber und Leiter des Homöopathischen Heilinstitutes „Kaisereiche“, Professor Bergel in Friedenau und Dr. med. Berg, verhaftet. Den Professorentitel hat Bergel kurz vor der Revolution von dem damaligen Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha erhalten, und zwar für angebliche Verdienste auf dem Gebiete der Musik und Literatur. Außerdem will er die medizinische Professur von einer amerikanischen Universität erhalten haben. Auch Berg will von einer unbekannten Universität zum Dr. med. promoviert worden sein. Beide sind wegen ihrer Kurpfuscherei seit langem von der Ärzteschaft Berlins verwahrt worden.

** Immer weitere Waldbrände in Südfrankreich. Etwa 30 Kilometer östlich der Stadt Marseille sind neue Waldbrände ausgebrochen, deren Ausdehnung durch starke Winde begünstigt wird.

** Opfer der Berge. Im Karwendelgebirge ist ein Herr Curtius aus Potsdam, ein Verwandter des Ministers Curtius, tödlich verunglückt.

** Sturm Schäden in Neu-Schottland. Am Donnerstag richtete ein heftiger Sturm an der Küste großen Schaden an. Zwei Dampfer, 27 Segelschiffe und viele kleine Fahrzeuge erlitten Schiffbruch. Die Zahl der bei dem Unwetter ums Leben gekommenen beträgt neun.

** In der Sache Kuppolt, des ungetreuen Berliner Nachschaffers, ist gegen den bei den betreffenden Nachschafferschaften tätig gewesenen Nachschaffrichter das Disziplinarverfahren eröffnet worden.

* Fingernägel mit Perlenfärbung. Die neueste Mode der auf der Höhe der Zeit stehenden englischen Damenwelt gilt einem verbesserten Maniküreverfahren, das den Zweck verfolgt, den Fingernägeln durch Färbung, Emaillierung und Politur den matten Glanz des Perlehalzbandes der Dame zu geben. Das wird durch die neue Polituremasse ermöglicht, die dem Nagel den Glanz und das wechselnde Farbenspiel der Perlen zu geben bestimmt ist. Zur Abendtoilette pflegen viele Damen auch ihre Nägel mit einer Polituremasse rot zu färben. Wie eine tonangebende GröÙe auf dem Gebiet der Nagelpflege erklärte, muß eine Dame, die etwas auf sich hält, Fingernägel in der Länge von etwa ein viertel Zoll haben, um die Hand möglichst lang erscheinen zu lassen. Der haselnußförmige Nagel bleibt nach wie vor das Modeideal, nur ist er an einer plumpen Hand nicht am Platze, die mit einem spitzgeschnittenen Nagel so lächerlich wirkt wie ein Bierrothlütchen auf dem Kopfe eines kleinen unterfertigen Herrn. Extravaganzen in Form des Nagelschnitts gelten überhaupt als unfein. Deshalb verzichtet man auch in den maßgebenden Kreisen darauf, sich zum Färben des Henna zu bedienen, obwohl man nicht verkennet, daß Frauen mit dunklem Teint ein rotpolierter Nagel gut zu Gesicht steht.

* Das Telephon kann töten. Mr. und Mrs. W. aus New York schliefen eines nachts tief und traumlos, da rasselte das Telephon. Beide sprangen auf, wer konnte das sein? Bekannt, Verwandte, Mr. W. stieg schnurrend aus dem Bett, redete sich über diese unliebsame Störung in But, besonders, da der Apparat nicht aufhörte zu heulen, ließ er sich ins Arbeitszimmer, stolperte unterwegs, fiel auf den Kopf und starb. Als Mrs. W. an den Hörer kam, sagte das Fräulein vom Amt: „Entschuldigen Sie, falsch verbunden!“ Die Witwe klagt nun gegen die Post auf Schadenersatz, denn, wenn das Telephon nicht fälschlicherweise gelaute hätte, wäre ihr Mann niemals . . . und so weiter.

* Die erste Frau auf dem Kilimandscharo. In englischen Alpinistkreisen ist man nicht wenig stolz auf die Großtat von Miss Sheila Mac Donald, eines hübschen zweiundzwanzigjährigen Mädchens, das die Ehre für sich in Anspruch nehmen darf als erste Frau den Kilimandscharo, den höchsten Berg des dunklen Erdteils, erstiegen zu haben. Es ist überhaupt das fünfte Mal, daß der höchste Gipfel des Berges von Bergsteigern bezwungen wurde. Es ist dies die sogenannte Kibo-Spike, deren Höhe der deutsche Forschungsreisende Hans Meher, der erste Besteiger des im Jahre 1848 von Reimann entdeckten Kilimandscharo, auf 6010 Meter angibt, während die Angaben anderer zwischen 5890 und 5930 Meter schwanken. Was die junge englische Bergsteigerin hier geleistet hat, ist umso höher einzuschätzen, wenn man bedenkt, daß Miss Mac Donald vor Beginn der eigentlichen Kletterpartie einen mühseligen Marsch durch wildes und wenig bekanntes Gebiet zurücklegen hatte. Mit ihrem Vater, einem wohlbelannten Mitglied des Britischen Alpenklubs, hatte Miss Mac Donald bereits im Alter von zwölf Jahren in der Schweiz und Schottland anstrengende Bergtouren unternommen. Mit ihren Eltern besuchte sie Australien und später Ostafrika, wo die Familie Verwandte hatte. Die Nähe des an der Nordostgrenze des ehemaligen Deutsch-Ostafrika und heute der Britischen Gebietszone angehörigen Kilimandscharo weckte den Ehrgeiz des jungen Mädchens, als erste Frau den höchsten Gipfel des Berges zu ersteigen, den, wie schon bemerkt, Hans Meher 1899 erstmals bis zur höchsten Spitze erstiegen hatte.

* Ein Musikprofessor der die Violine haßt. Der jüngste Musikprofessor Frankreichs, der achtundzwanzigjährige André Sarnette, ist soeben zum Lehrer des Orgelspiels am Staatlichen Konservatorium zu Paris ernannt worden. Sarnette hegt über die Entwicklungsmöglichkeiten der modernen Musik sehr persönliche und fortschrittliche Anschauungen und hat erklärt, daß er alles daran setzen werde, als Hochschullehrer diesen neuen Entwicklungsmöglichkeiten die Wege zu ebnen. „Ich hasse die Violine“, erklärte er, „und ich verstehe nicht, warum man sie die Königin der Instrumente genannt hat. Mir erscheint die Zett nicht mehr fern, da man die spielenden Musiker entbehren kann und das Gesamt-Orchester nur noch eine große Maschine darstellen wird. Erst dann wird uns die beruhigende Gewißheit gegeben sein, die Partituren unserer Meisterkomponisten in vollkommener, sinngerechter Wiedergabe zu hören.“ Im Grunde eines Organisten sind das besonders bemerkenswerte Anschauungen, die seiner Lehrtätigkeit mit berechtigten Bedenken entgegenstehen lassen.

* Sind Jazzmusikanten Arbeiter oder Künstler? Die amerikanischen Einwanderungsbehörden standen kürzlich vor der schwierigen Frage: Sind Jazzmusikanten nach den Bestimmungen des Einwanderungsgesetzes als Künstler anzusprechen, die ohne weiteres zugelassen werden können, oder fallen sie als Arbeiter unter die Einwanderungsbestimmungen? Dazu wurde ein Gutachten des amerikanischen Bundes der Musiker eingeholt, der die Sache ganz nüchtern vom selbstständigen Standpunkt regelte: Ausländische Musiker und besonders solche, die in Orchestern Jazzmusik spielen, sind nur „musikalische Arbeiter“ oder arbeitende Musiker, die den Arbeitsmarkt für ausübende Musiker in Amerika belasten müssen“. Der Bund sagt daher, daß diese „Arbeiter auf musikalischem Gebiet“ den amerikanischen Jazzmusikanten das Brot aus dem Munde nehmen.

* Erkennt sein Publikum. Eine kleine Bodensee-gemeinde hat einen von der Natur geschaffenen Badeplatz, dessen Benutzung aber verboten war. Trotz der Verbotstafel wurde von den habelustigen norddeutschen Sommerfrischlern dort eifrig gebadet. Seit einigen Tagen aber wird dieser Naturbadeplatz von keinem Menschen mehr aufgesucht. Und wie kam das? Der pfiffige Bürgermeister hatte die Verbotstafel übermalen und auf ihr die Worte anbringen lassen: Badeplatz für gänzlich Unbemittelte.

* Mit der Spritze gegen die Kassauer. Der berühmte Meteorologe und Physiologe H. W. Dove in Berlin erklärte in einer physikalischen Vorlesung eine kleine Spritze. Mit seinem Lächeln sagte er dabei: „Ja, meine Herren, trotz ihrer Kleinheit ist sie ungemein leistungsfähig. Ueberzeugen Sie sich selbst: ihr Strahl reicht von hier bis Kassau. In demselben Augenblick ergoß sich der Spritzeninhalt auf die überraschten Zuhörer der hintersten, entferntesten Reihen, wo diejenigen zu sitzen pflegten, die die Vorlesung nicht belegt hatten.“



**DIE AUSSTELLUNG
DES JAHRES 1927**
IN DEUTSchem GARTENBAU
U. SCHLESISchem GEWERBE
JUNI BIS SEPTEMBER
VERANSTALTET VON DER STADT
LIEGNITZ

* **Den Sur geht ins Kloster.** Wie aus Amerika gemeldet wird, beabsichtigt sich der durch die Darstellung des Ben Hur berühmt gewordene Filmschauspieler Ramon Novarro dem geistlichen Stand zu widmen. Er wird zu Beginn des nächsten Jahres in ein Priesterseminar eintreten. In der Familie Novarro sind schon mehrere geistliche Mitglieder; zwei Brüder Ramons sind Priester, und seine Schwester befindet sich im Kloster.

Wie wird das Wetter am Sonntag?

Flachland und Mittelgebirge: Abflauender West, wolfiges, vielfach aufbeiterndes Wetter, nach kühler Nacht tagsüber wärmer, bis auf lokale Schauer trocken.

Hochgebirge: Mäßiger West, neblig, wolfig, vereinzelt Schauer, tagsüber wärmer.

Zwischen Island und den Färöern lagerte Sonnabend morgen eine für diese Jahreszeit außergewöhnlich kräftige Sturmzelle und verursachte im weiteren Umkreise stürmisches Wetter. Die Zelle bewegt sich nordostwärts und wird keinen Einfluß auf unsere Witterung ausüben. Im Bereich der schon zum Teil abflauenden Kaltluftmassen haben wir daher wolfiges, vielfach aufbeiterndes und tagsüber etwas wärmeres Wetter zu erwarten.

Letzte Telegramme.

Scheimnisvolle Krankheit.

* **Bauken, 27. August.** Größere rätselhafte Massenerkrankungen beiderlei Geschlechts sind gegenwärtig in unserer Stadt zu verzeichnen. Die Erreger der Krankheit sind noch nicht erforscht. Aller Wahrscheinlichkeit nach kommt ein Grippeerreger als Ursache in Frage. Die Krankheit bringt vorwiegend Kopfschmerzen und Darmstörungen mit sich. Sie nimmt einen raschen, aber auch gutmütigen Verlauf.

Hoersch bei Briand.

tt. Paris, 27. August. Der deutsche Botschafter von Hoersch hat heute vormittag eine neue Unterredung mit dem Außenminister Briand, in der allgemeine Fragen der deutsch-französischen Politik erörtert wurden. Der Botschafter brachte bei dieser Gelegenheit die Befriedigung zum Ausdruck, die die deutsche Regierung trotz der behauerlichen Nichterfüllung einiger seiner Forderungen über den Abschluß der französischen Handelsvertragsverhandlungen empfand. Briand sprach in ähnlicher Weise die Genugtuung der französischen Regierung über den erfolgten Abschluß aus.

Der Flug um die Welt.

△ Harbour-Grace, 27. August. William Brock und Edwin Schlee, die von Old-Orford aus auf dem Eindecker Stolz von Detroit einen Flug um die Welt angetreten haben, sind heute hier zu ihrem transatlantischen Fluge gestartet.

Börse und Handel.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 26. August. 1 Dollar Geld 4,1995, Brief 4,2075, 1 englisches Pfund Geld 20,418, Brief 20,458, 100 holländische Gulden Geld 168,28, Brief 168,62, 100 tschechische Kronen Geld 12,446, Brief 12,466, 100 österreichische Schilling Geld 59,185, Brief 59,305, 100 schwedische Kronen Geld 112,75, Brief 112,97, 100 Belgia (500 Franken) Geld 58,445, Brief 58,565, 100 schweizer Franken Geld 80,975, Brief 81,135, 100 französische Franken Geld 16,46, Brief 16,50.

Goldanleihe, 1932er 87,50, 1935er, große 94,25, kleine 100,00.

Devisen. Auszahlung Warschau und Kattowitz 46,85—47,05, Polen 46,875—47,075, große polnische Noten 46,775—47,175, kleine 46,675—47,075.

Breslauer Produktenbericht vom Sonnabend.

* **Breslau, 27. August.** Die Woche schloß an der Produktenbörse in fester Haltung. Bei schwachen Zufuhren und guter Kaufkraft waren die Umsätze gering. Brotgetreide bleibt knapp angeboten und lag fest. Die Preise für Weizen erfuhren keine Aenderung. Roggen wurde höher bezahlt. Braugerste wurde wenig gehandelt. Mittelgersten waren ausreichend vorhanden. Wintergerste fest. Hafer ruhig bei behaupteten Preisen. Mehl fest, Roggenmehl höher.

Wasssaaten fast geschäftslos. Raps lag ruhig, weil Käufer große Zurückhaltung zeigten. Die Preise konnten sich knapp behaupten. Leinsamen ruhig. Hanfsamen geschäftslos. Senfsamen matt. Mohnsaamen wenig gehandelt, ruhig.

Vittoriaerbsen und kleine gelbe Erbsen gefragt. Bohnen, weiße, in guter Ware gefragt. Wicken und Ackerbohnen ruhig. Bohnen wenig gefragt. Lupinen gelb fest und höher bezahlt.

Am Klee- und Sämereimarkt war die Stimmung ruhig und die Umsätze gering. Inkrantklee neuer Ernte wurde etwas gehandelt.

Futtermittel lagen fest bei gut behaupteten Preisen. Kleien u. Oelfuchen sehr fest, höher bezahlt. Raufutter bei reichlichem Angebot matt. Stroh billiger erhältlich. Sen sehr ruhig. Kartoffeln bei sehr starkem Angebot ruhig.

An der Börse gezahlte Preise im Großhandel für volle Wagenladungen in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung ab frachtfrei Breslau.

Getreide (100 Kilo): Weizen 71 Kilo 27,20, Roggen 71 Kilo 24,30, Hafer alt 25,30, neue 20, Braugerste 25, Wintergerste 20,70, Futtergerste 21,50. Tendenz: Brotgetreide weiter fest.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl neu 39, Roggenmehl neu 36,25, Auszugmehl neu 44. Tendenz fest.

* **Berlin, 26. August.** Amtliche Notierungen: Weizen märk. 280—284, September 290—288, Oktober 286—284,75, Dezember 283,50—283, fest; Roggen märk. 237—241, September 250—248,50—248, Oktober 248—247, Dezember 242—244—243, die hinteren Monate schwächer. Sommergerste 226—274, Neue Wintergerste 208—209, Hafer märk. 201—213, September 216, Oktober 215—215,50, G., Dezember 216, unregelmäßig. Mais 196 bis 197, ruhig.

Weizenmehl 36,25—38, sehr fest; Roggenmehl 32,50—34, fest; Weizenkleie 16, fest; Roggenkleie 15,25, fest; Raps 295—300, behauptet; Vittoriaerbsen 42—58, kleine Speiseerbsen 24—27, Futtererbsen 21—22, Pelusken 21—22, Ackerbohnen 22—23, Wicken 22—24, Seradella neue 15,80—16, Rapsfuchsen 22,50—23, Weizenfuchsen 13,50—13,70, Fenchelschmelz 20,20—20,70, Kartoffelflocken 22,30—23.

* **Bremen, 26. August.** Baumwolle 22,97, Elektrolyt Kupfer 120,00.

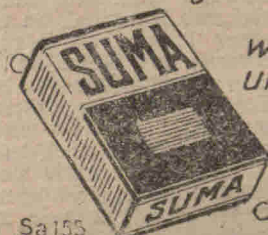
Die Aufschwengh-A.-G. in Langenöls schlägt 10 Prozent Dividende vor. Außerdem soll das Kapital um 6000 RM. neue Aktien erhöht werden, die vom 1. Juli 1927 an der Dividende teilnehmen. Den alten Stammaktionären soll von einem unter Führung des Bankhauses Philipp Elmeier stehenden Konsortium ein Bezugsrecht in der Weise eingeräumt werden, daß auf je 250 RM. alte Stammaktien 100 RM. neue Stammaktien zum Kurse von 110 Proz. zuzüglich Börsenumsatzsteuer bezogen werden können. Der Geschäftsgang ist durchaus befriedigend.

Die Hugo-Stinnes-Linien schließen wieder mit einem Verlust, und zwar in Höhe von 257 819 Reichsmark (1,48 Mill. RMk.) ab.

Die Bemberg A.-G. die bekannte Kunstseidenfabrik, erhöht das Aktienkapital von 16 um 12 auf 28 Mill. Mark. Die neuen Aktien werden von einem Konsortium mit der Verpflichtung übernommen, 4 Mill. Mark den alten Aktionären derart zum Bezuge anzubieten, daß auf vier alte Aktien zu 200 Mark eine neue Aktie zu 200 Mark zu 120 Prozent bezogen werden kann. Bezüglich der Gründe, die die Verwaltung veranlaßt haben, eine so beträchtliche Kapitalerhöhung vorzunehmen, wird darauf verwiesen, daß die starke Absatzsteigerung eine beträchtliche Erweiterung der Produktionsstätten erforderlich mache. Das abgelaufene Jahr habe in vollem Umfange die Erwartungen erfüllt, die die Verwaltung gehegt habe, und man hoffe, für das Ende nächsten Monats ablaufende Geschäftsjahr eine wesentlich höhere Dividende verteilen zu können als im Vorjahre. Auch für die nächste Zeit sei das Unternehmen so stark beschäftigt, daß die Erweiterung der Produktionsbetriebe sich als unumgänglich erweise.

SUMA

ist für farbige Wäsche
sehr gut geeignet
und wird von
den Bleichmitteln
ist. farbige Wäsche
kann wieder wie
neu aussehen.
Lüftung.



wäscht weißer
und schonender

„Sunlicht“ Mannheim

Programm der Schlesischen Funkstunde A.-G., Breslau.

Seite 322,6.

Allgemeine Tageseinteilung: 11,15: Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12,15—12,55: Konzert für Verfechter und für die Industrie. 12,55: Rautener Zeitzeichen. 13,30: Zeitungs- und Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13,45 bis 14,45: Konzert auf Schallplatten. 15,30: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend). 17,00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend). 18,45: Wetterbericht und Ratsschlüsse für's Haus. 22,00: Zeitungs- und Wetterbericht, neueste Pressenachrichten und Sportfunkdienst.

Sonntag: 8,30—9,30: Übertragung aus Gleiwitz: Morgenkonzert. 11,00: Übertragung aus Gleiwitz: Katholische Morgenfeier. 12,00: Übertragung aus Breslau: Gitarre-Kammermusik. 14,00: Rätselspiel. 14,15: Zehn Minuten für den Kleingärtner. 14,30: Schachspiel. 15,15: Märchenstunde. 16,00—17,30: Weiterer Nachmittag. 17,30: Autorenstunde. Alfred Rein liest aus eigenen Werken. 18,15: Alte Klaviermusik. 19,00 bis 19,30: Stunde des Landwirts. 19,35—20,05: Fest und Wanderung. 20,20: Stunden mit Goethe. 22,30—24,00: Tanzmusik.

Montag: 16,30—18,00: Wiener Weisen. 18,00: Von Breslau durch Thüringen nach München. 18,50—19,20: Heimattunde: Erich Weizand: Wandertag im Eulengebirge. 19,20—19,50: Kulturgeschichte. 20,00: Schlemmereien. 21,00: Das auslanddeutsche Lied.

Dienstag: 15,45—16,30: Kinderstunde. 16,30—18,00: Flotow-Vorstellung. 19,00—19,30: Rechtswissenschaft. 19,35—20,05: Übertragung aus Gleiwitz: Oberfließen im Spiegel deutsch. erzählenden Schrifttums. 20,15: Volkskünstlerisches Konzert des Schlesischen Landesorchesters. 22,15: Mitteilungen des Verbandes der Funkfreunde Schlesiens e. V. 22,30 bis 23,30: Tanzmusik.

Mittwoch: 16,30—18,00: Unterhaltungskonzert. 18,00: Jugendstunde: Sport und Wandern. 18,50—19,20: Medizin. 19,20—19,50: Naturkunde. 20,00: Weitere Willig-Buschhoff-Stunde. 20,50: Kammermusik. 21,30—22,00: Bild in die Zeit. Erich Landsberg.

Donnerstag: 16,30—18,00: Konzert. 18,00: Aus Büchern der Zeit. 19,00—19,30: Literatur. 19,35—20,05: Stunde des Landwirts. 20,15: Der Kirchgarten. 22,15: Mitteilungen der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Freitag: Die Eröffnungsfestlichkeiten der großen deutschen Funkausstellung. 16,30—18,00: Unterhaltungskonzert. 18: Stunde u. Wochenschau des Schlesischen Hausfrauenbundes Breslau. 18,50—19,20: Stunde des Oberschlesien. 19,20—19,35: Rellernstunde. 19,35—20,05: Stunde der Deutschen Reichspost. 20,15: Einfrüh Rara-Clert spielt eigene Kompositionen für Klavierharmonium. 21,15: Übertragung aus Gleiwitz: O Taler weit, o Höhen! Gedichte vom oberschlesischen Wald. 22,15: Zehn Minuten Esperanto.

Sonabend: 14,50—15,15: Hans-Bredow-Schule. Französisch für Anfänger. 16,30—18,00: Unterhaltungskonzert. 18,00: Stunde mit Büchern. 19,00—19,30: Photographie. 19,30—20,05: Pädagogik. 20,15: Wunter Abend. 22,15—24,00: Tanzmusik.

Hauptredakteur Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, d. i. bis z. Rubr. „Aus Stadt u. Provinz“ A. V.: Paul Reppner, für Lokales, Provinziales, Gericht, Feuilleton, Handel, Sport, Wunte Zeitung und Letzte Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Doran. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vot aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg im Riesengeb.

Das seit einem halben Jahrhundert erprobte, nie versagende Mittel gegen Ischias-, Gicht-, Nerven-, Herz- u. Rheumaleiden ist u. bleibt der

echte Warmbrunner Nerven-Balsam

Allein-Hersteller:

Schloß-Apotheke Bad Warmbrunn i. R.

Deutschem Forschergeist verdanken die Frauen ein Bäschleinweichmittel, dessen wirksame Bestandteile Verdauungssäfte von Schlachtern sind. Seit Jahren ist es unter dem Namen „Burnus“ im Handel und bei den Hausfrauen sehr beliebt. Auf die heute beginnende Burnus-Anzeigenserie sei ganz besonders hingewiesen.



Naturleder!

ohne Kappe m. Absatz. Mk. 10.-

Für den Werktag: Beste Rindbox - Straßenstief.

Rindleder!

kräftige Verarbeitung mit festem Unterbod.

Mk. 11.-

Schaffstiefel

Halb- u. Dreiviertel-schäfte. Beste Kernlederverarbeitung u. äußerst stabil. 21.-

Arbeits- u. Berufsschuhwerk

Für jeden Zweck in niedrigen Preislagen.

Schuhhaus G. Brunzel

Hirschberg im Riesengebirge

Bahnhofstraße 49.

An der Gnadenkirche.

Inserieren bringt Gewinn!

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	25.	26.	Köln-Neuess. Bgw.	25.	26.	Fraustädter Zucker	25.	26.	Schles. Feuer-Vers.	25.	26.
Elektr. Hochbahn	99,00	100,00	Mannesmannröhr.	173,75	174,00	Fröbelner Zucker	184,50	184,00	Viktoria Allg. Vers.	74,00	76,00
Hamburg. Hochbahn	85,13	85,13	Mansfeld. Bergb.	129,88	129,88	Gruschwitz Textil	97,00	95,00		2105,0	2800,0
Bank-Aktien.			Rhein. Braunk.	253,00	252,50	Heine & Co.	106,75	106,75	Festverz. Werte.		
Barmer Bankverein	147,18	147,75	dto. Stahlwerke	199,25	202,00	Körtings Elektr.	72,00	72,25	4% Ellis. Wb. Gold	3,85	3,80
Berl. Handels-Ges.	242,50	246,50	dto. Elektrizität	168,50	165,25	Leopoldgrube	126,25	128,25	4% Kronpr.-Rudlfsb.	6,95	6,88
Comm.-u. Privatb.	175,50	176,00	Salzdetfurth Kali	238,00	243,00	Magdeburg. Bergw.	101,00	104,25	4% dto. Salzkagutb.	3,60	3,60
Mitteld. Kredit-Bank	238,00	237,00	Schuckert & Co.	204,00	266,50	Marie, kons. Bwg.	121,00	122,00	Schles. Boden-Kredit. 3-15	11,80	11,80
Preussische Bodenk.	132,00	134,00	Accumulat.-Fabrik	165,00	165,50	Masch. Starke & H.	—	—	5% Bors. Eisenb. 1914	37,75	37,00
Schles. Boden-Kred.	135,25	137,00	Adler-Werke	115,38	114,00	Meyer Kauffmann	80,50	91,00	4 3/4% Schles. Rentenbr.	16,25	16,10
Schiffahrts-Akt.			Berl. Karlsr. Ind.	83,50	84,25	Mix & Genest	91,00	150,88	Ostpr. landw. Gold-Pfandbr. 8	98,60	98,50
Neptun, Dampfsch.	149,75	148,38	Bingwerke	28,50	23,25	Oberschl. Koks-G.	150,88	150,00	Prov. Sächs. Idw. dta. 8	99,25	99,25
Schl. Dampfsch.-Co.	110,00	—	Busch Wagg. Vrz.	97,50	97,25	E. F. Ohles Erben	74,38	74,50	Schles. Bod.-Kred. Gold-Pf. Em. 3	100,40	100,40
Hambg. Südam. D.	223,75	—	Fahlberg List. Co.	134,00	133,00	Rückforth Nachf.	40,25	41,50	dta. dta. dta. dta. Em. 5	100,60	100,60
Hansa, Dampfsch.	223,50	223,25	Th. Goldschmidt	132,00	134,00	Rasquin Farben	102,25	103,50	dta. dta. dta. dta. Em. 2	81,00	81,00
Allg. Dtsch. Eisenb.	88,00	86,25	Guanio-Werke	106,50	106,50	Ruscheweyh	107,50	107,00	Schles. Bdkred. Gold-Kom. Em. 1	2,31	2,30
Brauereien.			Harbg. Gum. Ph.	93,13	—	Schles. Cellulose	139,00	143,00	dta. Landwirtsch. Ragg. 5	7,98	7,98
Reichelbräu	320,00	321,00	Hirsch Kupfer	113,00	114,00	dto. Elektr. La. B	156,00	163,50	Dt. Ablös.-Schuld		
Löwenbräu-Böhm.	310,00	310,00	Hohenloherwerke	24,75	24,75	dto. Leinen-Kram.	174,50	175,00	Nr. 1-30000	56,50	56,25
Industr.-Werke.			C. Lorenz	125,00	125,00	dto. Mühlenw.	92,00	93,00	dto. 30001-60000	58,00	58,00
Berl. Neurod. Kunst	109,00	110,50	J. D. Riedel	63,13	63,00	dto. Portld.-Zem.	66,00	66,00	oh. Auslos.-Recht	15,25	15,20
Buderus Eisenw.	112,00	112,00	Sarotti	187,75	185,00	Schl. Textilw. Gnße.	209,50	213,00	7% Pr. Centr.-Bod.	99,00	90,00
Dessauer Gas	202,00	204,25	Schles. Bergbau	123,50	124,00	Siegersdorf. Werke	85,00	—	Goldpfandbriefe	99,00	90,00
Deutsches Erdöl	155,00	157,25	dto. Bergw. Beuthen	169,00	169,50	Stettiner El. Werke	113,00	110,00	7% Pr. Centr.-Bod.	98,00	98,00
dto. Maschinen	93,00	92,50	Schubert & Salzer	371,00	375,00	Stoewer Nähmasch.	155,25	157,00	Gold.-K.-Schuld.	98,00	98,00
Dynamit A. Nobel	142,00	144,00	Stöhr & Co. Kamg.	150,50	150,50	Tack & Cie.	70,00	68,00	4% Oester. Goldrente	—	—
D. Post- u. Eis.-Verk.	46,00	46,50	Stolberger Zink	229,00	229,00	Tempelhof Feld	122,25	121,00	4% dto. Kronenrente	1,90	1,90
Elektriz.-Liefer.	191,50	189,00	Tel. J. Berliner	85,00	84,00	Thüringer Elektrizität u. Gas	99,30	100,00	4 1/2% dto. Silberrente	5,20	—
Essner Steinkohlen	166,00	167,50	Vogel Tel.-Draht	108,25	108,00	Varziner Papier	140,00	139,75	4% Türk. Adm.-Anl. 08	9,13	9,13
Felten & Guill.	140,75	140,00	Braunkohl. u. Brik.	190,00	190,00	Ver. Dt. Nickelwerke	173,00	175,00	4% dto. Zoll-Oblig.	13,40	13,60
G. Genschow & Co.	85,50	84,50	Caroline Braunkohle	209,00	209,25	Ver. Glanzst. Elberfd.	686,00	702,00	4% Ung Goldrente	25,10	25,13
Hamburg. Elkt.-Wk.	165,00	165,00	Chem. Ind. Gelsenk.	81,25	82,00	Ver. Smyrna-Tepp.	141,00	139,00	4% dto. Kronenrente	2,25	2,20
Harkort Bergwerk	28,13	28,38	dto. Wk. Brockhues	87,00	86,25	E. Wunderlich & Co.	149,75	—	4% Schles. Altlandschaftl.	17,00	17,00
Hoesch, Eis. u. Stahl	179,60	179,00	Deutsche Tel. u. Kabel	107,00	109,00	Zeitzer Maschinen	178,50	178,00	3 1/2% dto. dta.	—	—
Kaliwerk Aschersl.	175,50	175,25	Eintracht Braunk.	170,00	167,25	Zellst. Waldh. VLa B	97,00	97,00	4% Schl. Ldsch. A	—	—
Klöckner-Werke	157,75	159,00	Elektr. Werke Schles.	159,50	160,00	Vers.-Aktien.			3 1/2% dto. dta.	—	—
			Erdmannsd. Spinn.	122,50	122,50	Allianz	280,00	298,00	3% dto. dta.	—	—
						Nordstern Allg.-Vers.	82,00	82,00	Præud. Zentralstadtsch. G.-Pf. R. 4	106,00	106,00
									dta. dta. dta. R. 1	88,50	88,50

Täglich Eingänge von Neuheiten in
Damen-Konfektion, Kleiderstoffen,
Samt und Seidenstoffen

Zum Jahrmarkt

Extra billige Angebote
in allen Abteilungen

Damen-Konfektion, Kleiderstoffen Damen-Wäsche, Baumwollwaren Herren-Artikel, Gardinen, Teppiche usw.

Unsere billigen **Schürzen-Tage** dauern noch bis zum **1. September** und ist
die Auswahl noch riesengroß!

Beachten Sie unsere Schaufenster-Auslagen!

ADOLF STAECKEL & CO.

das führende Haus in Damen-Konfektion, Kleiderstoffen und
Wäsche-Ausstattungen.

Täglich Eingänge von Neuheiten in
Damen-Konfektion, Kleiderstoffen,
Samt und Seidenstoffen

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

29. Ziehung — 5. Klasse.

8. Tag — 25. August.

Vormittags-Ziehung.

2 Gewinne zu 5000 Mk.: 107 182.
6 Gewinne zu 3000 Mk.: 110 306, 143 147, 167 868.
12 Gewinne zu 2000 Mk.: 47 106, 61 040, 141 154, 148 734.
164 274, 190 737.
32 Gewinne zu 1000 Mk.: 1014, 17 251, 27 739, 34 482, 50 727,
58 500, 62 241, 127 906, 173 672, 185 937, 186 870, 235 065,
283 794, 295 434, 303 038, 319 376.
94 Gewinne zu 500 Mk.: 1849, 5599, 7403, 20 763, 37 663,
41 843, 46 475, 50 339, 67 182, 75 792, 95 346, 97 547, 108 437,
141 381, 148 915, 155 448, 158 001, 170 404, 172 781, 181 515,
192 310, 192 349, 197 165, 212 740, 215 550, 217 472, 224 069,
229 564, 232 885, 236 084, 242 320, 242 850, 265 402, 271 876,
273 851, 290 617, 299 847, 301 544, 307 174, 311 275, 322 009,
330 825, 330 884, 334 097, 341 070, 345 999, 346 651.

Nachmittags-Ziehung.

2 Gewinne zu 50 000 Mk.: 219 380.
6 Gewinne zu 5000 Mk.: 200 894, 253 653, 332 411.
6 Gewinne zu 3000 Mk.: 5884, 25 298, 191 330.
16 Gewinne zu 2000 Mk.: 23 968, 25 068, 53 599, 61 234,
122 532, 124 335, 132 068, 215 130.
44 Gewinne zu 1000 Mk.: 10 752, 66 868, 112 575, 115 062,
138 903, 155 056, 162 887, 163 669, 164 702, 169 098, 181 092,
198 886, 199 343, 218 022, 214 745, 221 001, 228 524, 228 852,
234 807, 247 491, 319 127, 335 182.
56 Gewinne zu 500 Mk.: 4559, 16 450, 26 574, 32 452, 54 326,
58 835, 60 135, 88 446, 93 333, 115 756, 123 131, 133 390,
155 890, 165 889, 182 551, 214 324, 214 352, 221 798, 238 747,
244 117, 249 045, 255 471, 288 361, 290 863, 295 602, 321 072,
330 249, 335 902.

9. Tag — 26. August.

Vormittags-Ziehung.

4 Gewinne zu 10 000 Mk.: 190 279, 242 407.
4 Gewinne zu 5000 Mk.: 48 143, 162 184.
14 Gewinne zu 3000 Mk.: 4064, 33 326, 40 587, 52 208, 164 735,
165 972, 229 450.
16 Gewinne zu 2000 Mk.: 30 666, 40 232, 82 477, 124 517,
203 581, 215 111, 220 153, 246 307.
38 Gewinne zu 1000 Mk.: 27 170, 31 442, 31 958, 40 615,
76 222, 107 725, 111 770, 141 894, 158 638, 175 040, 204 825,
249 223, 263 021, 281 504, 296 938, 307 929, 312 015, 312 689,
334 130.
76 Gewinne zu 500 Mk.: 891, 16 619, 16 796, 24 664, 26 881,
29 448, 31 832, 32 344, 36 850, 42 417, 51 614, 53 175, 54 061,
29 448, 31 832, 32 344, 36 850, 42 417, 44 080, 51 614, 53 175, 54 061,
71 494, 82 136, 82 872, 94 926, 96 153, 99 941, 125 360, 139 975,
145 470, 149 028, 157 632, 171 485, 173 711, 180 106, 181 398,
201 250, 205 674, 211 587, 219 274, 227 608, 262 985, 317 341,
318 789, 345 198.

Nachmittags-Ziehung.

6 Gewinne zu 5000 Mk.: 160 061, 214 386, 290 468.
6 Gewinne zu 3000 Mk.: 62 055, 170 552, 310 216.
12 Gewinne zu 2000 Mk.: 66 165, 147 533, 239 804, 290 939,
340 287, 346 272.
32 Gewinne zu 1000 Mk.: 11 921, 12 307, 91 767, 139 469,
176 395, 182 997, 192 172, 217 294, 241 772, 246 024, 295 724,
302 968, 303 083, 320 012, 328 517, 330 301.
100 Gewinne zu 500 Mk.: 5032, 8937, 13 142, 23 414, 44 162,
47 487, 54 554, 56 678, 72 000, 72 686, 82 479, 91 527, 94 775,
99 232, 103 785, 108 947, 109 188, 112 653, 119 429, 125 658,
140 794, 141 523, 149 209, 150 198, 154 092, 154 616, 155 069,
168 928, 170 979, 173 624, 175 022, 183 522, 190 690, 198 234,
206 189, 212 690, 219 748, 233 108, 233 780, 269 997, 278 148,
278 457, 278 508, 278 919, 302 546, 309 201, 312 469, 330 023,
333 627, 345 371.

**Bekanntmachung über
öffentliche meistbietende
Verpachtung der Ge-
meindejagd i. Gafelbach**
Der unterzeichnete
Jagdvorsteher wird am
Mittwoch, d. 7. Septbr.
1927, 15 Uhr, im Gafel-
hof zum gold. Frieden
in Gafelbach, die Jagd
auf den Grundstücken
der gemeinschaftlichen
Jagdbezirke 1 und 2
der Gemeindefeldmark
Gafelbach öfftl. meist-
bietend verpachten.

Gafelbach,
den 26. August 1927.
Der Jagdvorsteher,
F. H. I.

Seichtstrafrad

fabriert, gut erhal-
ten, versichert bis
Dezember 1927, zu
verkaufen.
Anfragen u. H 710
an den „Boten“ erb.

Guorra billig.
100 Leinwand, 12 Tischtücher
A 1,80, 12 St. pr. Toi-
lett-Selbst A 0,92. Ver-
langen Sie die große,
28 Seiten Preisliste
über Stoffe, Wäsche,
Kurzwaren aller Art
umsonst. Gottfr. Minie-
len, Fabr. u. Berl.,
Gräfelfing D 41 bei
München.

Umsonst
sende ich Ihnen d. 28 S.
gr. Preisliste u. Stoffe
Wäsche, Tricotagen u.
Kurzwaren all. Art zu
unglaublich bill. Preis.
Schreiben Sie sof. an
Gottfr. Minielen, Fabr.
u. Berl., Gräfelfing 41
bei München.

Rampfadern-
Entzündungen und
Wunden, Flechten u.
Hautjuck. beseitigt
auch in veraltet.
Fällen „Ebalzal“
Engel-Balsam-Salbe
der Engel-Apotheke
Liegnitz.
Krausen zu M. 1.75
und 4.— zu haben
in den Apotheken
Hirschbergs, Apoth.
Schreibhaus.

Sobald erschienen:

Musikalische Edelsteine Bd. 11

enthaltend
45 ausgewählte und beliebte Werte,
ca. 200 Seiten stark, in Ganzleinen
gebunden 7,50 Mark.
Zu beziehen durch
Heinrich Springer, Buchhandlung,
Hirschberg i. Riesengebirge,
Schildauer Straße 27.

Neue und gebr. Selbstfahrer,
mit Auto- und Leder-Verdeck,
Bonnwagen, geb. Steckverdeck,
gebr. Geschäftswagen
und sehr gut erhalt. Halbhaife
empfiehlt preiswert
H. Laake, Wagenbauer, Hbg.,
Warmbr. Str. 14, Telefon 537.

Täglich
nimmt jede fluge Frau

Heluan

zur intimen Körperpflege.
Große Flasche, lange ausreichend, RM. 3,50
gegen Nachnahme.
Allein-Vertrieb

P. Baum, Berlin W 50,
Rugsbürger Straße 31.

Auto-Fahrten

In eleganten, fabriktneuen, 4- u. 6-sitzigen
Stoewer-Limousinen führen zuverlässig u.
preiswert aus, auch u. d. Tischeiswasserfai
Telephon **Gebr. Schröder** Telephon
929 929

Komm zum Jahrmarkt
mit prima

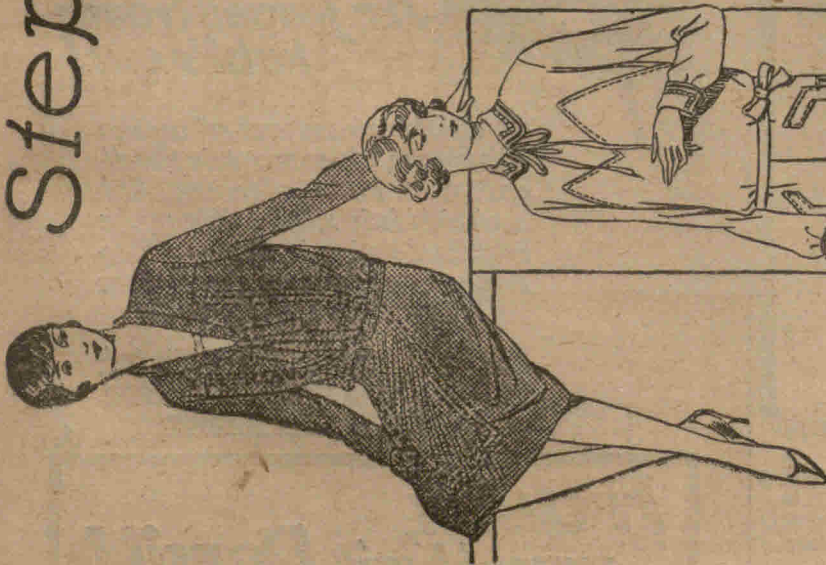
Oberschl. Gänse-Bettfedern

Martha Kotulla, Oppeln D.-G.

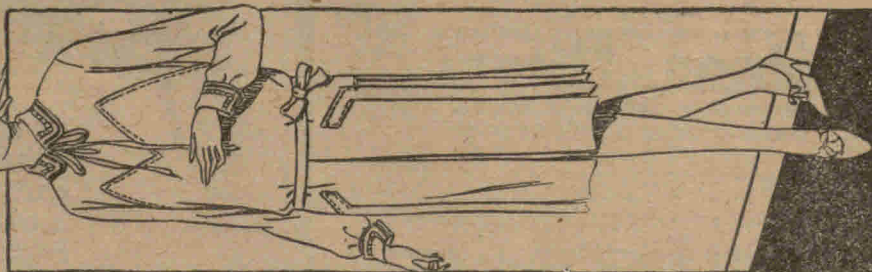
Liegnitzer Leinöl!

Ebt das gesunde
Verkaufsstellen durch Plakate
erkennlich.

Stepplinien und Näbste



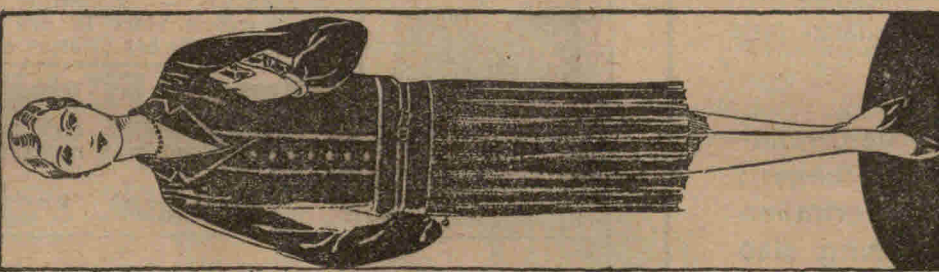
Rechtsmittagskleid aus Stepp-
Stoffen mit gelben Stepp-
nähen K 3842.
Die weiche Steppnähe ist
vorn zu einer Schleppe gefaltet.



Rechtsmittagskleid mit buntem
Stepp- und Steppnähen K 3845.
Die in der Mitte des Bodens
gelegte Naht und die vordere
eingefaltete Steppnähe bilden
den durch Steppnähe betonten

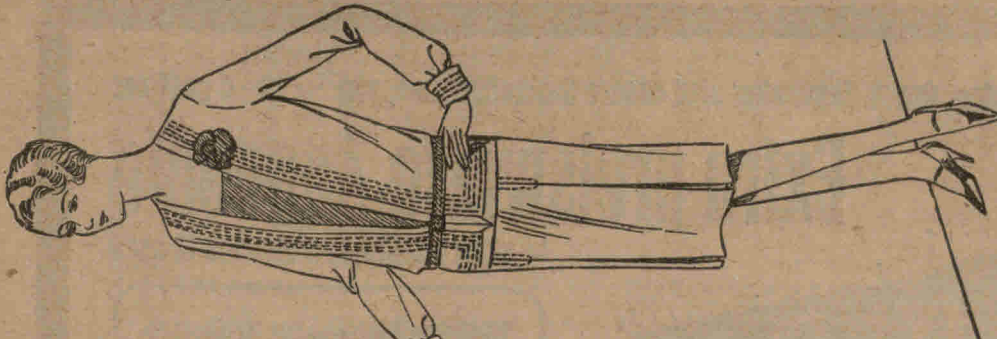
ohne die ein moder-
nes Kleid nicht mehr
zu denken ist. In
Spitzwinkeln, Qua-
draten, Dreiecken,
Rechtecken, kurz in
geometrischen Figu-
ren durchziehen sie
Borderteil und die
obere Bodpartie.
Aus den Ecken und
Winkeln quellen die
Falten, verbergen
sich oft. Taschen, der
ganze Schnitt der
Taille, ihre Eigenart
wird durch diese
Nahtverzierung be-
tont. Denn man
unterstreicht ihre
Linien durch sicht-
bare Stepperei, die
manchmal sogar vom
Kleide farblich ab-
weicht, gewöhnlich
aber im Farbton,
mal heller, mal
dunkler gehalten
sind. Stepperei wird
aber auch ohne Naht
als Verzierung des
Randes mehr denn
je geschätzt. Die
neuen Modelle zei-
gen verchiedene Va-
riationen von Stepp-
stiderei. Das oben
abgebildete Sackchen-
kleid zeigt diesen
Aufputz sehr mar-

bezierter Schmuck.
Bei dem tiefer
stehenden Kleid da-
gegen ist der Stepp-
stich weitläufiger
und weniger mar-
kant; hier soll er
mehr Form als Ver-
zierung geben. Auch
beim Kleide 3805
muß die Stepperei
sehr distret und in
der Farbe des Klei-
des ausgeführt wer-
den. Auch ist eine
gute Figur für die-
ses Kleid unbedingt
erforderlich. Vorteil-
hafter und auch für
weniger gut bedachte
eignet sich das Mo-
dell Nr. 3806, hier
sind die taftieren-
den Schulterfalten,
die dreifach mar-
kierte Taille und der
schlangenförmige Rod,
sind Einzelheiten,
die selbst üppigeren
Frauen zu guter Fi-
gur verhelfen. Das
gleiche muß von dem
Sackchenkleid gesagt
werden. Es ist nicht
nur vorteilhaft, son-
dern auch wieder leg-
ter Schrei der Mode.
Boilelleider werden
durch ein extra
Sackchen ergänzt.



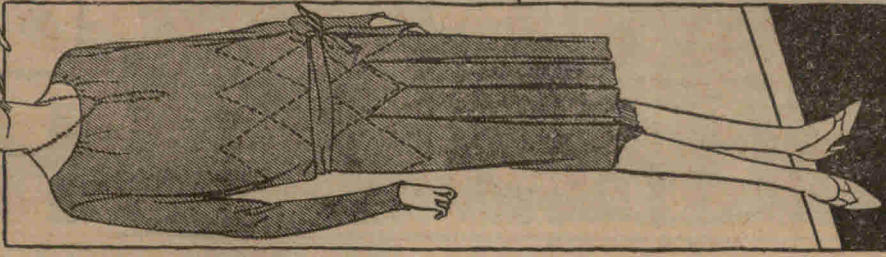
Einfaches Samperkleid mit ge-
stepten vorderen Falten K 3806.
Die Röhre des Samperes sind
mit hellem Baisel und hellen
Knöpfen verziert.

fant in mehreren Reihen.
Er wird in diesem Falle
mit blauer Korndornseide
als sogenannte Perlstre-
re ausgeführt und ist
etwa einfacher und doch



Ubergangskleid aus hellem beige-
farbtem Stoff K 3846
mit brauner
brauner Crepe- de - Chine - Besse
und braunem gestreiftem Gürtel

Stepplinien und den ziem-
lich losen, nicht markieren-
den Gürtel. Alles in der
Mode ist weiterhin auf
Schlantheit gestellt und
selbst wenn sie nicht vor-
handen, läßt sie sich durch
die Wahl eines vorteilhaf-
ten Kleides vortäuschen.
Johanna Thal.



Schlichtes Nachmittagskleid aus
rotem Crepe de Chine mit ran-
dem Ausschnitt und langen
Ärmeln K 3873.
Geometrische Stepplinien bilden
die Verzierung des Kleides.

Zu allen Modellen Ullstein-Schnittmuster in großen Kaufhäusern

Ullstein-Schnittmuster nur bei

1500 Stück stets vorrätig.

Königsberger

Schildauer Straße 10



Sonntag, den 4. September sind unsere Geschäftsräume, von 1/2 12—6 geöffnet

Extra preiswerte Angebote

In allen Abteilungen unseres Hauses

Täglicher Eingang von Neuheiten
für Herbst und Winter 1927/28

Haurwitz

Liegnitz

Erst. u. größt. Geschäftshaus a. Platz

Kostenlose Eisenbahnfahrt nach Liegnitz und zurück unter bekannten Bedingungen!

Frankfurter Nachrichten

FRANKFURTS FÜHRENDE MORGENZEITUNG

Seit über 200 Jahren in den Frankfurter Bürgerkreisen verankert; daher das unbegrenzte Vertrauen aller Leser zu ihrer Zeitung, also auch zum Anzeigenteil.

Auskünfte und Probenummern durch den Verlag in Frankfurt am Main, Gr. Gallusstr. 21.

Teeieböffel

Zur Teebereitung
in kleineren
Mengen
unentbehrlich



Georg Vangerow
Hirschberg i. R.
Bahnhofstraße 62/63

Für meine Tischlerei suche ich laufende

Abnehmer v. Massenartikeln

in Buche und Fichte bei äußerst bill. Preisen. — Vermittler hohe Provis. Angebote unter Nr. 624 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Damen-Filzhüte

empfiehlt billigt, auch werden solche gefärbt und nach neuen Formen umgepreßt.

Helene Arnold, Schmiedeberger Str. Nr. 20, 1 Et.

Pianos u. Flügel

Harmoniums-Kunstspielklaviere
Sprechmaschinen-Schallplatten
Reichste Auswahl
Günstigste Preise und
Zahlungsbedingungen!
Stimmungen — Reparaturen
August Förster
Löbau
Görlitz - Jakobstr. 5.
Größtes Pianohaus der Lausitz.
Gegr. 1859. Fernruf 912.

Preisw. zu verkauf.
eleg. eichenes

Speisezimmer

L. Bauffisch,
Warmbrunn.

+ Harnröhren- +

Blasenleiden, Ausfluß, auch in hartnäckig Fällen, bestbewährt. Herzlich empfohlen.

Coba verstärkt.

Drogerie Goldener Becher, Langstraße 6.
Filiale Bad Warmbrunn, Schloßplatz.



Ihr jungen Frauen habt's gut!

Wie mussten wir uns noch mit der Wäsche plagen, als es noch kein Persil gab! Auch heute allerdings hat noch nicht jede von uns Gfien ganz umgelernt. Und es ist doch so überzeugend, wenn man es einmal ohne Vorurteil und richtig versucht:

Mit Persil waschen macht die halbe Arbeit, und die Wäsche kann garnicht schöner sein!

Frauen, wascht mit Persil!

BOTEN-MAPPE

Sonderbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Erscheint

HIRSCHBERG

28. August 1927

sonntäglich

Aus deutschen Bauen.

Dresden,
das schöne Elbflorenz.

Wenn die Elbe sich durch die Sandsteinmassen der Sächsischen Schweiz hindurchgewühlt, mit geheimnisvollem Rauschen Bläulich gegrißt hat, stolz und breit an den Loschwiger Höhen vorüber und unter der großen Blasewitzer Brücke hinweggeglitten ist, nähert sie sich der ehemaligen sächsischen Residenzstadt Dresden. Dort spannen vier Brücken sich über ihre Fluten. Dann lassen wir die Elbe dem Flachlande zustreben und gehen am Japanischen Palais, dessen Garten sich bis zum Elbufer erstreckt, vorüber nach der Hauptstraße. Sie ist breit und schön und nimmt den von der Altstadt über die Friedrich-August-Brücke flutenden Verkehr auf, um ihn weiter in die Verkehrsabern der Neustadt zu leiten, die ihre letzten Ausläufer bis in die Heide erstreckt. An der Hauptstraße steht still und ernst mitten im Alltagslärm und Trubel die Dreikönigskirche. Weiter nach der Brücke zu gehend, treffen wir das Denkmal August des Starken.

Schauen wir auf, so bietet sich uns ein sehr schönes Stadtbild. Die mannigfachen Türme der Altstadt grüßen aus Häusergewirr. Links liegt die unergleichlich schöne Brühl'sche Terrasse. Eine breite Freitreppe führt zu ihr hinan. An dieser Treppe stehen die vier Schillingschen „Niesengruppen“ „Morgen“, „Tag“, „Abend“, „Nacht“. Oben finden wir das Albertinum, in dem die Skulpturensammlung untergebracht ist, und das Johanneum mit der Porzellansammlung.

Hinter der Terrasse herüber schaut der charakteristisch dicke Turm, vielmehr Kuppelbau der alten Frauentirche. — Geradeaus fällt unser Blick auf das Georgentor, das ein Teil des mächtigen Schlosses ist. Der Verkehr vom Altmarkt her durch die Schloßstraße nach der Neustadt hinüber flutet durch das Tor. Rechts und links von ihm dehnen sich die Flügel des Schlosses, die drei große Höfe umschließen. Im Erdgeschoß ist das Grüne Gewölbe

untergebracht, eine Sammlung ungeahnter Kostbarkeiten. Am Schloßplatz die katholische Hofkirche, ein prächtiger Sandsteinbau von dem Italiener Chiaveri errichtet. Die letzte von Silbermann gebaute Orgel gießt ihre schönen Klänge in die Weihestimmung Andächtiger. Das Ständehaus steht der Kirche gegenüber, an die

Terrasse gelehnt. Das Opernhaus, einst von Gottfried Semper gebaut, wurde, nachdem es 1869 wegbrannte, von seinem Sohne Manfred nach seinen Plänen wieder errichtet. Am Theaterplatz steht noch der Zwinger, ein Barockbau, der ursprünglich als Vorhof zu einem prächtigen Schlosse gedacht war, aber nicht vollendet wurde. Erst 1846 bis 1855 wurde nach Semper's Plänen die noch offene Seite mit einem Bau im italienischen Renaissancestil ausgefüllt. Es birgt die Gemäldegalerie. In ihr finden wir neben der weltbekannten Sixtinischen Madonna Raffael's, bei deren Anschauen eine Weihestimmung die Seele über den Alltag erhebt, Gemälde aller bekannten Meister und Schulen. Weiterhin erblickt man noch die Doppeltürme der Sophientirche.

Wir suchen uns noch durch Straßen und Gassen über den Altmarkt hinweg, an der Kreuzkirche, dem Neuen Rathaus vorüber hinaus nach dem Südoften, dorthin, wo der Große Garten seine schönen Parkanlagen weit hin dehnt. Still steht das kleine Schloßchen am Palaissteich. Duftwolken umschmeicheln es. In leuchtenden Farben prangen die Blumenbeete mit

Gruppen seltener Pflanzen, und durch das Laub der alten Eichen und silberstämmigen Buchen huschen muntere Vöglein.

Unter Bild zeigt die neue Elbbrücke, im Hintergrund die Kirche und das ehemalige Kgl. Schloß.



Ertebe Martin

Annaliese.

Von Albert Reith, Wien.

Es waren der Sorgen zu viele in der jungen Ehe, so daß Martin und Eva Hofer den Gedanken an ein Kind beiseite schoben. Jahre gingen dahin, das kinderlose Ehepaar raderte sich von früh bis spät und brachte es zu bescheidenem Wohlstand. Der Mann war Straßenbahnkassierer, die Frau eine flinke, tüchtige Näherin und so erzwangen sie zu zweit nach und nach ein sorgloses Dasein. Mit dem Ende der Sorgen kamen auch die toten Strecken in dem Zusammenleben. Mann und Frau empfanden es jetzt schwer, daß ihre Ehe kinderlos geblieben.

Das Dasein war ohne Ziel und Zweck, die Wohnung so leer, so öde. Immer tiefer verankerten sich die Gedanken der Frau in einem kleinen Wesen, das ihrem einsamen Dasein Freude und Licht geben sollte. Wenn sie mit Bekannten und Nachbarinnen sprach, gab sie sich keine Mühe mehr, ihre kinderlose Ehe anzuklagen und ihre Sehnsucht zu offenbaren. Gute Freunde rieten, das Ehepaar möchte ins städtische Waisenhaus gehen, dort würden Kinder gerne an gute Pflegeeltern abgegeben. An einem dienstfreien Tag zog der Mann seinen Sonntagstaat an, auch die Frau pustete sich heraus und dann gingen beide zur Leitung des Waisenhauses, um sich ein Mädchen heimzuholen. Nachdem sie dem Direktor der Anstalt ihren Wunsch bekanntgegeben hatten, führte sie dieser in ein großes, helles Spechzimmer und hieß sie warten. Auf einmal ging die Tür auf und ein Dutzend braune, blonde und schwarze Köpfe tauchten auf. Sage Stimmchen wisperten und blaue, graue und dunkle Augen sahen schüchtern nach dem Ehepaar, das steif und fremd dastand und mit wahrem Heißhunger nach dem vielen zappelnden Leben sah. Kinder, um die sich niemand kümmerte, die die Menschen als Last empfanden. Es waren allerliebste, putzige Dinger darunter und schon trafen die Augen der Frau Auswahl. Aber der Mann hatte schon längst seine Wahl getroffen; ganz rückwärts stand ein kleines, schüchternes, etwas verkümmertes Dingelchen mit traurigen, großen Augen, die hatten ihm ans Herz gegriffen.

Es war Annaliese Stoiber; von den eigenen Eltern furchtbar mißhandelt und aus dem Hause gejagt, wurde sie von der Polizei aufgegriffen, als sie um Abfälle in der Markthalle bettelte. Diese Leidensgeschichte traf auch Eva Hofer ins Herz. Ja, das war das Kind, das Liebesheimgriese, dem sie ihre lange zurückgestaute arde Mutterliebe schenken konnte. Sie strich über die mageren, braunen Köpfe und Martin Hofer sah dies mit einem Blick voll tiefster Dankbarkeit. — Herrgott, was für ein Zuviel war doch seine Frau.

Nun sollte Sonne ins Haus kommen. Das Herz schwoll ihm bis zum Hals, eine riesengroße, unbändige Freude durchflutete den starken Mann. Aber da kamen Martin Hofer neuerlich Bedenken. Er bat, mit dem Leiter nochmals allein sprechen zu können. Als dieser ihn in die Kanzlei führte, meinte er, daß er das Dingelchen doch nicht übernehmen könne; es seien Eltern da und wenn dann das Kind ihnen ans Herz gewachsen wäre, dann tauchten vielleicht die wieder auf und pochten auf ihre Rechte. Der Direktor beruhigte den Mann. Das Kind sei den Eltern abgenommen worden und diese hätten heute keinerlei Anspruch auf das Kind. Noch immer hatte er Bedenken, doch da öffnete die Frau die Türe, er blickte in das Spechzimmer und sah ganz rückwärts die kleine Annaliese, die mit einem langen, innigen Blick den Mann umfaßte.

Da riß es ihm am Herzen, daß er schlucken mußte, und mit raschem Entschluß trat er auf das Mädchen zu und nahm es an der Hand. Schnell waren die Formalitäten erledigt, das kleine bekam ein kleines Bündelchen ausgefolgt und heim ging's nach der stillen Gasse. Stolz wurde das Mädchen am nächsten Morgen den Bekannten und Nachbarn gezeigt und Martin Hofer nahm einen größeren Geldschein aus der Tasche und bat seine Frau, der Annaliese Kleider und Wäsche zu kaufen. Am Abend sah es in der bisher so einsamen Wohnung hell und bunten aus, als wäre Weihnachten. Kleider, Wäsche, Schuhe, Spielzeug und Puppen lagen überall herum und mitten in diesem Durcheinander sah die kleine Annaliese und lachte ein glückliches, märchenhaft seltsames Lachen, das erste frohe Lachen der bisher gefangenen Seele.

Insgesamt erkundigte sich Martin Hofer nach den Eltern seines Pflegekindes. Da erhielt er die frohe Zuversicht, daß er von der Seite keinen Ueberfall zu fürchten habe, daß aber auch jede Verührung des Kindes mit jenen Leuten streng vermieden werden müsse.

Schon nannte Annaliese die beiden alternden Menschen Vater und Mutter, schon bekam das zage Stimmchen einen lockenden, fordernden Klang, schon trippelten die kleinen unruhigen Füßchen von Vater zu Mutter und woben das längst zerrissene Band aufs Neue, so daß in den zwei einsamen Menschen ein neues, tiefes, inniges Familienglied erblickte. Sonne kam in die stumpfen Augen und Sonne in die verbitterten Herzen.

Das Dingelchen wuchs heran und wurde zu einem blühenden, schlanken Mädchen. Die Vergangenheit war begraben, Annaliese war nun wirklich das Kind von Martin und Eva Hofer.

Jahre voll Behagen und Sonnenschein gingen dahin. Da kam eines Morgens, Martin Hofer war gerade in den Dienst gegangen, eine fremde, verlebte Frau an die Wohnungstüre und fragte nach Herrn Hofer. Mißtraulich maß Frau Eva die Fremde, die mit geisterndem, unklarem Blick die Wohnung abfuchte. Als ihr Auge gefunden, was es suchte, ging sie rasch auf die spielende Annaliese zu, nahm sie in die Arme und überschüttete sie mit einem Regen von zärtlichen Worten. Es sei ihr Kind, die Annaliese. Der Mann, dieser unheilvolle Trunkenbold, sei schuld gewesen, daß sie das arme Wurm so vernachlässigt habe; nun sei sie Gott sei Dank von dem Kerl los gekommen und habe einen braven Schloßer geheiratet, der hätte Sehnsucht nach dem Kind und nun möchte sie das Mädchen zu sich zurücknehmen. Das alles kam so schnell und überstürzend aus dem Mund jener Frau, daß ihr Eva Hofer kaum mit ihren verängstigten Gedanken folgen konnte. Aber da machte sich Annaliese mit jähem Ruck von der fremden Frau los und lief weinend und hilfesuchend zu Frau Hofer. Die umfaßte das Kind und sagte mit zitternder Stimme:

„Sie irren sich, Frau, das ist unser Kind, das wir mit Liebe aufgezogen haben. Kein Jahre hat sich niemand um das arme Wurm gekümmert und nun kommen Sie und beanspruchen Rechte, die Sie nicht haben.“ Plötzlich stand Martin Hofer in der Türe. Er war von einem jähen Unwohlsein befallen worden und mußte den Dienst unterbrechen. So kam er gerade zur großen Szene zurecht. Er hatte im Nu erfasst, was sich hier in der Wohnung abspielte und sagte mit ruhiger, gebietender Stimme:

„Annaliese, es nützt nichts, diese Frau ist Deine Mutter, sie will Dich zu sich nehmen, Du mußt zu ihr gehen, so schwer es Dir fällt.“ In seiner Stimme zitterten Tränen. Annaliese flüchtete in die Küche und war nicht zu bewegen, mit der Frau zu gehen. Am nächsten Vormittag wanderten Herr und Frau Hofer mit Annaliese zum Vormundschaftsgericht. Der Beamte ließ sich eingehend Bericht erstatten und blätterte dann in dicken Protokollen.

„Ja, liebe Leute, da läßt sich nichts tun. Man kann einer Mutter nicht das eigene Kind vorenthalten. Die Frau führt nun einen untadeligen Lebenswandel und niemand kann ihr heute die Erziehung ihres Kindes vorenthalten. Mut hat schließlich das älteste Herrenrecht.“

Mutlos und um Jahre gealtert, lehrten die Drei nach Hause zurück. Es kam der Donnerstag, an dem die Mutter die Annaliese übernehmen sollte. Martin Hofer pustete das Mädchen am Morgen heraus und ging dann mit dem Kind nochmals in den Park.

Beim Ankleiden der Kleinen kämpfte er ununterbrochen mit den Tränen. Frau Eva ging es dabei nicht besser und manche Träne rann in das Festmahl, das sie zum Abschied ihres Lieblinges bereite. Alle Drei verbrachten mittags kaum die Speisen. Auf dem Wege zur Mutter kauften sie dem Kind eine Menge Süßigkeiten und Obst und beruhigten Annaliese, daß sie ja jeden Sonntag zu Besuch kommen könne. Beim Hause angekommen, befahl ein Schwindel die alte Frau:

„Martin, geh Du mit der Annaliese hinauf — ich kann nicht — ich kann wirklich nicht.“ Dann küßte sie mit einer wilden Bärtlichkeit das Kind und murmelte unter ersticktem Weinen: „Geh, leb' wohl, Annaliese, sei brav und vergiß uns nicht.“ — Sie drohte umzusinken und es schien ihr eine Ewigkeit, wie lange sie vor der Türe warten mußte.

Endlich stand ihr Mann vor ihr und meinte mit einer tonlosen, traurigen Stimme: „Die Annaliese wollte mit mir zurück, sie hat gejammert und geschrien und es war schwer, ihr begreiflich zu machen, daß sie sich in das Unabänderliche fügen müsse. Es ist auch besser, sie kommt nicht mehr zu uns; ich hab' nichts von den Sonntagsbefuchen gesagt.“ Ein Weintrauf durchschüttelte den Körper der Frau. Langsam, mit gesenkten Köpfen, erloschenen Augen gingen sie heimwärts.

Rnapp vor ihrem Hause lag ein kleines, verwahrlostes Mädchen auf sie zu und hob schüchtern die schmutzigen Händchen. „Sieh, Martin, es bettelt!“ Der Mann legte einen Silberfingerring in die kleinen Hände und das kleine Geschöpf lachte über das ganze Gesicht. Und wie der Widerschein der sinkenden Sonne ging ein helles Leuchten über die beiden todtraurigen Gesichter.

„Ja, Eva, das war das erste Lachen der Annaliese; erinnere Dich, damals im Waisenhaus!“ Nun tiefes Schweigen zwischen den Zweien. „Martin, höre.“ — begann die Frau nach einer langen Pause mit leiser, zager Stimme — „wenn wir wieder dorthin gingen und uns so ein kleines Sorgenkindlein holten. Ein armes Ding, das niemanden mehr hat und das uns niemand nimmt.“ — „Ja, Alte, glaub' mir, ich habe schon in manchen Nächten daran gedacht.“ — Und da war die Haltung der Beiden frasser, das Auge lichter, die Stirnen offener und das Herz voll seltsamer, schüchternen Hoffnung.

„Martin, gehen wir morgen hin?“ — „Ja, Eva, gleich morgen, wer weiß, wie lange uns Gott noch das Leben schenkt, wir dürfen keinen Tag versäumen.“ Da hing sich Eva plötzlich in den Gefährten ein und in den Herzen beider sangen die heiligen Verben ein neues Frühlingslied.

Mein Sommerausflug.

Von Karl Fusch.

Wenn die heiße Zeit heranrückt, gönne ich mir eine Ausspannung. Das ganze Jahr über ist man in der Treitmühle der Arbeit gestanden — die lange Urlaubszeit aber genieße ich bewußt, aufgetan allen Schönheiten und Wundern der Welt. Dann koste ich die ganze bunte Abenteuerlichkeit des Seins, inbrünstig gebe ich mich dem Zauber der weiten, blauen Ferne hin. Keine Entfernung ist mir zu abschreckend, kein Weg zu weit.

Wohin ich im Sommer gehe?

Ich gehe ins Gebirge! O Kirnenleuchten, o trunkene Luft einsamer Gratwege! Mit gelösten Sinnen blide ich ins Tal, wo die Menschen wohnen — o Glück, tagelang keinen zu sehen! In weitabgeschiedenen Almhöhlen übernachtete ich, ins Feuer gewühlt, tauche bei Sonnenaufgang nackt in kristallklare Quellen und wandere, wandere... Koste Gipfeligkeit und Kletterabenteuer, pflicke Edelweiß an Genserpfaden und juchze aus befreiter Brust ins große, stille Leuchten hinein!

Oder ich gehe an die See. Ich wähle mich traumverwunschen in die Dünen ein, fühle und sehe und rieche nichts als Wasser und Sand. Lasse mich hinaustreiben aufs Meer, abends, wenn tausend Farben die Welt verklären... Empfinde Ebbe und Flut als heilige, große Symbole.

Aber keine Grenzpfähle halten mich zur Sommerszeit! Lockt nicht da unten Spanien, Land der heißen Leidenschaften? Ich will im Schatten der Alhambra träumen, in Valencias Hasenschenkeln zechen, nachts zum dunkelhaarigen Liebchen schleichen, lose den Dolch im Gewand! Spanien — Land meiner Jugendträume, Heimat des edlen Ritters von der Mancha... Wo trinkt man feurigeren Wein, wo küssen die Mädchen heißer?

Nein — Italien soll es sein, trotz Mussolini! Meine Ahnen sind einst mit Konradin in den Süden gezogen, auch mich lockt der Zauber bestirnter Nächte auf dem römischen Kapitol. Die Via Appia will ich wandern, in einsamen Oertchen dunklen Falerner trinken wie einst Horaz, wohlküstige Hexameter auf wohlgebildeten Rücken klopfen wie ein Goethe... Durch die Affizien will ich wandern, mich berauschen an Etruskischen Farben; im Hafen von Neapel will ich mit zerlumpten Straßenhändlern, heimlichen Banditen, fellschen und dem rauchenden Besub zuschauern! O Italien, verführerisch ist der Zauber deiner Vergangenheit, der Zauber auch deiner Gegenwart mit deinen Apres- und Vinienwäldern, deinen Orangenhainen und zerklüfteten Abbruzzerbergen...

Nein — in den Norden hinaus will ich reisen! Edda-Stimmung will ich erleben, über düsteren Fjorden die Mitternachts-Sonne leuchten sehen, Elch und Vär will ich jagen! Germanischer Sommer!

Aber muß es denn Europa sein? Was sind heutzutage Entfernungen? An den Ganges will ich ziehen, niedertanzen zu heiligem Bade, auf meinen Nabel starren und Erkenntnisse höherer Welten mir eintun! Ich werde nach Sibirien reisen, dem Lande der Zukunft: ich war einige Jahre als Kriegsgefangener dort; ich will meinen alten Schatz besuchen! Er wird nicht spröder sein als einst! — Ist nicht Samoa die Perle der Südsee — auf nach Samoa! Vielleicht, daß ich ein Van-Zanten-Dohd dort erlebe: mit einer braunen, nackten Insulanerin mit betellauendem Munde, mit bläulichen Brüsten und zierlichen Tätowierungen auf dem lederen Häutchen! — Oder ich fahre hinüber nach Amerika — zu den Wigwams der Indianer. Kein Stolz bedroht meine Glabe, sie sind alle zahm, die Indianer, sie waren alle schon bei Sagenbed! — Auf einem höckerigen Dromedar werde ich durch die arabische Wüste reiten, ein zweiter Karl Mah! — Mit einem Negerhüuptling werde ich mich verschwägern, irgendwo am Kongo! — Mit einer Eskimofrau werde ich die Nasenspiße reiben! — In Schönheit will ich leben: Geislas in einer blütenüberschüttelten Japan-Stadt sollen mir zum Mahle aufspielen und tanzen! — Den Dalai-Lama werde ich interviewen! — Oder im Kaukasus jagen... oder... oder...

Lieber Leser, Mitmenschen und Zeitgenosse, staune nicht! Ich bestie nicht mehr Geld als du und kann mir doch solche Reisen leisten! Guck — ich mache das so: wenn mir mein Chef den Urlaub erteilt hat, pilgere ich frohgemut nach Hause, hole mir eine Knackwurst und eine Flasche Bier zum Abendbrot, stede mir eine Zigarre an, breite mich behaglich in meinem Lehnstuhl aus und hole mir — nein: beileibe keinen Zaubermantel, auch kein Flugzeug, sondern —: Andreaz Sandatlas!

Es kann aber auch der Stielerische oder Westermannsche sein! Und dann schlag' ich die Karte der Alpenländer auf, ersteige den Großglockner, nehme Adlerhorste aus, klettere über Gletscher; ich blättere um und strecke mich im Dünenfand von Wangerod aus, blättere weiter und lage Eisbären am Nordpol, erforsche die Marskanäle, und sprengte auf feurigen Mustangs durch die argentinische Steppe... Und am nächsten Tage bummle ich in den nahen Wald, pump' mir die Lungen mit Ozon voll, kehre wohl auch in einer Kneipe am Weg zu einem Schöpplein Mosel ein und wandere seelenvergnügt wieder meiner Bude zu.

Pube meine Stiefel, bespere einen Backstein, rätele mich wieder in meinem Stuhl zurecht, und nehme meinen Atlas zur Hand: schleiche durch den afrikanischen Urwald, ersteige die Pyramiden, minne eine kaffeebraune Jungfrau auf Honolulu...

Und so treib' ich es die ganzen Urlaubstage hindurch. Und neugekärkt von der Fülle erlebter Abenteuer, geschauter Herrlichkeiten, nehme ich dann die Arbeit wieder auf. Das ist mein Sommerurlaub, der mich wenig kostet und mir viel gibt...

Unter dem Siegel.

Von A. Strufat-Märtsch-Friedland.

So lange es eine Kultur gibt, hatte man auch den Wunsch, manches Wichtige vor den Augen neugieriger Mitmenschen zu verbergen und anderes vor unbefugten Eingriffen zu schützen; es wurde versiegelt, und dazu benutzte man schon im Altertum den Siegelring. Nur Herrscher führten einen solchen. Mit einem Siegelring versiegelte einst der Perserkönig Darius den Tempel zu Babel. Damals entstand auch die Würde des Großsiegelbewahrers, der einer der höchsten Staatsbeamten war. Mit dieser Stelle wurde nach 1. Mos. 41 B. 42 Joseph betraut, als der König Pharao ihm seinen Siegelring übergab. Verlust des Siegels wurde mit dem Tode bestraft. Unter strenge Strafe war auch das unbefugte Verleihen des Siegels gestellt, denn das Siegel war das Sinnbild der königlichen Macht.

Als man vor Erfindung des Papiers noch auf Pergament schrieb, wurden die Briefe und Akten nicht zusammengefasst, sondern — gerollt. Eine Schnur wurde hindurchgezogen und gewöhnlich auf der Rolle so gesiegt, daß man den Inhalt nur nach gewaltsamer Entfernung des Siegels lesen konnte.

Siegel dienten aber nicht nur zum Verschluss, sondern auch zur Beglaubigung einer Urkunde. Das geschieht heute durch Namensunterschrift. Damals aber war Schreiben eine Kunst, die nur wenige verstanden. Der Schreiber malte den Namen seines Gebieters unter das Dokument, und dieser setzte den letzten Buchstaben oder auch einen Schnörkel hinzu. So kamen z. B. die Unterschriften Karls des Großen zustande; darauf ist auch die Bezeichnung Namenszug zurückzuführen. Viel vornehmer und auffälliger als diese unbeholfenen Kritzereien wirkte aber das Siegel. Man hängte es an die Pergamenturkunde, indem man in diese etwa drei Finger breit vom Rande einen Einschnitt machte, eine Schnur oder einen Pergamentstreifen hindurchzog und beide Enden durch das Siegel verband. Geistliche und Bürger benutzten den Siegelring, Ritter und Fürsten trugen daneben noch das Siegel im Schwertknauf, und Kaiser und Könige hatten außerdem das große Staatsiegel, das eines der Krönungsinsignien bildete.

Die Siegel, die man an die Urkunden hängte, hatten verschiedene Formen; sie waren rund, halbmond- oder herzförmig

und führten den Namen Bullen. Dieser übertrug sich später auch auf die Urkunden, obgleich man damit ursprünglich nur die Siegel meinte. Die für Deutschland wichtigste Bulle war die von Kaiser Karl IV. im Jahre 1356 auf den Reichstagen von Nürnberg und Straßburg gegebene, welche die Bestimmungen über die deutsche Kaiserwahl bringt. Ihres goldenen Siegels wegen wird sie die goldene Bulle genannt. Während Gold als Siegelstoff nur bei den wichtigsten Urkunden und staatlichen Aktenstücken auftritt, wurde Silber häufiger benutzt, so von Kaiser Ludwig dem Frommen und einigen türkischen Sultanen. Andere deutsche Kaiser und der Papst benutzten Blei; am häufigsten kommt das Wachs vor. Erst viel später, als man auf Papier schrieb und das Siegel auf das Schriftstück neben die Unterschrift setzte, traten Siegelad und Oblaten auf.

Sehr verschieden waren die Größen der Siegel, von der eines Geldstückes bis zur Suppentellergröße; zur Zeit Kaiser Friedrichs III. hatten sie einen Durchmesser von 16 bis 18 Zentimetern. Ebenso mußten sie recht schwer sein, besonders wenn sie aus Gold oder Silber bestanden. So hat man aus dem Siegel einer griechischen Kaiserbulle an Kaiser Heinrich III. einen goldenen Reih für die Kirche zu Goslar hergestellt; eine Bulle König Christians von Dänemark wog 20 Unzen (etwa 600 Gramm). Man stellte später die Siegel aus zwei Goldblechen her, die miteinander verlötet wurden. Eine Urkunde hatte auch desto mehr Gewicht — nicht nur äußerliches — je mehr Siegel an ihr befestigt waren. Von diesen besitzt eine Beschwerdechrift der böhmischen Städte an das Konzil zu Konstanz 350 Stüd.

Auch über die Farbe der Siegel bestanden Vorschriften. Nur Kaiser und Könige siegelten rot und verliehen dieses Recht an Fürsten und freie Reichsstädte. Klöster und sonstige Städte siegelten mit grünem Wachs, und der Hochmeister des Kreuzritterordens sowie der Patriarch von Jerusalem benutzten schwarzes, wenn Bleisiegel nicht erforderlich waren. Als diese Vorschriften dann aufgehoben oder richtiger, nicht mehr beachtet wurden, griffen Vornehm und Gering zu der roten Siegelfarbe, die schließlich Allgemeingut wurde.

Schlesische Schlachtfeste.

Habt Ihr schon den Schlesier beim „Schlachtfest“ beobachtet. Schmunzelnd beschauen seine Augen die vor ihm ausgebreiteten Herrlichkeiten. Liebstofend fast gleitet sein Blick über das Wellfleisch, um dann mit stillem Genuß an einem Stück Runga haften zu bleiben. Dann die Bratwurst, den Korn, wer zählt überhaupt all die schmackhaften Sachen, die den schweren Eigentlich belasten, so daß die Platte sich ätzend beugt unter dem Gewicht des Aufgetragenen. So läßt Hermann Bauch in seinem Büchlein „Blompuff de Stadt“ (L. Seeger-Verlag, Schweidnitz) ein wohlgenährtes Bäuerlein sagen: „Wenn ich Wurst ass, so is's Bratwurst — salber geschlacht'te nämlich. Doas is Wurst, schoch-scheffel noch ees! Do spuckt ma nich, soa ich ihn, do schlingt ma bluk, und wenn ich Sunntichs noch in em Frühküde ei de Kerche gieh, da muh ich underwägs od immer wischa, fustier do beled ich mer noch 's Maul, wenn ich schunt lange ei der Bante sihe. Und will ich keene Bratwurst assa, nu do ah ich Prehwurst, oach salber geschlacht'te natürlich! Und viel ich keene Prehwurst assa, do ah ich Schinka, heute ruha, murne gekochta, und ah ich fern Schinka, do ah ich Rocherfleisch, heute worm und murne last, und hoa ich fern Optit uff Rocherfleisch, do verspachtel ich anne Scheibe Speck, verstiehn Se, wie a fünfsölliges Brat su dicke, mit Pfaffer und Salze oder doch mit Essia, wie ich aroade a Kieduz ho — usw.“

Nwar war es lange vor dem Kriege, wo er dieses seinem Nachbarn erzählen konnte, jetzt mühte der Bauer sich wohl den Leibriemen wenigstens zum Schlachtfest etwas enger schnallen, aber trotzdem, auch heute noch wird wenigstens zum Schlachtfest dem besten Bekannten soviel aufgeschüttet, daß er es kaum bewältigen kann. Der echte Schlesier schafft es jedoch noch, bis er, wie der eben zitierte am Schlusse sagen muß: „Ich muh sint heem. Ich hoa nämlich uff eenmal in an storta Optit uff Zwibbelrührla gekrigit, und doas is immer a Beecha, doh mer nicht autt imm a Waga is. Gadiel!“

(Aus der Heimatschrift „Wir Schlesier“.)

b. Im Verglande der Fichten. Der französische Schriftsteller André Germain war neulich bei Gerhart Hauptmann im Agnetendorfer Heim zu Besuch. Seine zum Teil sehr schwungvolle Schilderung, die im Unterhaltungsblatt der „Voss. Ztg.“ von Antonina Vallentin ins Deutsche überetzt wird, enthält u. a. auch den Satz: „ein Automobil brachte mich an die Schwelle eines Gartens, dessen Schönheit in diesem Lande der Kiefer (!) und Wiesen verblüßt“. Der Agnetendorf und das schöne Riesengebirge mit seinen prächtigen Fichtenwaldungen kennt, wird, wenn er so etwas liest, wohl auch etwas verblüßt sein. Offenbar hat ja die Uebersetzerin dieses französischen Aufsatzes „dans ce pays du pin et des prés“ allzu wörtlich überetzt. Mit dem Begriff „Kiefer“ verbindet der Deutsche gewöhnlich etwas armseeliges Heidefeld. Im Riesengebirge ist die Fichte der Hauptbaum, wenn auch die Kiefer einzeln oder in Gruppen vorkommt und oben auf dem Gebirgskamm, über 1000 Meter, eine Zwergkiefer als „Knieholz“ wächst. Der schwebische Naturforscher, der Botaniker Linne, zählt freilich, wie die Franzosen in ihrer Sprache, die Fichte zu der großen Gattung der „pinus“. In Süddeutschland bezeichnet man sogar die gemeine Kiefer (pinus silvestris) auch als Fichte; sehr viele Schlesier bezeichnen fast alles Nadelholz im Walde — gleichviel ob Fichte (picea vulgaris) oder Lerche (pinus abies) oder Edel-tanne (abies pectinata), so genannt von den zweifelhafte „gefämmten“ Nadeln, während bei Fichte und Kiefer die Nadeln ringsherum oder in Büscheln um die Zweige stehen — kurzweg als Tanne. Das alte Lied vom „Tanneboom“ hat offenbar diese volkstümliche Bezeichnung befestigt.

b. Von der katholischen Begräbniskapelle in Grunau, die dem heiligen Michael geweiht ist, bestehen von jeher Unklarheiten über die Entstehung. Vor einigen Jahren wurde behauptet, es sei eine Art Säulenhalle, erbaut von den Grunauer Protestanten nach dem Dreißigjährigen Kriege zur „Strafe“ dafür, daß sie sogenannten Busspredigern gehört hätten. Das kann insofern nicht stimmen, weil an der Südwestseite der freisunden Kirchhofsmauer die noch lesbare Jahreszahl 1608 aufweist, die aber auch nur das Jahr der Erbauung der Mauer selbst angeben kann; denn die Chronik berichtet darüber folgendes: Nachdem am 19. Dezember 1652 von Regensburg aus an die Breslauer Oberamtsregierung der kaiserliche Befehl ergangen war, in den kaiserlichen Erbfürstentümern Glogau, Schweidnitz und Jauer alle evangelischen Geistlichen zu vertreiben, die Kirchen und Kirchengüter wegzunehmen und jede Pfarre mit einem katholischen Geistlichen zu versehen, kam die dazu eingesetzte Kommission, nachdem sie am 17. Februar 1654 die Kirchen zu Schildau, Lomnitz und Stonsdorf weggenommen hatte, auch nach Hirschberg, wo die Stadtkirche schon vier Jahre früher den Evangelischen wieder abgenommen worden war. In dem über dieses Geschäft geführten Protokoll heißt es von diesem Tage: „Wir wendeten uns nach Hirschberg in die Stadt, um zu übernachten, man sahe uns aber ungern usw.“ Von Grunau sagt dasselbe Protokoll: „Das Dorf gehört dem Rate in Hirschberg. Das Kirchlein ist nur vor 30 Jahren von den Unkatholischen erbaut worden.“ Demnach käme als Erbauungsjahr der Grunauer Begräbniskapelle das Jahr 1570 in Betracht, daßelbe muß auch für die Anlage des alten Friedhofes

gelten. Nach der Ueberlieferung lag der vorher benutzte Friedhof nahe an der Scholtisei auf dem Fischerschen Grundstück, der aber wohl infolge der Bevölkerungszunahme, die durch die Schleierweberei veranlaßt worden, zu klein geworden war.

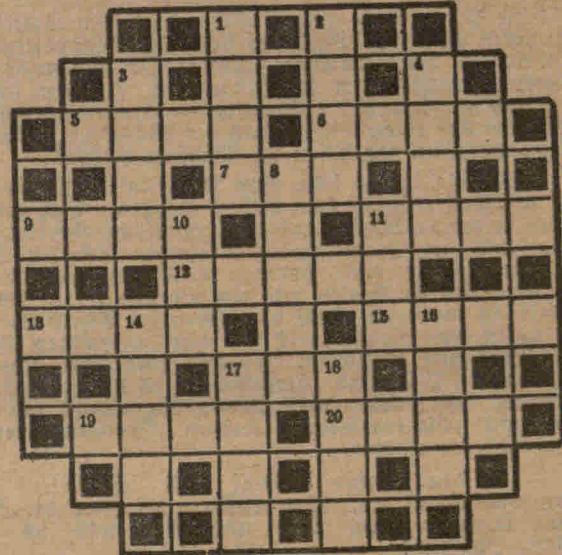
Der Weiber.

Er liegt so still im Morgenlicht,
So friedlich, wie ein fromm Gewissen;
Wenn Beste seinen Spiegel küssen,
Des Ufers Blume fühlt es nicht;
Libellen zittern über ihn,
Blaugoldne Stäbchen und Karmin,
Und auf des Sonnenbildes Glanz
Die Wasserhyäne führt den Tanz;
Schwertlilienkranz am Ufer steht
Und horcht des Schilfes Schummerlieder;
Ein lindes Säufeln kommt und geht,
Als flüht es: Friede! Friede! Friede!

(Annette von Droste-Hülshoff.)

Rätselde.

Kreuzworträtsel.



Die zu erratenden Worte haben folgende Bedeutung:

- | | |
|---|--------------------------------|
| Wagerecht: | Senkrecht: |
| 1. Abgabe | 1. Fisch |
| 2. Fluß in Spanien | 2. Europäische Hauptstadt |
| 3. Englische Insel | 3. Bezeichnung für Wella |
| 4. Berühmter deutsch. Admiral aus dem Weltkrieg | 4. Stadt in Thüringen |
| 5. Teil des Schiffes | 5. Gift |
| 6. Insel im Adriatischen Meer | 6. Ort in der Schweiz |
| 7. Namen von Nansens Polar-schiff | 7. Monat |
| 8. Weiblicher Vorname | 8. Verkehrsmittel |
| 9. Nebenfluß des Neckar | 9. Zahl |
| 10. Vogel | 10. Baum |
| 11. Europäische Hauptstadt. | 11. Geographische Bezeichnung. |

Rettenrätsel.

bel, der, che, sel, kel, man, nu, ler, schen, ta, te, nie, ro, ne, wisch. Aus vorstehenden Silben bilde man 15 zweisilbige Wörter, benennen immer die zweite Silbe des vorhergehenden Wortes gleichzeitig auch die Anfangsilbe des nachfolgenden Wortes bildet. Die letzte Silbe des letzten Wortes lautet gleich der Anfangsilbe des ersten Wortes, so daß eine geschlossene Wortkette entsteht.

Lösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Auflösung zum Denksportbild: „Der unbollständige Plan.“ Die vier Söhne bekamen folgende Parzellen: Parzelle 2, 3, 4 und 10; Parzelle 12, 18, 24 und 23; Parzelle 33, 34, 35 und 27; Parzelle 13, 19, 25 und 14. Die Töchter: Parzelle 1, 7, 8, 9 und 15; Parzelle 5, 6, 11, 17 und 16; Parzelle 30, 36, 29, 28 und 22; Parzelle 31, 32, 26, 20 und 21.

Lösung des Silbenrätsels: Ferkel — Keller, Erwin — Winde, Rüge — Geschrei, Deutschland — Landstuhl, Insa — Rast, Nordsee — Seetang, Ulrich — Richter, Reige — Sera, Dohle — Legat, Fuge — Geruch. — Ferdinand Freiligrath.

Nehmen Sie die gute Gelegenheit wahr. Wir geben Ihnen vom 29. August bis 4. September auf Kleiderstoffe einen Sonderrabatt von 10 Prozent

Zephir Mtr. 75 60	Oxford Meter 65	Züchen Mtr. 95 75	Inlett Meter 1.40 1.25	Beiflaken 2.95 1.95	Handtücher 65 50
Damenhemd 1.75 1.20	Beinkleid 1.95 1.60	Prinzessrock 2.95 2.40	Hemd hose 2.75 1.95	Jumperlalle 1.75 95	Schlüpfer 1.15 95
Einsatzhemd 2.95 1.95	Trikothemd 2.75 1.95	Trikothose 1.95 1.75	Oxfordhemd 2.40 1.95	Socken 95 70 55	Strümpfe 4.75 bis 80

Markt 5 J. L. Pariser's Wwe. Markt 5

Bruchleidende

Veräumen Sie nicht, sich die neueste Erfindung unverbindlich und kostenlos anzusehen.

Fleischer's Kugelgelenk-Bruchband

D. R. Pat., D. R. G. M. und Ausl. Pat. a. ist die einfachste und sicherste Bandage, weil die Pelotte in einem Kugelgelenk nach allen Seiten drehbar ist. Tausende von Kombinationen können Sie vornehmen und auf den Bruchteil eines Millimeters genau die Bruchspalte „abriegeln“. Die Bandage stellt ohne Ueberhebung die restlose Lösung des ganzen großen und schwierigen Problems dar.

Ein Bruchband ohne Feder, ohne Gummi, ohne Schenkelriemen, ohne starren Stahlbogen, dagegen

dieser elastisch und regulierbar, die Pelotte verstellbar, nicht nur beschränkt seitwärts, sondern in jede beliebige Lage, einfach, bequem und unbedingt sicher, selbst schwerste Brüche zurückhaltend, für Leisten-, Hoden- und Schenkelbrüche (auch für Frauen und Kinder).

Außerdem empfehle ich meine Spezialbandagen für Nabel- und Bauchbrüche, sowie meine Schutzbandage für

Blinddarm-Operierte.

Nur Mahanfertiigung. Schriftl. Garantie in jedem einzelnen Fall. Vollkommen konkurrenzlos! Besuchen Sie die Modellschau in

Hirschberg, Hotel „Zum braunen Hirschen“, 1. Etage, am Montag, den 29. August, von 1 Uhr mittags bis 7 Uhr abends; in Schmiedeberg, Hotel „Zum Stern“, am Dienstag, den 30. August, von 1 Uhr mittags bis 7 Uhr abends. Der Erfinder und alleinige Hersteller:

Paul Fleischer, Freisbach (Wald).

Schwerhörige

Original-Optophone-Apparat

Hören alles nur mit dem

Vorzüglich empfohlen!

Kostenlose Vorführung in Hirschberg, Hotel „Zum braunen Hirschen“, 1. Etage, am Montag, den 29. 8. von früh 9 Uhr, bis mittags 1 Uhr; in Schmiedeberg, Hotel „Z. Stern“, am Dienstag, den 30. 8., von früh 8 Uhr bis mittags 1 Uhr.

Deutsche Optophone-Comp., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Auto-Fahrten

Elegante Stehr Pullmann-Limousine
6-Sitzer, vermietet billig, auch nach der
Tschechoslowakei

Keine, Kaiser-Friedrich-Str. 4, ptr.,
Telephon 615.

Hell-Schlafzimmer

gut erhalten, und vor-
sorgend aus. Möbel,
Bettkasten m. Matr.,
Sofas, Chaiselong,
Schränke, Tische,
Stühle, Vertikals,
Spiegel in all. Größ.
Schreibtische, Küchen-
schränke usw.

verkauft billig
Herrn Anasmitzka,
Hirschberg, Schulstr. 15

Bfl., gut erhaltener
Gaskocher

zu verkaufen. Neue
Gerrenstr. 1. 1. Etg.

Ein Besuch lohnt.

Fahrräder :—: :—: Nähmaschinen

— nur beste Marken —

Spezialräder billiger wie in Berlin.

2 fast neue gebrauchte Herren- und
Damenfahrräder.

— Teilzahlung gestattet. —

Robert Geisler, Fahrzeuge, Spiller.

Frühkartoffeln und Winterkartoffeln

— nur erstklassige Sorte —

Futterkartoffeln, Salat, Bohnen verkt.

die Lomnitzer Milchhalle,

Schützenstraße,
Martin Kriegl.

1 leichter Schwengelpflug

2 gebrauchte Flügelpumpen, Nr. 4 u. 5,

1 eis. Zandspumpe,

8 Meter lang,

stehen sehr preiswert
zum Verkauf.

Barisch,
Schmiedemeister,
Rohrloch.

Komplettes

Tüderzeug

n. e'g. Erfabr. Herge-

stellt, liefert à 8 M.,

bei 10 St. à 2,80 M.,

Erbe, Berlin
bei Sprowtau.

Verwirrend



Ist die Fülle der heute angepriesenen Waschmittel. Halten Sie fest an dem bewährten Rezept: erst einweichen, dann waschen! Die patentierte Erfindung eines deutschen Chemikers hat in dem bekannten Burnus das Einweichmittel geschaffen, das ohne Ihr Zutun den Schmutz der Wäsche über Nacht auflöst. Leichtestes Waschen, blendende Wäsche bei absoluter Schonung erzielen Sie durch das

Organische
Wäsche-Einweichmittel

BURNUS

1 kleine Patrone für 30 Ltr. Wasser 25 Pf.
1 große " " 100 " " 60 "



Herren- und Damen-Stoffe

am besten und billigsten kauft.
Tausende Belobigungsschreiben aus allen Teilen Deutschlands. Verlangen Sie sofort Muster franko gegen franko.

Lehmann & Assmy, Spremberg L. 4
Älteste Tuchfabrik Deutschlands, welche ihre Fabrikate an jeden Privatmann versendet.

Gelegenheitskäufe!

420 PS FIAT	4-Sitz. Phaeton
830	"
514 " DIXI	3 " "
630 " STEYR	4 " "
824 " STOEWER	5 " "
925 " OPEL	6 " "
1050 " HORCH	6-7 " "
1240 " STEYR	6-7 " abn. Lim.
1440 " HORCH	6-7 " "
1435 " AUDI	6-7 " "
1035 PS HORCH	6-7 Sitz. Coupé
DIXI-Omnibus	18 Sitzplätze
3 To. HANSA	Lastkraftwagen

Schuppelius & hrent
Breslau 2, Taschitzstr. 47 Oppeln OS., Mollkstr. 31

Neue Gänsefedern!

Wie von d. Gans gerupft u. Voll-Daunen, dopp. gereinigt, Pfd. 2,50, bessere Qual. 3,50, nur fl. Federn, Halbdaunen 5,50, 1/2 Daunen 6,75, gerein. gerein. Federn mit Daunen 4,00 und 5,00, hochprima 6,00, allerfeinste 7,50, pa. Volldaunen 9,00 u. 10,50. Für reelle haubfreie Ware Garantie. Versand geg. Nachn. ab 5 Pfd. portofr. Nichtgefallend nehme zurück.
Karl Mantentel, Gänsemaistrast, Neutrebbin 55, Oberbrunn.

Musik auf Kredit



Hervorragende Sprechapparate
von **1-Mrk.** wöchl. an
Verlangen Sie noch heute meinen kostenl. Prospekt.
Pianohaus Gross BERLIN W. 15, Kaiserallee 209.

Magerkeit

Schöne volle Körperform durch unsere **Oriental. Kraft-Pillen**

In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen (für Damen prachtvolle Büste). Garant. unschädlich, erzt. empfohl. Viele Dankschreib. 28 Jahre weltbekannt. Preisgekrönt mit gold. Medall. u. Ehrendipl. Preis Pack. (100 Stück) 2,75 M. Porto extra (Postanw. oder nachn.).

D. Franz Steiner & Co. G. m. b. H.
Berlin W 30/288, Eisenacherstr. 16.

Altmeister Nordhäuser

aus bestem Weinspritz
Liter 3,00 M.
Curt Rüder, Weingroßhandlung,
Bad Warmbrunn.

Haselbach

im Riesengebirge

Haselbach Niederlage

Hirschberg, Ziegelstr. 20. Tel. 971

führt

Haselbach Brauerei-Abzug

Vorzügliche Flaschenbiere

Haselbach Spezial-Ausschank Hirschberg Die Postschänke

Haselbach Bierstuben (vorm. Grohe) Krummhübel i. Rsgb.

Etha Leibgerichte
Der Sport-Proviant
Etha-Werke · Berlin · Britz

Spezial-Großvertrieb Martin Birk M.-Schreiberkau Rsgb.

Garantiert vollfetten
Steinbuscher Käse „Marke Elch“
in Steinen, ca. 1 1/2 Pfd. schwer, versendet in Postpaketen u. in Kisten, zu je 50 Pfd. A 1.— Mk. pro Pfd. franko.
Dampfmolkerei Borm
Alt-Jägerischen bei Pokracken, Ostpreußen.
Vertreter gesucht!

Billige böhmische Bettfedern



1 Kilo: graue geschliss. 3.— M., halbweiße 4.— M., weiße 5.— M., bessere 6.— M., 7.— M., daunenweiße 8 M., 10.— M., beste Sorte 12.—, 14.— M., weiße ungeschliss. 7,50 M., 9,50 M., beste Sorte 11.— M.

Umtauschen und Rücknahme gestattet.
Benedikt Sachs, Lobes Nr. 216 bei Pilsen (Böhmen)

6. u. 7. Buch Moses

uralt. Krankenrezepte u. Besprechungsschemen verlegt 4,50 M. P. Dombrowski, Buchverlag, Berlin W. 9, Postfach 146.
Herausgeber für Eheleute M. 2,50, sowie andere hochinteressante Bücher allerbilligst.

Vom Fach-Optiker Scherf Schmiedeb. Str. 2

Das einzig Richtige für jed. Brillenträger!

Einzigstes Spezial-Geschäft am Platze.



ZEISS Punktal-Gläser

Bei **Rheuma** trink' Embeha-Tee
Bestimmt vergeht dann alles Weh!
Ein Paket, 14 Tage reichend RM 3,50
10000 Anerkennungen

Niederlagen in Hirschberg:
Drogerie Bettauer, Markt 39
Theater-Drogerie, Robert Kapper

Tischlerfichte u. -Kiefer

Kanthölzer, Bauware, Ristenbretter aller Stärken

Liefern prompt und preiswert
Deutscher & Knobloch, Ggengewerk,
Tel. 147. Allersdorf (Sfergeb.). Tel. 147.

Die Frau

von Dr. med. Paull. Mit 76 Abbildungen. Inhalt: Der weibl. Körper, Perioda, Ehe u. Geschlechtsverkehr, Schwangerschaft, Verhütung u. Unterbrechung derselben, Geburt, Wochenbett, Prostitution, Geschlechts-Krankheiten, Wechseljahre usw. Kartoniert 4.—, Halbleinen 5.— M. Porto extra.
VERBAND HELLAS, Berlin-Tempelhof 20

Die Verlobung ihrer Tochter
Grete mit Herrn Ing. Paul Ditting
geben bekannt

Otto Kühne und Frau
Prokurist

Herischdorf i. Rsgb.
Tannenberg 5

Meine Verlobung mit Fräulein
Grete Kühne beehre ich mich
anzuzeigen

Paul Ditting
Ingenieur

Heidenheim/Brenz
Württemberg

August 1927

Ihre am 27. August in Döbeln
vollzogene Vermählung beehren
sich anzuzelgen

Paul Höckendorf u. Frau
Doris geb. Schwender

Hirschberg i. Rsgb. Döbeln i. Sa.

Ihre Verlobung erlauben sich
hiermit bekannt zu geben

Gertrud Schmidt
Georg Wandelt

Hirschberg i. Rsgb.

Ihre Verlobung beehren sich
hierdurch anzuzeigen

Elisabeth Werner
Albert Reichel

Jannowitz (R.) Dresden
August 1927.

Wer
dauerhafte Wäschestoffe
gutgenähte Wäsche und farbechte,
dichte Inletts liebt, der kauft sie bei

K. Dinglinger

Alte Herrenstr. 23/24. 1 Min. v. Markt

Allen Verwandten und Freunden von nah und fern,
die uns anlässlich unserer

Silberhochzeit

durch Geschenke und Gratulationen geehrt haben, sagen
wir hierdurch unseren

herzlichen Dank.

Desgleichen danken wir dem Gesangsverein „Lyra“, der
Bäcker- und Konditorinnung Schmiedeberg, den Kollegen
aus Jilertthal-Erdmannsdorf, dem Radfahrerverein
„Freundlich. Pain“, sowie der Frauenhilfe Quirl für die
uns dargebrachten Ehrungen.

Bäckerei Quirl.

G. Frieß und Frau.

D a m e n
finden liebevoll. Aufn.
z. Geheimnissbildung
Hedamme Dressler
Breslau, Gartenstr. 23. III.
3 Min. v. Hauptbahnhof.
Telephon Ohle 8833.

Damen

find. liebev. Aufn. zur
Geheimnissbildung
Hedamme Dressler
Breslau, Gartenstr. 23, II,
3 Min. v. Hauptbahnhof.
Vertrauensv. Unterfuch.

Am 25. August 27 verschied nach
kurzem, schwerem Krankenlager
meine liebe Schwester, unsere gute
Tante, Schwägerin und Nefine,
Frau

Anna Ulber

geb. Klein

im Alter von 64 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Ernestine Geier geb. Klein,
Familie Wilt. Adolph.

Bad Warmbrunn, Hermisdorf
u. Rhnast, den 26. August 1927.

Beerdigung findet Montag, den
29. August 27, nachm. 2½ Uhr, von
der evgl. Kirche in Warmbrunn
aus statt.

Ein treues Vaterherz hat
aufgehört zu schlagen!

Am Donnerstag nachmittag ver-
schied sanft nach schwerem Leiden
mein guter Vater, Schwieger- und
Großvater, der

Fischler

Paul Hausner

im 70. Lebensjahre.

Dies zeigen an

die trauernden Hinterbliebenen

Buchwald, Lomitz, Schmiede-
berg i. Rsgb., den 27. August 27.

Beerdigung findet Sonntag, den
28. August 1927, nachmitt. 1 Uhr,
statt.

6 billige Tage!

Um Platz für die Herbstneuheiten
zu schaffen, verkaufe ich meinen
Bestand in

Sommer-Stoffen

fabelhaft billig.

Große Posten **Fabrik-Reste**
in **Hemden - Barchend,**
Velour - Barchent, Köper -
Barchent, weiß, Züchen -
Inletts, Möbel - Stoffen,
Vorhang - Stoffen u. a. m.

Hemdentuch-Reste groß u. klein.

Reste-Handlung, A. Kühnel

Inh. A. Seibt,

Pfortengasse u. Priesterstr. Ecke

Dankagung.

Für die mir bei dem so frühen
Hinscheiden meiner von Herzen ge-
liebten Gattin entgegengebrachte
Liebe und Teilnahme, sowie für
die herrlichen Kranzspenden, sage
ich hiermit allen meinen

herzlichsten Dank.

Heinrich Friedrich.

Hirschberg i. Rsgb.,
Gerhart-Hauptmann-Straße 4.

Am 26. August 27 früh verschied
nach langem Leiden unsere liebe
Schwester, Schwägerin und Tante,
Fräulein

Selma Heberschär.

Dies zeigt statt besonderer Mel-
dung an

Familie Richard Heberschär.

Hirschberg, Sechsstätte 29.

Beerdigung findet Montag, nachm.
2 Uhr, von der Halle des Kommunal-
friedhofes aus statt.

Trauer-Anzeigen

fertigt schnellstens an der „Bote“.

Statt besonderer Anzeige!

Nach langem, schwerem, mit größter Standhaftigkeit ertragenem Leiden, verschied heute sanft unser geliebter, guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel der

Sanitätsrat Dr. med.

Biesemeyer

im 76. Lebensjahr.

Löhn, den 26. August 1927.

In tiefem Schmerze:

Margarete Stauber geb. Biesemeyer

Gertrud Schauer geb. Biesemeyer

Karl Stauber, Diplomingenieur

Ludwig Schauer, Kreisbaurat

Ruth Stauber

Harald Schauer } als Enkel.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 30. August, nachm. 4 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen!

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied sanft nach längerem Leiden unser herzensguter, treusorgender Vater, Schwieger, Großvater, Schwager und Onkel der

Stellenbesitzer

Ernst Weichenhain

im 80. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerz erfüllt an
die trauernden Hinterbliebenen.

Hirschberg-Cunnersdorf und Hermsdorf u. Rynast,
den 26. August 1927.

Beerdigung findet Dienstag nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause Dorfstraße 101 aus statt.

Die neue Paraffin-Behandlung

befestigt

— Fettleibigkeit unter Garantie. —
auch sonstige Stoffwechselerkrankungen
mit gutem Erfolg.

Auskunft bereitwilligst.

H. Kahl, Boberstr. 4, Nähe Hauptbahnhof.
Radium-Homöopathie, Naturheilvers. usw.

Montag bis Donnerstag.

Dezimalwagen

Tafelwagen, Butterwagen, Gewichte.
Carl Haebig, Dichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Ingenieur-Akademie

Wismar / Ostsee

Schulvorbildung: „Einfähriges“
Studien-Beginn am 1. Oktober
Anrechnung ausw. techn. Stud.
— III. Programm kostenlos —

Süße Jahrmärkte-Geschenke nur vom

Poland'sche Süßwaren
Markt 2

Riesen-Auswahl! Billigste Preise!

Solides, anst. Fräul.
sucht Briefwechsel m.
älter. Herrn zw. sp.

Heirat

Off. Ang. u. D 706
an den „Boten“ erb.

Ing. ein. kl. Kondi-
torei u. Café, Witw.,
47 Jhr., kath., ohne
Anh., sucht Frä. oder
Witwe bis zu 45 J.,
mit Vermögen zwecks

Heirat

Auch Einheirat in
Konditor., Hotel od.
Logierhaus angen.,
da a. gelernt. Koch.
Gebt. Ang. u. U 721
an den „Boten“ erb.

Jung. Mann, 25 J.,
alt, sucht Damen-Be-
kanntheit im Alter
von 18—25 Jhr. zw.

späterer Heirat

Landwirtschöchter be-
vorzugt. Angeb. mit
Bild unter P 717
an den „Boten“ erb.

Frä., 34 J. alt, große
volle Fig., dunkelbr.,
mit 1000 Mark Ersb.,
vollständ. Möbels u.
Wäscheausstattung, f.

Lebensgefährten

in guter Position.
Off. Ang. u. F. B.
666 Hauptpostlag.
P. e. n. i. g.

Witwer, 28 J., kath.,
gelernt. Schneider,
wünscht sich bald
wieder zu

verheiraten.

Mädchen od. Witwen
bis zu 30 Jahren, m.
etw. Aussteuer oder
Ersparnis. angenehm
Bild erforderlich.
Strengste Verschwie-
genheit zugesichert.
Angeb. unt. V 700
an den „Boten“ erb.

Bäckermeisterstochter,
28 J. alt, sucht tücht.
Bäcker, m. etw. Ver-
mögen zwecks

Einheirat

in Landbäckerei.
Angeb. unt. R 696
an den „Boten“ erb.

Handwerk., Landw.-
Sohn, Anf. 30 Jhr.,
in guter Stellung, f.
anständ. Mädch., bis
26 Jhr. zwecks spät.

Heirat

kennen zu lernen.
Mädchen m. Heim o.
Einheirat angenehm.
jedoch nicht ledig.
Angeb. unt. L 669
an den „Boten“ erb.

500 RM.

demjenigen, welcher
mir eine

passende Heirat

vermittelt. Bin Wit-
wer, 57 J. alt, ev.,
1,70 m gr., schlant,
dickbl. u. gef. Mittl.
Provinzial-Beamter,
Gr. VII, seit 1. 4. 24
auf Warteg. Beziehe
hohes Einkomm. Bei
spät. Pensionierung
verringert sich Geh.
nicht, weil genügend
Dienstj. Pens. ist a.
d. Frau übertragb.
Bevorzugt Einheirat.
Rufz. unt. Z. L.
679 an A.-G. Land-
berger, Breslau 5.

Welsch, 28—38 jährig.
Berg (a. Witw. sucht
wirtschaftliche

Lebenskameradin.

Gute Aussteuer und
Ersparnisse z. Grün-
dung eines gemüll.
Heims vorhanden.
Ausf. Ang. u. W.
Z 100 Hauptpostlag.
P. a. u. b. a. n.

Witwer, 47 J. alt,
kath., Pensionär, mit
groß., schön., schul-
denfreiem Haus m.
Geschäft, wünscht eine
liebvolle Dame mit
etw. Vermögen, kennen
zu lernen zwecks sp.

Heirat.

Auch Einheirat an-
genehm.
Angeb. unt. A. D.
postl. P. a. u. b. a. n.

Landwirtssohn, 28 J.
alt, ev., gr. Ersb.,
mit spät. Vermögen,
sucht pass. Gelegenb.
in Landwirtsch. oder
Geschäft

einzuheiraten

Ernstgem. Ang. mal.
mit Bild u. N 737
an den „Boten“ erb.

Einheiraten

in Geschäft, Landwirt-
schaft, Fabrik, Gut usw.
werden tägl. aus Schles.
bei uns gemeldet. In-
teress. Bundeschrift B
17 unverbindlich gegen
30 Pfg. verschlossen u.
ohne Aufdruck. Keine
Vermittlung, daher vor-
schußfrei. Unsere Ein-
heirats-Abt. macht Ihnen
kostenlos Vorschläge,
wenn Sie uns über Ihre
Wünsche unterrichten.

„Der Bund“

Zentrale
Kiel-E'hagen
Zweigstellen überall.

Heirat wünsch. viele verm.
Dam. reich. Ausstän-
derinn. Realitäten. Ein-
heirat Herr a. ohne Vermög.
Ausf. sof. 1000 Dankfchreib.
Stabrey, Berlin 113,
Stolpischestraße 48

Heiraten

u. Einheiraten für alle
Stände, gleich welsch.
Wegend (m. u. od. Ver-
mögen) vermittelt. Streng
reell u. diskret.
Gustav Junke,
Breslau A. 1,
Albrechtsstraße 18.
Auskunft sof. kostenlos.



Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief im festen Glauben an ihren Herrn und Heiland heute vormittag 10¹/₂ Uhr mein lieber Lebenskamerad und herzensgute Frau, mein liebes Pflegemutter, unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante und Aupine, Frau

Emma Hilbig

geb. Koppe

im 46. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen

der tiefgebeugte Gatte

Albert Hilbig

nebst Nichte Edith.

Hirschberg i. Rsgb., Hermsdorf u. A.,
Hartenberg, Kleppelsdorf bei Lahn,
den 26. August 1927.

Die Ueberführung zur Einäscherung findet Dienstag, den 30. August 1927, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Schützenstraße 24a, aus statl. Einäscherungsfelder nachm. 3¹/₂ Uhr im Krematorium.

Kranzspenden und Kondolenzbesuche dankend verbeten.

Große Dahlien-Schau

SONNTAG, DEN 28. AUGUST
BIS MITTWOCH, DEN 31. AUGUST

in meiner

Blumenhalle :: Bahnhofstraße

sowie auf der

Schoedel-Wiese

WARMBRUNNER STRASSE

TH. BRAUER'S

Gärtnerei und Blumenhandlung

Inhaber: Reinhold Mutschke

Fordern Sie kostenlos Prospektzusendung.

TANZKURSE

Schmiedeberg Hotel Preußischer Hof
Montag, 29. Aug. 8¹/₂ Uhr abd.

O.-Schreiberhau Hotel z. Schenkenstein
Montag, 5. Sept. 8¹/₂ abd.

M.-Schreiberhau, Raimunds Café, Dienstag, 6. Sept., 8¹/₂ abd.
Einzelunterricht jederzeit.

Möbel-Müller

Markt 16.

Preisw. Gr. Auswahl.

Gestohlen wurden
auswärts:

Zwei Herrenfahräder:

Beschreibung zu 1:

Schwarzer Rahmen-

bau mit goldenen u.

blauen Linien abge-

setzt, Felgen m. blau-

em Mittelstrich und

Goldblenden abgesetzt,

deutsche Ventklinge,

schw. Griffe, Glöde

mit Aufschrift „Gus-

tav Krause, C. 11“

Gummiflopppedalen,

Sattel m. Kramen-

schild „Wilde“, schw.

Schutzbleche. Rad war

neu emailliert und

vernickelt.

Beschreibung zu 2:

Schwarzer Rahmen

m. Goldlinien ab-

gesetzt, Felgen schw.,

deutsche Ventklinge,

Motorfreilauf, Gum-

miflopppedalen, Fir-

menschild „Phönix“.

1 neues Fahrrad

und eine gebrauchte

Dezimalwaage

billig zu verkaufen.

Hermsdorf, Knapf,

Gerichtsweg 6.

Ein harter

Sandwagen,

fast neu, preisw. zu

verf. Gunnersdorf,

Briedhofstraße 4.

Börsen-Beratung

sachlich, gewissenhaft, durch langjährig
erfahrenen Berliner Börsensachmann bei
mäßiger Gewinnbeteiligung.

Rudolf Hennig, Börsenremittier,

Berlin-Lichtenrade,
Bahnhofstraße 17.

Als erstklassige

**Berliner
Schneiderin**

für in u. außer dem
Hause, empfiehlt sich
bei bester Verarbeitung
und mäßigen Preis.

Anny Schütt,
Erdmannsdorf, A.,
Kavalierhaus I.

Verkaufe
180töniges

Bandonium

noch wie neu, und
vollständ. fehlerfrei.
Willy Jung,
Koblenz,
Kreis Landeshut.

Garantierter reiner

Sebirasblühhonig

das Pfund 1,80 Mk.,
(nach Vereinsbeschl.), 5
Pfund 8,75 Mk., 10
Pfd. 17 Mk.

A. Vogt,
Nachtstraße 12, pr.

Geöffnet ist heut die

Hirsch-Apothek

Bahnhofstraße 17.

Diese versteht bis
Sonnabend, den 8.
September früh, den
Nachtdienst.

Willst Du mal

recht kräftig lachen,
so bei Schmechl
ein Hustlied machen.
Gunnarsh., Rittweg 40

In dreimonat. Un-

terricht in
**Damen Schneiderin
und -Zuschneider**

nimmt noch Mädchen
an. Aug. u. T 709
an den „Boten“ erb.

Körbe u. Korbmöb.

werb. dauerh. repar.
in Stadt. Pflegeheim
Hospitalstraße 9.
Reiseförbe vorrätig.

Jazz-Band-Piano

selbstspielend, vergrößert
den Umsatz um das Vielfache.
Jederzeit erstklassige Musik.
Macht sich sehr schnell von selbst
bezahlt. Bequeme Zahlungsweise.
Angebote bereitwilligst.

Olbrich, Pianofabrik, Glatz

Fordern Sie kostenlos Prospektzusendung.

Tanzkurse

verbunden mit guter Anstandslehre
beginnen Dienstag, 23. August, abds. 8 Uhr.
Anfänger M. 20.-, Fortgeschrittene M. 12.-
(Teilzahlg.) (Einzelunterricht jederzeit)

R. Heinrich und Frau im
Erstes u. größt. Hirschbg. Tanz-Lehr-Institut Warmbr. Platz - Tel. 307

Für die in Seifershan, Crommenau und
in anderen Ortschaften durch Hochwasser
Geschädigten gingen bisher ein:

Uebertrag: 1220,14 Mk.
Gastwirtsverein Hirschberg i. R. 75,00 Mk.
1295,14 Mk.

Wir schließen die Sammlung am 31. d. M.

Der Bote a. d. Rsgb.

Schaufenster- Anlage

mit Sidentür und
Kassafenster billig zu
verkaufen.
Gebr. Wagentuecht,
Eisenhandlung,
Bad Warmbrunn.

Öffentliche Aufforderung

zur Abgabe der Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer für 1926/1927.

Die Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer sind in der Zeit vom 1. September 1927 bis 15. September 1927 unter Benützung der vorgeschriebenen Vor- drucke wie folgt abzugeben:

- I.
Zur Abgabe einer Steuererklärung für die Einkommensteuer sind verpflichtet:

 1. Steuerpflichtige (Landwirte, Forstwirte, Gartenbaubetriebe usw.), deren Einkommen im Wirtschaftsjahr 1926/1927 den Betrag von 8000 RM. überstiegen hat;
 2. ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens Steuerpflichtige, bei denen der Gewinn auf Grundlage des Abschlusses ihrer Bücher zu ermitteln ist.

II.
Zur Abgabe einer Steuererklärung für die Körperschaftsteuer sind verpflichtet:

1. steuerpflichtige Erwerbsgesellschaften;
2. alle übrigen steuerpflichtigen Körperschaften und Vermögensmassen des bürgerlichen Rechts.

III.
Ohne Rücksicht auf die Höhe des Gewinns haben abzugeben eine Einkommenserklärung bei Beteiligung mehrerer an den Einkünften aus

- a) Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau und sonstiger nicht gewerblicher Bodenbewirtschaftung;
- b) einem Gewerbebetrieb, z. B. einer offenen Handelsgesellschaft oder Kommanditgesellschaft.

IV.
Zur Abgabe einer Steuererklärung für die Umsatzsteuer sind alle Umsatzsteuerpflichtigen verpflichtet mit Ausnahme

1. der Straßenhändler, Wandergewerbetreibenden und anderen Umsatzsteuerpflichtigen, die nach § 57 der Durchführungsbestimmungen des Umsatzsteuergesetzes in Anzahlungen und zur Rückzahlung des Steuerbetrags verpflichtet sind;
2. der nichtbuchführenden Landwirte, die ihre Vorauszahlungen nach den jeweils geltenden Umsatzsteuerschätzungen geleistet haben, es sei denn, daß die Umsätze, die in den Umsatzsteuerschätzungen nicht enthalten sind, getätigt und diese Umsätze den Betrag von 1000 RM. in dem gesamten Wirtschaftsjahr 1926/1927 überschritten haben. Insofern sind auch sie zur Abgabe einer Umsatzsteuererklärung verpflichtet. Nicht enthalten in den Durchschätzungen sind die Einnahmen aus Großviehverkäufen (Pferde und Rinder, nicht Kälber), die über das übliche Maß hinausgehen, und ferner Einnahmen aus Betätigungen, die den gewöhnlichen Betrieb der Landwirtschaft im engeren Sinne überschreiten (z. B. Saatgut, Leich-, Dorf-, Obst-, Garten-, Gemüse-, Wald-, Weidewirtschaft, Wein- und Tabakbau, Pferde- und sonstige Zucht, Vieh- und Pferdehandel, gewerbliche Nebenbetriebe z. B. Brennerei-, Kuhlwerksbetrieb).

V.
Die Erklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer sind

- a) von den Pflichtigen, die Einkünfte und hinsichtlich Umsatzsteuer Umsätze aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau und sonstiger nicht gewerblicher Bodenbewirtschaftung bezogen bzw. erzielt haben, für das Wirtschaftsjahr vom 1. Juli 1926 bis 30. Juni 1927, bei reiner Weidewirtschaft und reiner Viehzucht statt dessen für das Wirtschaftsjahr vom 1. Mai 1926 bis 30. April 1927,
- b) von den Pflichtigen, die Handelsbücher nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs zu führen verpflichtet sind, oder, ohne dazu verpflichtet zu sein, Handelsbücher nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs tatsächlich führen, für das Wirtschaftsjahr, für das sie regelmäßige Abschlüsse machen, sofern es in der ersten Hälfte des Kalenderjahres 1927 geendet hat, abzugeben.

VI.
Steuerpflichtige mit mehreren Wirtschaftsjahren, von denen ein Wirtschaftsjahr in der zweiten Hälfte des Kalenderjahres 1927 endet, sind auch dann nicht zur Abgabe einer Einkommenserklärung bzw. Umsatzsteuererklärung verpflichtet, wenn ein Wirtschaftsjahr in der ersten Hälfte des Kalenderjahres 1927 endet. Diese Steuerpflichtigen werden vielmehr erst nach Ablauf des Kalenderjahres 1927 zu einer Einkommenserklärung bzw. Umsatzsteuererklärung aufgefordert werden.

VII.
Die Erklärungen für die Einkommensteuer und Körperschaftsteuer sind bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk die zu I bezeichneten Steuerpflichtigen ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt, die zu II und III bezeichneten Pflichtigen den Ort der Leitung haben. Ist im Inlande weder ein Wohnsitz, noch ein dauernder Aufenthalt, noch ein Ort der Leitung vorhanden, so ist die Steuererklärung bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk das Unternehmen betrieben oder ständig vertreten wird oder die Tätigkeit vorwiegend ausgeübt wird oder Vermögensgegenstände sich befinden.

VIII.
Die Erklärung für die Umsatzsteuer ist bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk die Umsatzsteuerpflichtigen,

a) soweit sie wegen einer gewerblichen Tätigkeit, einschließlich der Urzeugung, steuerpflichtig sind, das Unternehmen betreiben. Bei mehreren Niederlassungen oder Geschäftsstellen eines rechtlich in einer Hand befindlichen Unternehmens, ist der Ort der Leitung des Unternehmens maßgebend. Ist jedoch durch besondere Anordnung — insbesondere durch die Mitteilung einer neuen Steuer-Nr. — das Finanzamt des Wohnsitzes oder gewöhnlichen Aufenthalts als zuständig erklärt worden, so ist die Steuererklärung bei diesem abzugeben.

b) soweit sie wegen einer beruflichen Tätigkeit steuerpflichtig sind, ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt haben.

Ist weder ein Betriebsort noch ein Ort der Leitung, weder ein Wohnsitz noch ein gewöhnlicher Aufenthalt gegeben, so ist die Steuererklärung bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk das Unternehmen ständig vertreten oder die Tätigkeit vorwiegend ausgeübt wird oder das Unternehmen seinen Sitz hat.

VI.
Die zur Abgabe einer Steuererklärung Verpflichteten haben die Steuererklärung auch dann abzugeben, wenn ihnen ein Vordruck nicht zugesandt wird; die übrigen Steuerpflichtigen haben eine Steuererklärung abzugeben, wenn sie hierzu vom Finanzamt besonders aufgefordert werden.

VII.
Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung veräumt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuererklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. der festgesetzten Steuer auferlegt werden.

VIII.
Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Einkommensteuer, Körperschaftsteuer oder Umsatzsteuer sowie fahrlässige Vergehen gegen die Steuergesetze (Steuergefährdung) werden bestraft.

Hirschberg i. R. a. b., den 27. August 1927.

Das Finanzamt.

Zwangsversteigerung

Am 30. August 1927, sollen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden:

1. in Gindorf:

1. Posten Zigaretten, ein Regal, versch. Kolonialwaren, Mägen, Tassen, Hofentwürfe;

2. in Verhelldorf:

1. Orchestration, 3 Zieg.;

3. in Böhrendorf:

3. Fahrräder, 1 Radeneinrichtung, versch. Fahrradartikel, 1 Motorrad, 1 Registrierkasse, versch. Möbel, 1 St. Stubenbüfett, 2 Schreibische, 2 Sofas, 1 Grammophon;

4. in Gruna:

1 Bohrmaschine mit Schraubstock.

Die Versteigerung:

Zu 1: 7½ Uhr, vorm. vor dem Gerichtskreis.

Zu 2: 12 Uhr mitt., v. dem Deutschen Hof.

Zu 3: 3 Uhr nachmitt. vor d. Gerichtskreis.

Zu 4: 4 Uhr nachm., v. d. Braun. Hirschb.

Schonow i. R., Gerichtsvollz. Hr. A., Hirschberg i. R. a. b., Staupitzer Str. 1.

Zwangsversteigerung

Montag, den 29. 8., versteigere ich meistbietend gegen sofortige Barzahlung in Hermsdorf u. Ryn., vormitt. 10 Uhr, im Gasthof „Zum Rynast“:

1 großen Dreierwagen u. a. mehr;

in Petersdorf i. R., nachm. 4 Uhr, im Gasthaus „Zur Sonne“:

1 Bettsofa, 1 großes Büfett, 1 Schreibische, 1 Küchenschrank, versch. andere gesch. Gegenstände u. a. m.

Die Gegenstände sind sämtlich anderweit. gepfändet.

Repp, Gerichtsvollzieher, Hermsdorf u. Ryn.

Zwangsversteigerung

Im Wege d. Zwangsversteigerung soll am 29. Oktober 1927, vormitt. 11 Uhr — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 14 — versteigert werden das im Grundbuche von Saalberg (eingetragener Eigentümer am 28. Juli 27, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Arbeiter Adolf Jentsch in Saalberg) eingetragene Grundstück Band III, Bl. 108, Gemarkung Saalberg, Kartenblatt 1 Parzellen 271/58, 272/58 etc., 32 a 75 qm groß, Reinertrag 0,54 Taler, Grundsteuer mütterliche Art. 181, Nutzungswert 270 RM., Gebäudesteuerrolle Nr. 127, Wiese und Acker am Dorfe.

Hermsdorf u. Rynast, den 18. August 1927.

Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

Montag, den 29. 8., versteigere ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung, anderorts gepfändet, in Krummhübel, vorm. 10 Uhr, in der Bierkneipe des „Goldenen Fiedens“:

1 großen Registrierkassenschrant, einen Posten Zigaretten, 1 Klavier, nachm. 3 Uhr, im Hotel „Germania“, Brückenberg i. R. a. b.:

1 Hausmangel, 1 Ben- trisage.

Riegel, Oberger. Vollz., Schmiedeberg i. R.

Eine Wiese

Heu

zweiter Schnitt, zu verkaufen.

Hermsdorf, Rynast Rynastweg 4.

In der Konkursache

über das Vermögen d. Firma Witte Valentin Steuer, Inhaber Karl Steuer, Manufakturwaren in Hirschberg i. R., ist zur Abnahme d. Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen geg. d. Schlussrechnung, der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung d. Anlagen und die Gewährung einer Vergütung an den Konkursverwalter und an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlussrechnung auf den 30. September 27, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgerichte Hirschberg, Bergstraße, Nebenb., Zimmer 10, part., anberaumt. (2 R. 84a/26).

Amtsgericht Hirschberg i. R., d. 24. Aug. 1927.

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag, d. 30. August 1927, 8.30 Uhr vorm., kommen im Revier Gunnersdorf an Ort und Stelle gegen Barzahlung zum öffentlichen Angebot:

30 Raummeter Nadelholz-Knüttel, 25 Raum. Nadelholz-Stammreisig.

Zusammenkunft an der Eisenbahn-Blockstelle, Straße nach Gossdorf, Hirschberg i. R. a. b., den 27. August 1927.

Der Magistrat.

Dr. Rieckel.

Kommissionsbücher

vorrätig im „Posten“.

Für jede Feier

empfehle ich in be-
kannter Güte meineff. Trink-
branntweine

Goldbrand und Edel-
branntweine,
Getreidebrenn-Wein-
brand u. Weinbrand-
Verschnitt,
Zam.-Rum-Verschn.,
in versch. Qualitäten,
ff. Doppel- u. hochf.
Edelliköre,
Origin. Burms Ma-
gendorfer-Risör,

ff. Weine

Malaga, Toragona,
Saut. Spirituosen
und Weine sind lose
und in abgefüllten
Flaschen zu haben.
Weinestoff und Essig-
spirit.

Paul Przibilla

Rifabrikat,
Neuf. Burgstr. 14.

Reinste und billigste
Bezugsquelle in Neuen
Gänsefedern.

wie von der Gans ge-
putzt, mit voll. Daun.,
dopp. gereinigt, Pfd.
2,50 M., best. 8 M., sehr
zarte 3,50 M., H. Fed.
(Halbdaune) 5 M., sehr
zarte 6 M., Edel- $\frac{1}{2}$ -
Daun. 6,50, la 7,50 M.,
gereinigte geriff. Fed.
mit Daunen 4 M. u. 5
M. hochprima 5,75, la
6,25 allerfeinste 7,25 u.
8,25 M., la Vollbaunen
8,75 u. 10 M. Für re-
elle, staubfreie Ware
Garantie. Verf. gegen
Nachnahme ab 5 Pfd.,
portofrei und nehme,
was nicht gefüllt, auf
meine Kosten zurück.
Rudolf Sielisch,
Neutriebbin 165,
Oderbruch,
Gänsefedernerei.

1 Sopha

mit 2 dazu passenden
Sesseln, verkauft
Schaepe, Hermsdorf, a.
Barmbrunner Str. 49.

Darlehen ohne Bürgen
zu 7% Jahreszinsen,
Rückzahlg. in Monats-
raten, an Staats- und
Kommunalbeamte, auch
Angestellte der Bahn,
Post etc. und Perso-
nen zu vergeben.
Zuschrift: unt. P 566
an den „Boten“ erb.

7000 RM.

zu 8-9%, aus Privat-
hand als 1. Hypothek
a. Gasthaus mit 50 Morg.
Landwirtschaft. z. 1. 10. 27.
gesucht. Wert 35000 RM.
M. Conrad
Hirschberg i. Riesengeb.
Kaiser-Friedr.-Str. 15a

6000 Mk.

als erste Hypothek
a. Landwirtschaft, gef.
Ost. Ang. u. W 635
an den „Boten“ erb.

1500-3000 Mfr.

aus Privatband zu
guten Zinsen bald
oder 1. Okt. gesucht.
Angeb. unt. M 670
an den „Boten“ erb.

Suche v. Selbstgeber
6-7000 Mark

als erste Hypothek a.
40 Morg. gr. Landwirt-
schaft für bald oder
1. Oktober.
Angeb. unt. R 630
an den „Boten“ erb.

Suche 5-7000 Mark

bald a. hoh. Zinsf. v.
Selbstg., Sicherheit
fest, erstl. Melker-
Anst., Mahagoni-Sal-
nebst and. Sicherh.
auf $\frac{1}{2}$ od. 1 Jahr.
Angeb. unt. M 692
an den „Boten“ erb.

3000-5000 Mark

auf goldstich. Hypothek
nur vom Selbstgeber
auf mindestens 2 Jhr.
fest, zu hoh. Zinsen
f. 1. Okt. od. bis 1.
Jan. 1928 gesucht.
Angeb. unt. N 671
an den „Boten“ erb.

4000 RMk.

als erste Hypothek a.
schuldenfr. Geschäfts-
grundstück and priv.
Hand für sof. gesucht.
(Feuerverf. 85000
Rmk.) Angeb. u. B
682 a. d. Bot. erb.

Suche für bald
1000 Mark

als Darlehen o. erste
Hypothek auf schul-
denfr. Landwirtschaft
von 21 Morgen.
Angeb. unt. Z 724
an den „Boten“ erb.

Darlehen u. Hypotheken
erhalten Sie gegen
Sicherheit,
Willy Berndt,
Blumendorf, Mag.,
Rückporto.

Stadtmahlmühle

m. Motorantrieb, et-
wa 15 Tonn. Leistung,
mit erstl. Einrichtg.
und freier Sechszim-
merwohnung, in der
Baustg. gel. Stadt v.
18000 Elm., sofort
zu verkaufen. Prs.
60 Mille, Ang. 20
Mille. Auch kommt
Verpacht. in Frage,
wenn Pächter Sicher-
heit bietet.
Paul Runge, Berlin,
p. Jt. Buchvorwerk
b. Schmiedeberg, R.

Häuser, Vauhallen,
Gärtnereigelände und
Hypotheken verkauft
Architekt Schöber,
Herischdorf i. Mag.

Zu verkaufen:

Restant,
30 Morg., evtl. mehr,
la Weizenb., 4 maff.
Geb., 25 neu geb., 4
Pferde, 7 Perdb.-A.,
5 Jungvieh, 8 Schw.,
etc., elektr. Licht,
Wasserleit., Selbstfr.
nahe a. d. Stadt gel.
Ang. 12000 Mfr.

Landhaus

i. Schreiberbau, herr-
liche Lage, 10 gr. B.,
Küche, alles frei, 8
Morg. Garten, eign.
f. a. Fremdenheim.
Ang. 12-15000 Mfr.

Geschäftshaus

Schreiberbau, 2 Käu-
den, 6 Zimmer, 8
Wohnst., 3 Kuch.,
viel Nebengel., 1 Ba-
den u. gr. Wohnung
wird frei, geeignet f.
Fleischer. Anzahlg.
10000 Mfr.
Bgg. Hyp.-Zentrale,
Hellerstraße 2.
Käufer zahlen keine
Provision.

Verkaufe m. 15 Morg.
gr. Landwirtschaft

schöne Lage i. Mag.,
oder verkaufte selbst.
auf größ., 40-80 M.
Werte Zuschr. u. O
496 a. d. Bot. erb.

Baustellen

in jed. Größe (Erd-
seite), Kammblid.,
verkauft
Willy Berndt,
Blumendorf, Mag.,
Siebenhäuser.

Mass. Landhaus

12 Zimm., 4 Kuch.,
gr. Garten, alles in
bestem Bauzustand,
verkauft
Heinrich Gebauer,
Reichenheersdorf 142
Ar. Landesgut, Schl.

Wirtschaft

in Industrieort, 8 $\frac{1}{2}$
Hektar gr., 2 $\frac{1}{2}$ Hekt.
Wiese b. Haus, be-
queme Gebäude, in
f. gt. Zustande, neue
Maschinen, Gas- u.
elektr. Licht, 8 Ob-
garten, Felder sehr
fruchtbar, 1 Pferd, 9
Rinder, Produkte w.
im Hause abgesetzt,
sofort bezugsbar, ist
unverkäuflich um RM.
28000 zu verk. bei
Rich. Stimm, Rautan 150
b. Gablonz a. N.,
Böhmen.

Mühlengut

in d. Neumark, voll-
besch., 2-Z.-Wasser-
mühle, Landw., 50 u.
Pflug, frei. Licht u.
Kraft, 5 Pferde, über-
vollst. Invent., gute
Geb., herrsch. Eig.,
idyll. Lage. Anzahlg.
20000 Mfr.
Meyerhardt, Berlin,
Galensee, Ringbahn-
straße 6.

Verkaufe

schönes Grundstück

m. Kaffee-Konditorei
in ein. Gebirgsort
gel. m. 5 Fremdenz.,
2 Privatzim., viele
u. Belagel., 2 $\frac{1}{2}$ M.
Land u. Garten vor-
handen. Preis 20000
Mfr., Ang. ca. 12000
Mfr. Anfragen von
ernsthaft. Selbstkäu-
fern unter W 701 an d.
„Boten“ erbelen.

Gasthof

mit Saal u. Baden,
auch für Fleisch. ge-
eignet, sof. zu verk.
Angeb. u. R 98 an
Buchholz, Gah.,
Weißwasser, O.-L.

Hausgrundstück

in Hirschberg, mit
Vorder- u. Hinterb.,
Garten u. Hofraum,
f. Handwerksmeister
geeignet, unt. günstig.
Beding. zu verkauf.
Angeb. unt. T 698
an den „Boten“ erb.

Verkaufe in Vollmacht:
Stadtfleisch. m. Grund-
stück, prima Existenz;
sehr gute Landwirtschaft.
Stadtmühle, sch. Exist.
Zapfergrundst. a. d.
ander. Unternehmung.
geeignet;
Güter u. Wirtschaft. jed.
Gr.; Geschäftsgrundst.
jeder Art.

Florian Ludwig,
Dunglau, Markt 39,
Telephon 499.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen

a. 1. 9. gef. Fleischer-
meister Schöder,
Sartau.

Landhaus oder
kleine Villa

mit Garten, zunächst
als Wochenendhaus,
nur in Ober-Drum-
hübel, Wolfshan oder
Brückenberg zu kauf.
gesucht.
Verkäufer kann evtl.
noch mit wohn. fleiß.
Ausf. Ang. unt. L
625 a. d. „Bot.“ erb.

Suche sof. zu kaufen:

günstig. Gasthaus

mit Fleischerei, oder
mit etwas Land. Nur
Bessiger-Angeb. mit
Preisang. u. U 699
an den „Boten“ erb.

Landwirtschaft

v. 30-75 Morg. sof.
zu kaufen gesucht.
Bevorzugt aut. Bod.
und maff. Gebäude.
Hohe Baranzahl. f.
geleistet werden.
Hst. Angeb. m. Prs.
unt. A 703 an den
„Boten“ erbelen.

Im Auftrage suche i.
eine Landwirtschaft

bis 70 Morg. b. fast
bar. Ausz. begünst.
biete ich eine
Landwirtschaft
von 25 Morg. in gut.
Zustand bei 5-8000
Mfr. Ang. a. Berl. an
Willy Berndt,
Blumendorf, Mag.

Zu kaufen gesucht:

Landhaus

im Riesengebirge, m.
mindestens 4 Morg.
Land od. Garten, b.
voller Auszahlung.
Angebote m. Preis-
angabe unter F 730
an den „Boten“ erb.

Stellmacherei

zu kaufen oder zu
pachten gesucht, oder
in welchem Ort kann
Stellmach. etne solche
einrichten.
Angeb. unt. L 691
an den „Boten“.

Kapitalisten und Effektenbesitzer!

36%

Jahreszinsen monatlich auszahlbar, ge-
währt schon seit 15 Jahren, weltbekanntes
Unternehmen mit Depositenrecht (staat-
lich konfessioniert u. kontrolliert) auf
Einlagen von RMk. 1000,00 aufwärts,
bei völlig risikoloser, mehrfacher Sicher-
stellung. Kein Verkauf oder Wertwechsel
bei Effekten usw. Nur Selbstreflektant.
erhalten direkte, genaueste Information.
Gefl. Anfragen unter B E 5084 an
Rudolf Wisse, Breslau.

10.00 bis 20.00 Mk.

nebenberuflich pro Woche können Sie
verdienen.

Kurze Werbung unter N 649 an die
Geschäftsstelle des „Boten“ erbelen.

Hypotheken

auf städtisch. und ländlichen Grundbesitz,
Finanzierung, Sanierung.
Dr. Meinke, Berater der Volkswirt
und Steuerfachverständiger,
Hirschberg i. Schl., Bahnhofstraße 13 a,
Sprechzeit: 9-12, Sonn. 9-1. Rückporto

Erstklassiges

Hypotheken-Kapital

auf ländlichen und städtischen Grundbes.
von 3000 Mark an.

Betriebs-Kapital

auf ländl. Grundbes. bis zu 5 Jhr. durch
Oberinsp. Menzel, Spottau, Landestr. 1.
Dir. Vertreter erster Hypothekenbanken.
Keine Vorkosten. Allerf. Referenzen.
Auskunft bereitwillig.

Erteilungsgewalt ist alles, gut ein-
geführt

Kurz-, Weiß- u. Wollwarengeschäft

in Friedeberg a. Queis
mit freiverwendem Grundstück sofort
zu verkaufen. — Anzahlung
zirka 12000 Mark.
Näheres durch
Paul Hartumpf,
Friedeberg a. Queis.

Erstkl. Friseurgeschäft

8 Herren-, 5 Damen-Rabinen, sofort
für nur 2000 Mark veräußert.
Lindner, Bad Flinsberg,
am Hotel „Berliner Hof“.

Welches ebedenkende, ältere Mädchen
leibt freib. Jungfrauen, Ende 30,

2000 RMark

zwecks Kauf sein. väterl. Hauses Sicher-
heit vorhanden. Heirat nicht ausgeschlossen.
Zuschriften unt. C 683 an die Geschäfts-
stelle des „Boten“ erbeten.

Verkaufe mein in bester Lage des Rsg.
gelegenes, ca. 5 Morgen großes

Landhaus

Acker, Wiesenland, Obst- und Gemüse-
garten, Parkanlage, 15 Zimmer, 3 Bäd.,
Stallung, sofort bei 15 000 Mk. Anzahlg.
(zu Pensionszwecken sehr geeignet).
Angebote unter Z 592 an die Geschäfts-
stelle des „Boten“ erbeten.

Das frühere Wahlische

Sägewerk

in Giersdorf i. Rsg. ist durch mich
sogleich zu verkaufen. Das Grundstück
eignet sich auch zu jedem anderen
Betriebe.

J. Herrmann, Dachdeckermeister,
Hermesdorf u. Rhnast,
Telephon Nr. 82.

Bäckerei

zu kaufen oder zu pachten gesucht.
3000 Mark sofort vorhanden.
Angebote unter H 688 an die Geschäfts-
stelle des „Boten“ erbeten.

Bauernhaus

am Sommer- und Winter-Touristen-
weg gelegen, langjährig zu pachten
gesucht. — Zahle 500 Mark Pacht
voraus.

Emma Lindner, Café Süd-Afrika,
Post Rhnan.

Montag, den 29. 8., von vorm. 10 Uhr
ab, verkaufe ich auf dem Gute Nr. 43 in
Ober-Verbisdorf wegen Aufgabe der
Pacht das

Jäml. lebende u. tote Inventar

bestehend aus:

3 kräftigen Arbeitspferden, 1 Kuh,
1 Zuchtstau, Schweine, Ferkel, eine
Dreschmaschine mit Motor, Getreide-
und Grassmäher, Drillmaschine, Hack-
maschine, Dämpfer, Zentrifuge,
Düngerstreuer, Haserquetsche, Siebe-
maschine, Kreissäge, Nachrechen,
Kartoffelschleud., Viehwage, kompl.
Ackergeräte, 5 Ackerwagen, 2 Rutsch-
wagen, Sauchewagen, Rutsch- und
Ackerhaken nebst dazugehörigen Ge-
schirren u. v. a. mehr.

Der Besitzer.

Logierhaus

vorkäuflich zu pachten, später zu kauf.
gesucht.

Angebote unter A 725 an die Ge-
schäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Kolonialw. - Großhandlung

Zentrum v. Bresl., weg Todesf. zu verkf.
30 l. bestehend !!

Alte, gute Kundschaft. Große Geschäfts-
räume. Stall, Remise. Umsatz 15- bis
20 000 Mark monatlich. Zur Übernahme
einschl. Waren circa 30 000 Mark erforder-
lich. Ratenzahlung gestattet, wenn genüg.
Sicherheit vorhanden.

Gebr. Frieben, Breslau 8,
Klosterstraße 4.
An- und Verkauf von Grundbesitz und
Geschäften

● jeder Art und Größe !!

Kleines, massives

Haus

Girsberg, Gunners-
dorf od. Umg. oder
auf dem Lande, wo
Industrie, a. d. Wag-
gel., bei 2-3000 Mk.
zahlung gesucht.
Angeb. unt. L 713
an den „Boten“ erb.

Pachte kleine Landwirtschaft

von 15-25 Mrg., am
liebsten von älteren
Leuten, auch können
alte Leute mitwohnen.
bleiben.
Angeb. unt. T 632
an den „Boten“ erb.

Klein. Häuschen

mit oder auch ohne
Land zu pacht. gef.
Angeb. unt. D 684
an den „Boten“ erb.

la Saishaus- Pachtung

somit zu übernehmen,
Parterre, Gart.,
Erford. RM. 7000.
Ferner empfiehlt
Landwirtschaften
schon von RM. 5000
Anzahlung an,
Güter in jeder Größe,
Geschäftsgrundstücke,
Landgasthöfe mit und
Land, bei günstiger
Anzahlung.
Näheres durch
Bruno Köhler,
Lauban, Wallgasse 4.

Tiermarkt



Genie Sonntag und
Dienstag zum Vieh-
markt stehen

Ferkel und Zutterichweine

im Gasthof z. Glocke,
Girsberg, a. Verkf.
Des Bischof.

Ferkel,

an Futter gew. und
hochfr. junge Kuh
gibt ab
Häffer, Mairwaldau.

70 Ferkel,

futtergewöhnt,
20 Zieher

in bekannter Güte
verkauft
Dominium
R.-Wiesenthal,
Tel. Rahn Nr. 38.

Deutscher Schäferhund

(Rüde), Ia Wächterhund, sofort zu ver-
kaufen. Angebote unter W 723 an die
Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Schöne Ferkel

gibt ab
Borwerk,
Girsberg i. Rsg.

Schlachtpferde

zu hohen Preisen
gesucht.

Hermann Schmidt,
Mühlarabenstr. 23.

Gut eingef. braunes Fohlen

zu verkaufen.
Glausitz Nr. 37.

Russenpferd

zu verkaufen.
Förster
Baberhäuser i. Rsg.

Flottes, 5jähriges

Wagenpferd

straßensicher, verfst.
preiswert.
Rater, Södrich.

1 hochtragende Ruckuh

zu verkaufen
Spiller, Stelle Nr. 180

1 hochfr., rotbunte Zugkuh

steht zum Verkauf in
Brückenberg, Rsg.,
Haus am Sternberg
Nr. 44.

Starken Zugbullen

schwarzb., 1½ Jhr.,
verkauft
Sachsen z.
Södrich bei Girsberg.

Junge Nutzkühe

rot und rotbunt, mit
den Kälbern, stehen
z. Verkauf u. Tausch
Richard Pankte,
Viehhandlung,
Grotz braun. Girsch.

Zwei junge Zugochsen,

zwei- u. dreijährig,
stehen zum Verkauf.
Straupitz 17b.

1 Nutzkuh

sehr gute Milchkuh,
steht zum Verkauf o.
Tausch bei
Fleischermeister
Seewald,
Hermesdorf, Rhnast,
Richtsweg 4,
Telephon 47.

Zwei schwarzbunte Kalben

sucht zu kaufen.
Engler, Warmbrunn,
Hermesdorfer Str. 75.

Stelle ab heute und Mittwoch zum
Markt in meinen Stallungen in Lauban
eine große Auswahl
prima 3-4jähriger allerbesten
Dänischer und Holsteiner



Arbeits- und Geschäftspferde

darunter ein Paar prima starke, 5jährige
belgische Fische,
für Brauerei, Baugeschäft, Mühle oder der-
gleichen passend, ferner einen selten schönen,
4jährigen starken, langschweifigen
Holsteiner Blauschimmel,
1,70 Meter groß, mit auffallend schönen
Gängen, auch für Geschäftsmann passend,
preiswert unter günstigen Zahlungsbedin-
gungen zum Verkauf und Tausch.

Bruno Weinert,
Lauban i. Schlesien,
Telephon 393. Telephon 393.

2 starke Pferde

zu verkaufen.

Frig Müller,
Jakobsthal i. Rsg.,
Telephon: Ober-Schreiberhan 231.

Prima Saatroggen

— Pektufer —
sowie Ia starke, abgewöhnte

Absatzferkel

— verebeltes Landschwein —
gibt ab
Rittergut Jöhnsdorf,
Post Langenau. Postauto-Station.

1 rotgef. Kalbe

ca. 5½ Jhr. schwer,
verkauft
Drener, Schildau.

Junge Nug- u. Zugkuh

nahe zum Kalben,
verkauft
Jannowitz, Rsg.,
Nr. 44.

Wachamer Schäferhund

ist in gute Hände
billig zu verkaufen.
Angeb. unt. K 712
an den „Boten“ erb.

Gelbe Orpingtonhähne

B. R. 26:27, Bron-
zepute B. R. 26, zur
Zucht zu verkaufen.
Villa Rumpf,
Mittel-Schreiberhan.

3 schöne, zweijähr. Schneeputen

zu verkaufen.
Rath, Schule,
Gefellbach, Kreis Lan-
desgut i. Schl.

Vertreter

gesucht für den Ver-
trieb von Fahrräd.,
Sprengmaschinen,
Photo-Apparaten,
Windjacken usw.
Große Verdienstmög-
lichkeit.
Deutsche Warencredit-
G. m. b. H., Berlin
W 35.

Suche tüchtige Händler und Hausierer

f. meinen erstklassigen
Edel-Terp.-Schuh-
creme, Lederfett,
konfurrenzlos billig
C.A. Grüttner
Chem. Fabrik,
Boberörsdorf, Rsg.

Für m. Kolonialw.-
und Delikatessenge-
schäft per 1. Septbr.
einen tüchtig., jung.

Verkäufer

gesucht. Angeb. mit
Bild u. Zeugnis-
abschr. u. Gehalts-
anspr. bei r. Sta-
tion an
Alfred Hartmann,
Rauhaus, Nieder-
Schreiberhan.

Händler

zum Verkauf an Pri-
vate für Macco-
Wäsche, Taschentücher,
Schürzen etc. gesucht.
Wst. Ang. u. S 719
an den „Vote“ erb.

Vertreter(innen)

gesucht, f. einen dem
Berbr. stark unter-
worfenen Haushalt-
artikel (Hotel, Gasth.
Pen., Senat usw.)
bei leichter Tätigkeit,
große Verdienstmög-
lichkeiten. Vergütung
von Ortsbezirken.
Ausf. Angb. unter
„Haushalt“ postlag.
Friedberg a. O. eis



**Für Hirschberg u. Umgegend sucht
eine der ältesten deutschen Mar-
garinefabriken zum Verkauf ihrer
führenden Spitzen- sowie Handels-
marken geeigneten**

Vertreter.

Im Kolonialwaren- und Lebensmittelhandel,
sowie Bäckereien best. eingeführte Herren
wollen ihre Bewerbungen einreichen u.
O. N. 1979 Ann.-Exp. Ollendorff, Breslau 1.

Hermesdorf u. Kynast.

Für die Uebernahme der

Agentur

einer alten, gut eingeführten Versicherung
für alle Zweige mit Geschäftsbestand, wird
geeignete Person gesucht. Anfragen erbeten
nach Breslau, Postamt 11, Schließfach 108.

Privatreisende f. Textilwaren

von großem, leistungsfähigem Dresdner
Haus gegen sofortige, höchste Vergütung
gesucht. Abgebaute Beamte und nur
allererste Verkaufskräfte, auch Damen,
wollen sich melden heute Sonnabend,
von 18-20 Uhr, und Sonntag, den
28. August 1927, von 10-1 Uhr, im Hotel
„Weißes Roß“, Markt.

H. Scharfing, Dresden A 5,
Petertstraße 45.

Heimarbeit, saub., sende nach allen
Selbstabnehmer. Ausführl. Mittel. kostenlos,
mit Probestück 35 Pfg.
E. L. Günther, Stid.-Export, Dresden-A.,
Pillnitzer Straße 65.

Jüngerer Reisender

zum Besuch der Bäckereifachschaft (mögl.
eingeführt) gesucht.
Bewerbungen mit Angabe bisheriger
Tätigkeit und Ansprüche unter F 686
an die Geschäftsstelle des „Vote“ erb.

Leistungsfähige Geisenfabrik

sucht für Hirschberg u. Umgebung bei
den in Frage kommenden Geschäften
gut eingeführten

Vertreter

gegen Provision.

Nur wirklich gut eingeführte Herr.
wollen sich melden unter O L 1977
Ann.-Exp. Ollendorff, Breslau 1.

Sorgenfrei!

Deutsche West. Ver. A.-G., Breslau-Brodau!
Allen unseren Kunden zur Kenntnis,
daß ein Herr Paul Koch nicht be-
rechtigt ist, irgend welche Aufnahmen
für Sorgenfrei zu tätigen.
A. Girod, Bez.-Dir., Hirschberg-A.,
Ziegelstraße 19, Telephon 902.

Glasschleifergehilfen

auf Tieffschiff stellt ein
Aktiengesellschaft für Kristallglas-
Industrie, Voigtsdorf i. Riesengeb.

Gesucht sofort an allen Orten fleiß.,
strebende Personen zur Uebernahme
einer

Tricotagen- und Strumpffabrik

auf unserer Feminastrickmaschine. —
Leichter und hoher Verdienst. Günst.
Bedingungen. Vorkenntnisse nicht er-
forderlich. Prospekt gratis u. franko.

Tricotagen- und Strumpffabrik
Reher & Fohlen, Saarbrücken 3.

Suche für sofort einen tüchtigen

Herren-Friseur

(guter Bubikopfschneider)

angenehme Dauerstellung bei freier

Station und 20 Mark wöchentlich.

Johann Biemann,

Reula, Oberlausitz.

Mechaniker oder Autoschlosser
gesucht.

Schubert, Hartau bei Hirschberg.

Solid. Kellner od. Hausdiener

wird von mittl. Bahnwirtschaft (Prov.
Brandenburg) zum 10. 9. gesucht.

Gewissenhafter, ehrlicher, solider und
junger Mann, nicht unter 20 Jahren,
mit guter Garderobe versehen, wird von
obiger Bahnwirtschaft in feste Stellung
gesucht. Bedienung in den Wartesälen,
Bahnsteigen. Erfrischungswagen auf
Rechnung. Kleine häusliche Arbeiten
müssen mit übernommen werden.

Vorstellung am 29. oder 30. August 1927,
zwischen 18 und 19 Uhr.

Schützenstraße 36, 1 Treppe.

Tücht. selbst. Bäcker

mit Meisterbrief, garantiert für gutes
Brot, Breslauer Semmel firm, in Kon-
ditorei und Pseffertüchlerlei erfahren,
sucht für bald oder später Dauerstellung.
Angebote unter T 720 an die Geschäfts-
stelle des „Vote“ erbeten.

Frei-, Unter- und Lehrschweizer,
ledige Knechte und Mägde,
sowie Mamsell

für Rittergut nach Sachsen
sofort gesucht.

Marie Gähler, gewerbsm. Stellenverm.,
Görlitz, neben Bahnhofstraße 24,
Telephon 800.

Reisende oder Vertreter

die Süßwaren- und
Kolonialw.-Gesch. be-
such., z. Mitnahme d.
Fabrikate ein. tüch-
renden Schokoladen-
fabrik gen. Provision
gef. f. Kreis Hirsch-
berg u. weit. Umgeb.
Angeb. m. regelmäh.
Reiseroute u. Refer.
unt. W 501 postlag.
Hirschberg erbeten.

Stellmach ergeßell.

sucht bald
Hochsattel,
Berthelsdorf.

Stellmacher

mit landwirtsch. Arb.
vertraut u. eigenem
Werkzeug, auf Gut
gesucht.
Angeb. unt. E 707
an den „Vote“ erb.

1 Bau Schmied,
2 Steinpalter,
Arbeiter

für Baustelle Ober-
Schreiberhan, stellt e.
Bruno Scheffler,
Beton- und Tiefbau-
Unternehmung,
Günthersdorf.
Meld. Montag vor-
mitt. 11-12 Uhr
Lukasbrücke,
Ober-Schreiberhan.

Küchenchef

für 2-3 Tage gesucht
Gaststätte
„Grüner Baum“.

Stimmungs- Musik

Für d. 1. Septbr. f.
ich Schrammel-Musik
Breslauer Hof,
Bad Warmbrunn.

Glasbeischnauer

von Kristallglas,
Schleiferei gesucht.
Angeb. unt. O 716
an den „Vote“ erb.

Tüchtigen, jüngeren

Fleischergeßellen

sucht bald
Richard Hoppe,
Fleischmeister,
Berthelsdorf,
Kreis Hirschberg,
Tel. Mittelnitz 10.

Suche für sof. einen
ehrlichen, tüchtigen

Fleischergeßellen

nicht unter 20 Jhr.
Selb. muß i. Schlach-
ten u. Wurstmachen
bewandert sein.
Gest. Ang. m. Lohn-
ansprüchen an
Wilhelm Jolander,
Fleischmeister,
Biebrichthal,
Bez. Liegnitz.

Suche zum baldigen
Antritt einen

Bäckergeßellen

welcher auch in der
Feinbäcker. vertr. ist.
Wst. Dreschner,
Bäckermeister,
Giehren,
Station Nabischan.

Ein tüchtiger

Brot- und Gemmelbäcker

als zweiter zum 4.
September gesucht.
E. H. e.
Obernühle Rudelsdorf
Station Merzdorf.

Tücht. Maurer

stellt sofort für dau-
ernd ein
Hermann Junke,
Baugeschäft,
Warmbrunn.

Tüchtige

Maurer

werden eingestellt —
Beschäftigungsdauer
bis Anfang Dezem-
ber.

Baugeschäft

H. B. i. h.

Schmieberg i. N.

Chauffeur-Schule

Silesia Fernruf
Stephan 34889
Breslau 23, Herdainsstr. 69
Älteste Schule Schles.
empfiehlt sich z. Aus-
bildung v. Pers.- u. Last-
kraftwagen-Führern.
Eintritt jederzeit.

Fahrschüler

zur Ausbildung als
Kraftwagenführer für
Personen- u. Lastkraft-
wagen, stellt dauernd ein
Julius Müller,
Automobilzentrale,
Fauer.
Herrenfahrer Sonder-
kurse.

Arbeiter

werden auf d. Bau-
stelle Erneuerung d.
Stützmauer im Ein-
schnitt Seiferschan
noch eingestellt.
H. Kühn & Sohn,
Hirschberg i. Nigb.

Landwirtschaftlichen

Arbeiter

der mähren kann und
jede Arbeit macht, f.
sofort gesucht.
Gastwirt Buhl,
Möhrlich,
Tel. Jannowitz 52.

1 Arbeiter

zur Landwirtschaft,
nimmt an
Seifert, Giersdorf 77.

1 jüngerer Arbeiter
der mäh. f. gesucht.
Heidrich, Strampitz.

Ein verheirateter, kräftiger

Kutscher

Arbeiter

Kavallerist, 30—35 Jahre alt, guter
Pferdepfleger, und ein jüngerer, kräftigkann sich sofort melden. Vertvohng.
vorhanden.

Persönliche Vorstellung erwünscht.

P. J a c o b, Kohlengeschäft,

Ober-Schreiberhan, Haus Glückauf.

16 bis 17 Jahre alt.

Arbeiter

für sofort, od. 15. 9.

gesucht.

P. S e l l e r,

Gutsbesitzer,

Gottschdorf.

Tüchtigen

Wagenlenker

f. Langholzfuhrwerk,

für dauernd gesucht.

Sägewerk Schwandt,

Bad Warmbrunn.

Suche zum baldigen

Antritt

Kutscher

20 Jahre alt, mit all.

Landarbeiten vertr.

Gut Munnichshof,

Dobersdorfer.

Älteren Knecht

z. Landwirtschaft und

schwerem Fuhrwerk,

sofort gesucht.

B l u m e, Schneide-

mühle, Girsbad-Dorf.

Suche zum sofortigen

Antritt ein. jünger.

Ackerkutscher

Hilfskutscher,

Stellenbesitzer,

K a u s u n g.

Suche zum baldigen

Antritt

einen Kutscher

Richard Krause,

Spiller Nr. 88,

Kreis Löwenberg.

Ackerkutscher

z. 1. Sept. gesucht.

G. K l e m m,

Dobersdorf,

Kreis Schmiedberg.

Lautbursche

kann sich bald meld.

H. Giepenbrock,

Bader u. Kondit.,

Schmiedberg i. R.

Kräftigen Jungen

z. Viehhüten, i. B.

G. S e l l e r,

Berthelsdorf Nr. 75.

Einen Scherling

stellt sofort ein.

K e l l n e r,

Schmiedemeister,

Schmiedberg i. R.

Pol. Beamter a. D.,

sucht

Vertrauensposten

evtl. Kassierer, Kau-

tion b. 500 Mk. vor-

handen. Gefl. Ang.

unt. S 631 an den

„Boten“ erbeten. Ver-

mittler zwecklos.

Verh., junger

Kutscher

erf. in sämtlichem

Fuhrwerk sucht Stell.

Angeb. unt. B 704

an den „Boten“ erb.

an den „Boten“ erb.

an den „Boten“ erb.

an den „Boten“ erb.

an den „Boten“ erb.

an den „Boten“ erb.

an den „Boten“ erb.

an den „Boten“ erb.

an den „Boten“ erb.

an den „Boten“ erb.

an den „Boten“ erb.

an den „Boten“ erb.

an den „Boten“ erb.

an den „Boten“ erb.

an den „Boten“ erb.

an den „Boten“ erb.

an den „Boten“ erb.

an den „Boten“ erb.

an den „Boten“ erb.

an den „Boten“ erb.

an den „Boten“ erb.

an den „Boten“ erb.

an den „Boten“ erb.

an den „Boten“ erb.

an den „Boten“ erb.

an den „Boten“ erb.

an den „Boten“ erb.

an den „Boten“ erb.

an den „Boten“ erb.

an den „Boten“ erb.

an den „Boten“ erb.

an den „Boten“ erb.

an den „Boten“ erb.

an den „Boten“ erb.

an den „Boten“ erb.

an den „Boten“ erb.

an den „Boten“ erb.

an den „Boten“ erb.

an den „Boten“ erb.

an den „Boten“ erb.

an den „Boten“ erb.

an den „Boten“ erb.

an den „Boten“ erb.

an den „Boten“ erb.

an den „Boten“ erb.

an den „Boten“ erb.

an den „Boten“ erb.

an den „Boten“ erb.

an den „Boten“ erb.

an den „Boten“ erb.

an den „Boten“ erb.

Tüchtige

Verkäuferin

für Textilwaren zum Antritt für
1. Oktober 1927 gesucht.

Herrmann Hirschfeld.

Frauen, die Geld verdienen wollen,
gesucht z. Vertrieb v. Strümpfen in Kreunde-
u. Bekanntenkreis. Nur kl. Kapital od. Sicher-
heit nötig. Muster lege pers. vor. Beste Be-
zugsquelle f. Händler u. Etagegesch. Angeb.
unt. H R 239 an Ala-Dresden-A 1.

Welt. Mädchen,

solide und zuverlässig, erfahren im
Kochen, für kinderlos. Haushalt (zwei
erw. Personen) bei gutem Lohn für
halb oder 15. September gesucht.
Bewerbungen mit Zeugnissen, Bild u.
Lohnansprüchen unter H 600 an die
Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Tüchtiges und sauberes

Dienstmädchen

für alle Hausarbeit, welches bereits
längere Zeit in Stellung war, für
herrschaftlich. Haushalt sofort gesucht.
Aufkunft im Bureau der Glanz-
fäden A.-G., Petersdorf i. Rsgb.

14—16jährige, kräftiges, ordentliches

Tagmädchen

als zweites Mädchen bald gesucht.
W e h r i c h, Dampfziegelei,
Kaiser-Friedrich-Allee.

Jüngeres

II. Küchen-Mädchen

kann sich melden.
Caféhaus Rüder, Girsberg i. Riesengb.

Besseres, tüchtiges

Alleinmädchen

in 2-erw.-Personen-Haushalt, 6 Zim-
merwohnung, welches Wäschebehand-
lung, Plätten und etwas Kochen kann,
für 15. 9. oder 1. 10. gesucht.
Zeugnisse und Gehaltsansprüche an

Frau Kaufm. Clara Schumann,
Landeshut in Schlesien,
Villa „Richardsglück“.

Tüchtiges, ehrliches Mädchen

für Zimmer u. Küche
zum sof. Antr. gef.
Gasthaus z. Abendburg
Ober-Schreiberhan.

Jüngeres Mädchen

in kl. Landwirtschaft. z.
15. 9. od. 1. 10. gef.
Anfrage, Friedeburg,
Dneis, Neustraße.

Nach Sachsen wird für sof. ältere, selbst- ständige, einfache

Wirtschafterin
oder tüchtig. Allein-
mädchen, in Küche u.
Haushalt gut erfahr.
für kl. herrsch. Haus-
halt gesucht. Gehalt
45 Mk. u. Losen.
Zeugn. u. Bild an
Frau M. Kron,
Thalheim, Erzgeb.,
Friedrichstr. 33, pri.

Ehrliches, sauberes

Stubenmädchen

das gut Zimmer auf-
räumen und plätten
kann, sucht für bald
oder 1. September 27
Frau G. Zeigermann
Dominium Neuen,
Kreis Bunzlau.

Mädchen

tägl. 1/2—8 Uhr gef.
Straup, Str. 7, p. l.

Jüngeres Mädchen

f. 6jähr. Kind u. l.
händl. Arbeit z. 1. 9.
gesucht.
Neuf. Burgstraße 33.

Tüchtiges, selbstständ.

Dienstmädchen

für bald gesucht.
B. S c h r ö d e r,
Fleischmeister,
Finkenstraße 28.

Mädch. o. Burichen

bis zu 18 Jhr., in
kleiner Landwirtschaft,
bei gut. Behandlg. u.
Lohn (Sam.-Anstalt),
f. 1. 9. spät. 15. 9.
gef. Näheres Baderlei
Alte Herrenstr. 2.

Ein zuverlässiges

Mädchen

das melken kann, in
Landwirtschaft, kann
sich bald od. 1. Sep-
tember melden bei
Gutsbesitzer
Reinhold Seydner
Reibnitz i. Rsgb.

Suche tüchtige Mam.-ll

f. Hotel, gute Köchin
f. Priv. Mädchen zum
Gefühde, Landmädch.
und Burichen.

Marie Nummeri,

gem. Stellenvermittl.,

Girsberg-Gunnersb.,

Fichtenstr. 5.

Nicht an junges

Hausmädchen

wird für Haushalt v.
4 Pers. zum 1. Okt.
gesucht. Guter Lohn
und gute Verpfleg.
Meldungen an
Frau Lisa Thiele,
Buchdruckeri,
Greiffenberg.

Tüchtiges, älteres

Mädchen

welch. pers. Koch, z.
1. od. 15. 9. gesucht.
Zweit. Mädch. vorh.
Frau Kaufmann
Dörner, Bad Warm-
brunn, Hermsd. St. 1

Gesucht zum 1. 9. 27

für größere Pension
in Krummhübel, ein
fleißiges, sauberes

Zimmermädchen

welches perfekt im
Servieren ist. Zeug-
nisabschr. mit Bild
unter J 711 an den
„Boten“ erbeten.

Suche zum 1. 9. 27
ein solches

Mädchen

zu allen häusl. Arb.
Frau Schulz,
Tischlerei, Gottschdorf.

Einfaches, zuverläss.

Jung. Mädchen

für alle häusl. Arb.
zum 1. 9. gesucht.
Herzdorf, Kunast,
Mühlweg 29,
Bergbau.

Junges, kath.

Mädchen

aus gut. Hause fin-
det angenehme Stell.
bei zwei Kindern, kl.
Bergkult., aber gt.
Behandlung.

Angeb. unt. C 705

an den „Boten“ erb.

Ein erfahrenes, bes.

Mädchen wird zum

1. 9. als

Stütze

gesucht.
Gehaltsansprüche,
Zeugnisabschr. und
Bild sind beizu-
fügen.

Frau A. Krähle,

Goldberg,

„Deutscher Kaiser“.

Küchenmädchen

das melken kann,
Stubenmädchen

per 1. Septemb. 27

gesucht.

Leibbaude,

Post Brückenberg.

Älteres, tüchtiges

Mädchen

mit guten Zeugnissen,
im Kochen u. Ränen
erfahren, für kinder-
losen Haushalt gef.

Strumpf- und

Wäschehaus

B a e r,

Storkow (Mark).

Stellengefuche weibliche

Best. sol. Brl. sucht
Stellung als

Büfettfräulein

oder z. Bedien. der
Gäste.
Angeb. unt. O 672
an den „Boten“ erb.

Junger Mädchen

22 J. alt, selbst, im Schneid. u. Kochen, sucht zum 15. 9. od. 1. 10. Stellung. Angeb. unt. „**Voten**“, postl. D.-Schreiberhan

Besseres, junges Mädchen

22 Jahre, im Kochen u. all. Zweigen des Haushalts erf., sucht zum 15. 9. od. 1. 10. Stellung als Stütze, evtl. in Logierhaus. Angeb. unt. **V 722** an den „**Voten**“ erb.

2 jg. Mädchen suchen Stellung a. 1. od. 15. Oktober als

Zimmermädchen

a. Winterfall, i. gr. Betrieb. Gl. Jügan. Anfr. u. 4017 an Herverlag, Bad Hilsberg.

Anst. fleißiges, Mädchen v. Lande, 17 J., i. Stellung p. 1. 9. 27. Kochkenntn. vorh. Angeb. unt. **M 714** an den „**Voten**“ erb.

Älteres Fräulein

sucht Stellung, wo es unter Leit. d. Hausfrau die Küche erlernen l., b. älteren Herrsch., auch Gasth. ohne Bealt. für Sept. spät. 1. Oktbr. Angeb. unt. **H 732** an den „**Voten**“ erb.

Suche j. m. Tochter, 20 Jahre alt, vom Lande,

Kochlehrstelle

zum 15. 10. o. 1. 11. (mgl. ohne gegenseit. Vergütung. Zuschrift. unt. 199 postl. Giehren.

Beschlagnahmefreie 3-Zimm.-Wohnung

zum 1. 10. oder 1. 11. 1927 von älterem Herrn in Warmbrunn oder in der Nähe gesucht. — Angebote unter **B H 35** postl. Warmbrunn.

Achtung! Umgeb. von Hirschb. ein bis zwei

möblierte Zimmer

m. Küchenben. gef. Angeb. unt. **R 674** an den „**Voten**“ erb.

Jung. Ehepaar sucht einf. möbl. Zimm. mit Kochgel. Angeb. Preisangabe unt. **P 695** a. d. Bot. erb.

Tausche schöne große 3-Zimmer-Wohn.

mit reichlich Beigel., in best. Hause, in ruhiger Lage in Gd., geg. gleiche l. Hirschb. Aug. u. **E 685** an den „**Voten**“ erb.

2 Zimmer, Küche, billige Miete, gegen ähnl. d. tausch. gef. Angeb. unt. **C 694** an den „**Voten**“ erb.

Welt. Dame, Witwe, e. Jurist, i. ruhig.

3-Zimmer-Wohn. in gut. Hause, auch in Villa. Ang. m. Pr. u. **B 726** an den „**Voten**“ erb.

Tausche meine in Hirschb.-Gunnorsd. gelegene

3-Zimmer-Wohn. m. Küche u. Beigel. geg. 2 gr. J. u. Küche in Hirschb. oder Warmbrunn. Angeb. unt. **R 718** an den „**Voten**“ erb.

3-4-Zimm.-Wohn. beschlagnahmefrei, Hirschb. od. Gunnorsd., zu miet. gef. Angeb. unt. **N 715** an den „**Voten**“ erb.

Gastwirtsverein für Hirschberg u. Umgeg.

Monatsversammlung Dienstag, den 30. August, nachmittags 4,30 Uhr, bei Kollegen Meschter, im „Schwert“. Wegen der wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen Ehrenpflicht. Der Vorstand. Rüber, Vors.

1 möbl. Zimmer mit 1-2 Betten und Kochgelegenheit in Hermannsd. u. R. zu vermieten. Angeb. u. **M 736** an den „**Voten**“ erb.

Gerichtskretscham Gunnorsdorf

Heute Sonntag, ab 8 Uhr abends:

Tanz

Jäger-Musik

Jäger-Musik

Laden

gesucht, evtl. mit Wohnung, gute Lage in Hirschberg oder Gebirge. Angeb. unt. **D 728** an den „**Voten**“.

Per 15. September

2 leere Zimmer mit Küchenbenutzung gesucht. Angeb. unt. **G 731** an den „**Voten**“ erb.

Jung. Mann a. gut. Hause, sucht p. 1. 9. oder später

möbl. Zimmer mit voller Pension. Angeb. m. Pr. unt. **F 708** a. d. „**Voten**“

z. h. Qu. Mo. 29. 19. 1

Bolsabund für Mutterfisch

Ortsgr. Hirschberg. Montag, d. 29. Aug., abends 8 Uhr:

Mitglieder-Versammlung in d. Allen Hoffnung Erscheinen aller ist Pflicht. Der Vorstand.

Männer-Gesangverein.

Montag, d. 29. 8., früh 7 Uhr: beim Hedwigsbad mit Liederbuch.

Gastwirtsverein für Hirschberg u. Umgeg.

Monatsversammlung Dienstag, den 30. August, nachmittags 4,30 Uhr, bei Kollegen Meschter, im „Schwert“. Wegen der wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen Ehrenpflicht. Der Vorstand. Rüber, Vors.

1 möbl. Zimmer mit 1-2 Betten und Kochgelegenheit in Hermannsd. u. R. zu vermieten. Angeb. u. **M 736** an den „**Voten**“ erb.

Gerichtskretscham Gunnorsdorf

Heute Sonntag, ab 8 Uhr abends:

Tanz

Jäger-Musik

Jäger-Musik

Hirschberger Kreis-Sichelspiele

Jannowitz i. R., im Scheuerschen Gasth. Am Montag, den 29. August 1927, abends 8,15 (20,15) Uhr:

Potsdam, das Schicksal einer Residenz

Ein kulturhistorisches Dokument, 8 Akte, und

Der Turbaron mit Reinhold Schünkel als Bagabund. Eine Landstreicher-Groteske in 6 Akten.

Hirschbergs schönster Aussichtspunkt. Sonntag von 3 Uhr nachm. ab:

Kaffee-Frei-Konzert.

Achtung! Hirschberg, Gerichtsstraße 1.

Bürger-Stübchen

Fern. 305 : Bel. Otto Graupner Freitag, den 2. September 1927: Eröffnung der neu umgebauten, sowie vollst. neurenov. Lokalität.

Langes Haus

Heute Sonntag:

Vornehmer Ball!

Schwarzes Roß

Heute Sonntag, den 28. August:

Großer Tanz!

Flotte Musik. Anfang 6 Uhr.

Berliner Hof.

Heute Sonntag:

Großer Tanz.

Sportkapelle. Eintritt frei.

Tenglerhof.

Heute Sonntag nachm. mus. Unterhaltg. Von 6 Uhr ab: Tanz.

Jazzmusik. Eintritt frei.

„Schneekoppe“ „Gunnorsdorf“

Heute Sonntag:

Unterhaltungs-Musik

Bringe dem werten Publikum meinen schönen Garten in Erinnerung.

Gaststätte „Drei Eichen“

Jeden Sonntag und Mittwoch: TANZ.

2-Bett-Zimmer

a 40, 35 und 30 Mark monatlich. Angebote unter **J 733** an die Geschäftsstelle des „**Voten**“ erbeten.

Große Ausstellungshalle

mit Werkstätte und Arbeitsplatz für Bildhaueret oder andere Betriebe geeignet, per bald oder später zu vermieten.

Näheres: Schmiedeberger Straße Nr. 7.

Beschlagnahmefreie Villa

mit 3 Zimm., Küche, Mädchenzimm., Bad und reichl. Beigel. sowie schön. Garten, in guter Lage Hirschb. zu vermieten. Gefl. Ang. unt. **J 601** a. d. **Voten** erb.

Autogarage

besgl. Stallung und Futterkammer f. 1 b. 2 Pferde ab 1. 9. zu vermieten. Angeb. unt. **V 678** an den „**Voten**“ erb.

Modernes Einfamilien-Haus

in best. Lage d. Hg. mit Bad, elektr. L., Wasserlsg., ist v. 1. 10. 27 ab möbliert z. vermieten. Angeb. unt. **W 679** an den „**Voten**“ erb.

Gut möbl. Zimmer

per 1. Septbr. an sol. Herrn zu vermieten. Steinstraße Nr. 9.

Schönes, gut möbl. Zimmer

per 1. 9. 1927 zu vm. Bergstraße 11, part., links.

Laden m. Wohn.

für Bureau o. Eng.-Geschäft geeignet, ist zu vermieten. Angeb. unt. **K 690** an den „**Voten**“ erb.

1 möbl. Zimmer

mit 1-2 Betten und Kochgelegenheit in Hermannsd. u. R. zu vermieten. Angeb. u. **M 736** an den „**Voten**“ erb.

Gerichtskretscham Gunnorsdorf

Heute Sonntag, ab 8 Uhr abends:

Tanz

Jäger-Musik

Jäger-Musik

Militär- u. Kriegerverein Hbg. Gunnersdorf

Sonntag u. Montag, den 28. u. 29. 8.:

Vereins- und Königsschießen

Festplatz an der Gotschdorfer Straße.

Preislagenschießen

Volls- und Kinderbelustigungen.

Die verehrten Einwohner des Ortes und der Umgegend sind zu den Veranstaltungen herzlich eingeladen.

Der Vorstand, Heinrich.

„Reichsgarten“ Straupitz

Heute Sonntag:

Großer Tanz

Nachmittags von 3 Uhr ab:

Öffentliches großes Preisschießen

mit einwandfr. Schießwaffen u. Munition. Die Beschaffenheit d. Schießstandes begünstigt — das Gewinnen wertvoller Preise. — Nähere Bekanntmachung ist in der Schießhalle zum Aushang gebracht.

Kretscham Straupitz

Musikalische Unterhaltung.

ff. Kaffee und Gebäck.

Gerichtskretscham Hartau

Heute Sonntag:

Großer Tanz

Es laden ein

Früh Hansch und Frau.

„Küchel“ Schwarzbach

Jeden Sonntag:

Großes Tanz-Bergnügen.

Neue Musik.

Neue Musik.

Schweizerei Schwarzbach

Heute Sonntag:

TANZ.

Es lad. ein Paul Felgenhauer u. Fr. früh. Wirt v. Berl. Hof.

Zum Felsen

Heute Sonntag, ab 3 1/2 Uhr:

Gr. Kaffee-Konzert

anschließend Tanzkränzchen.

Gerichtskretscham Brunau

Heute Sonntag:

Großer Tanz

Gute Musik.

Gute Musik.

Suche sofort ein

Mädchen

für die Küche für Gastwirtschaft mit Kochkenntnissen. Angebote unter Z 702 an die Geschäftsstelle des „Voten“ erbeten.

A.-R.-B.

„Solidarität“

Ortsgr. Streckenbach. Sonntag, d. 28. Aug. 1927 im Gerichtskretscham findet

großes Sommer-Bergnügen

m. Saalmaschinenweibe statt. Ab 4 Uhr: Tanz u. Radlervergnügen. (Pachtisch.)

Es laden freundlich ein der Vorstand, d. Wirt.

Kurtheater

Bad Warmbrunn.

Sonntag, 8 Uhr:

Jugend im Mai

Montag, 8 Uhr:

Benefiz S. Garbo:

Slake u. Bubikopi

Rote Mühle

Breslau

Wein-Restaurant

Tanzpalast.

Gasthof „Zur Eisenbahn“

Boberröhrsdorf

Heute Sonntag, den 28. August:

Gr. Tanzmusik

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Es ladet freundlichst ein

Wilhelm Blume.

Weihrichsberg Ob.-Herischdorf

Heute Sonntag, den 28. August:

Grosses Dahlienfest

mit Tanzkränzchen.

Eintritt und Tanz frei!

Es laden ergebenst ein

E. Hoferichter und Frau.

Hartsteine :: Herischdorf i. R.

Heute Sonntag, den 28. August:

TANZ

Eintritt frei!

Tanz frei!

Es ladet freundlichst ein

Familie Jürgen.

Schulzenberg :: Herischdorf

Beliebter Ausflugsort. — Vereinen, Gesellschaften, Ausflüglern bestens empfohlen. Heute Sonntag:

Grosser Ball.

Anfang 4 Uhr.

Eintritt frei.

Es laden freundlichst ein

Paul Weichenhain u. Frau.

„Brauerei“ Bad Warmbrunn

Heute Sonntag, den 28. August:

2. Großes Dahlien-Fest

Prämierung der Dahlienkönigin.

Große Polonaise.

Anfang 4 Uhr. Neue volle Ballmusik.

Eintritt und Tanz frei.

Für
Kochkunst
höchste Auszeichnung



Geldene
Medaillen
1. Ehrenpreise

HOTEL BRAUNEN HIRSCHEN HIRSCHBERG RIESEN- GEBIRGE

Das führende Haus der guten Küche

Junge Rebhühner mit Ananas-Kraut

Riesen- und Solo-Krebse

Die große Auswahl in Fischgerichten

Junge Vierländer Hafermast-Gänse und Enten

Für Familien- und Vereinsfestlichkeiten:

Der schöne Hubertus-Saal

„Kurhaus“ Bad Warmbrunn

Sonntag, den 28. August 1927,
nachmittags 4 Uhr:

Benefiz-Konzert

der Mitglieder von der
Kurtapelle.

Hotel „Schl. Adler“, Bad Warmbrunn

Heute Sonnabend, den 27. August:

Altdeutscher Spinnabend

der Riesewälder Spinnstube.

Anschließend Tanz.

Breslauer Hof

Bad Warmbrunn.

Donnerstag, den 1. September 27:

Wild- und Geflügel-Essen

— anstatt Kirmes —

bei musikalischer Unterhaltung.

Es ladet freundlichst ein

Rufschweh.

Wiesner's Gasthof Voigtsdorf

Heute Sonntag:

TANZ.

Es ladet freundlichst ein

W. Wiesner.

„Nordpol“ • Hermsdorf, Kynast

Heute Sonntag, ab 5 Uhr nachm.:

Prima Ballmusik

Eintritt 50 und 20 Pfennig.

Tanz frei!

Es ladet freundlichst ein

der Nordpolwirt.

Kynwasser „Rübezahl“

zwischen Hermsdorf u. Giersdorf gel.,

empfiehlt seinen

gr. Saal nebst Gart., Gondelteich

Vereinen, Schulen und Gesellschaften.

Direkter Aufstieg nach dem Kynast.

Jeden Sonntag:

Elite-Tanz-Vergnügen.

Um gütigen Besuch bitten

Alfred Fischer und Frau.

Abends: Pracht. Gart.-Illumination.

Achtung!

Achtung!

Deutsches Haus, Petersdorf

Heute Sonntag, den 28. August:

Gemütlicher Tanzabend

ausgeführt von erstklassig. Jazzband-

kapelle mit

humoristischen u. stimmungsollen

Gefangseinlagen.

Anfang 6 Uhr.

Anfang 6 Uhr.

An jeden ergeht die höflichste Ein-

ladung.

Franz und Gusti Wanka.

Luftschänke Kaiserswaldau

Heute Sonntag, den 28. August:

Gr. Erntefest!

Gute Jazzbandmusik.

Es laden freundlichst ein

Otto Roschmieder u. Frau.

Gerichtskretscham Wernersdorf i. R.

Heute Sonntag:

Großer Tanz

ff. Streichmusik.

Anfang 6 Uhr.

Hierzu laden freundlichst ein

Herman Bürger und Frau.

Kretscham Hartenberg

Heute Sonntag, den 28. August:

Großer Tanz

Hierzu laden freundlichst ein

Fritz Schröter und Frau.

Anfang 6 Uhr.

Tanzschleife: Herren 75 Pfg.

Damen: Tanz frei.

Teichschänke

Haltestelle Nieder-Giersdorf.

Heute Sonntag:

Konzert mit Tanz-Einlagen.

Gondelbetrieb

auf dem herrlich geleg. Hammerteich.

Jeden Donnerstag: Tanzabend.

Es ladet ergeb. ein Josef Kronauer.

Dämmler's Gasthaus

Giersdorf im Riesengebirge

Heute Sonntag, den 28. August:

Großer Tanz!

Es ladet freundlichst ein

E. Teuber.

„Am Bärenstein“ • Saalberg

Jeden Sonntag:

Musikalische Unterhaltung

mit Tanzeinlagen.

Spezialität: Brathuhn.

ff. Kaffee.

Selbstgeb. Kuchen.

Lorte und Sahne.

Es laden freundlichst ein

Robert Frenzel u. Frau.

Saalberg i. R.**Hubertus-Baude**

Heute

Heiterer Künstler-**und Tanzabend**

Gastspiel

Ellen Heller, Hans Hellmut

Baberkretscham • Baberhäuser

empfiehlt seine Lokalitäten

Heute Sonntag, von 3 Uhr ab:

Tanzkränzchen!!!

ff. Bohnenkaffee. Hausb. Kuchen.

Um gütigen Zuspruch bittet

M. Bormann.

Beners Hotel

Agnetendorf i. Rsgb.

Heute Sonntag, den 28. August,

von nachm. 4 Uhr ab:

Künstlerkonzert

mit Tanzeinlagen.

Hierzu ladet ergebenst ein

Conrad Beher.

„Bismarckhöhe“

bei Agnetendorf.

Heute Sonntag:

Groß. Tanz-Kränzchen

Gute Musik, ausgef. v. d. Jägerkapelle.

Anfang 4 Uhr.

Eintritt: Herren 50 P., Damen 30 P.

Es laden ergebenst ein

A. Erben und Frau.

Hotel Eisenhammer, Birkigt.

Heute Sonntag, den 28. August:

Grosses Erntefest.

Moderne Musik.

Anfang 4 Uhr.

Es lad. erg. ein Ernst Feist u. Frau.

„Feldschlösschen“ Buchwald

empfiehlt seine Lokalitäten

einer gütigen Beachtung.

Heute Sonntag, ab 4 Uhr nachm.:

Unterhaltungsmusik

mit Tanzeinlagen im Freien.

Es laden freundlichst ein

H. Seidel und Frau.

Gerichtskretscham Querseissen

5 Minut. vom Bahnhof Krummhübel.

Sonntag, Mittwoch:

Großes Winzerfest!!

Es laden freundlichst ein

P. Dittsche und Frau.

Oberkretscham Jannowitz

Zu der am Sonntag, den 28. 8. 27,

stattfindenden

Ernte-Kirmes!

laden freundlichst ein

Max Gaffron und Frau.

Gerichtskretsch. Riemendorf

Heute Sonntag, den 28. August,

ab 6 Uhr nachmittags:

Großer Ball!

Es laden freundlichst ein

Richard Pöhl und Frau.

Freundlichkeit Alt-Kemnitz

Heute Sonntag:

Tanz

Es laden ergebenst ein

Otto du Moulin und Frau.

Heute Sonntag veranstaltet der

Seifersdorfer Musikverein in der

Katzbach - Quelle zu Ketschdorf

ein Tanzkränzchen.

Hierzu laden alle Freunde und Gön.

herzlichst ein

der Wirt.

die Kapelle.

Anfang 6 Uhr.

Zum Jahrmarkt offeriere zu herabgesetzten Preisen

Getragene Maßanzüge von 8.50 M an
Getragene Brautanzüge v. 25.— M an
Rock-, Smoking-, Frack-Anz. auch teilweise
Einzelne Jakets, Hosen, Westen billigst
Orig. feldgr. Röcke, Litewken, Hosen
Reithos., Stiefelhosen m. Tuch. u. Lederbes.

VOLKSBEKLEIDUNG SAND 4!

Getragene Lodenmäntel, Pellerinen, Pelze,
Herbst- u. Winterpaletots, Joppen, Decken, Faust-
handschuhe in versch. Ausführ. Hemden, Socken
Unterwäsche, u. a. m. Arbeitsschuhe, Stiefel, Militär-
schuhe in bekannter Güte und Preiswürdigkeit.
Tornister, Spaten, Picken, Koppel usw.

Am Hedwigsbad
1 Minute vom Jahrmarkt

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN



Erholungs- Reisen zur See

Gesellschaftsreisen nach Ceylon,
Vorder- und Hinterindien

mit Doppelschraubendampfer
„Coblenz“ 9449 Brutto-Reg.-Tons
Abfahrt ab Genua: 10. Januar 1928
Reisedauer 95 Tage / Fahrpreis £ 343.—

Gesellschaftsreisen nach Nordamerika

1. Reise: 11. Oktob. bis 15. Nov.
mit 14tägigem Aufenthalt in Amerika. Hin-
und Rückfahrt in der III. Kajüte für Touristen
mit den Doppelschraubendampfern
„Dresden“ u. „München“
Fahrpreis einschl. 14tägigem Landaufenthalt
in Amerika RM. 2165.— und höher

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch:

Hirschberg: W. Herrmann & Co., Bahnhofstraße 40
Bad Flinsberg: Flinsberger Bank Paul Nowak
Krummhübel: Sporthaus Max W. Fröberg & Sohn,
Hauptstraße 163
Ober-Schreiberhau: Kurverwaltung, Wilhelmstr. 594
Breslau: Norddeutscher Lloyd, Generalagentur Breslau,
Lloydreisebureau G. m. b. H., Neue Schweidnitzer Straße 6

Alba-Motorrad,
8 P. S., gut. Gänge,
weg. Platzmang. bill.
zu verkaufen.
Bad Warmbrunn,
Bietzenstraße 12.

Komplette
Tischlerei-
Einrichtung
mit Maschinen z. vll.
Angeb. unt. 1 629
an den „Boten“ erb.

1 Jauche-Faß
400 Liter, ein. 230l.
Kastenwagen z. verkf.
Seiferhan Nr. 48.

Getragener
Herren-Anzug
und Mantel f. schl.
Figur, zu verkaufen.
Warmbr. Str. 9, II.

Gäml. Roh-Zelle
kaufen höchstzahlend
Caspar Hirschstein, Söhne
am M. Dursitz. 16.

Piano
gebr., zu lauf. gel.
Beschr. und Preis.
Angeb. unt. 8 653
an den „Boten“ erb.

Bankhaus Eichborn & Co

Filiale Hirschberg i. Schl.

Promenade 29, Fernruf 857 und 858

Stammhaus Breslau

gegr. 1728.

Errichtung von Konten in laufender Rechnung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Annahme von Bareinlagen zu günstigen Bedingungen

Sachgemäße Beratung in Kapitalsanlagen jeglicher Art.

Wegen Pachtanfrage verteilte öffent-
lich meistbietend am 29. August, 10 Uhr,
in Ober-Berbisdorf Nr. 43

das lebende sowie das
gesamte tote Inventar,

darunter: 3 kräftige Arbeitspferde (3 u.
Stährig und älter), 1 Kuh, 1 Zuchtsau,
Schweine, Ferkel pp., 1 Dreschmaschine
mit Motor, Getreide- und Grasmäher,
Drillmaschine, Hackmaschine, Dämpfer,
el. Zentrifuge, Düngerstreuer, Hafer-
quetsche, Siedemaschine, Kreissäge,
Nachschaben, Kartoffelschleuder, Vieh-
waage, sowie komplett. Ackergerät usw.
usw., außerdem 5 Ackerwagen, verschied.
Größe mit Zubehör, zwei Kutschwagen,
Jauhewagen, Kutsch- u. Ackerklitten,
nebst dazugehörigen Geschirren des
Gutbesitzers Lessing.

Besichtigung jederzeit gern gestattet.

Ober-Berbisdorf.

Amtsvorsteher Schab.

3000 Stück

Zaunstengel

hat abzugeben.
Forstverwaltung
Schreibendorf,
Kreis Landeshut in
Schlesien.

40—50 Stk. gutes,
gesundes, trockenes

Wiesenheu

verkauft
Lieferanten Nr. 15.

Wiederverkäufer!

Vergrößerung.

nach jeder Photogra-
phie fert. billigt an
Paul Nepp,
Frankfurt a. Main,
Langestraße 53.

Gebr. Nähmaschine
zu verkaufen.
Moltkestraße 4.

Gebr. Dipl.-Schreibti-
sch zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. 6 687
an den „Boten“ erb.

Einen gesunden Schlaf

und damit eine Kräf-
tigung des ganzen Ner-
vensystems erzielen Sie
sich durch den echten
„Baldravin“
Patentamtlich geschützt
unter Nr. 342681. Er
enthält sämtliche Es-
traktivstoffe der Bal-
drianwurzel in kräftigen
Süßweins gelöst. Alle
Nachahmungen, die als
ebenso gut angeboten
werden, weisen man ent-
schieden zurück.

Zu haben in Apotheken
und Drogerien, bestimmt
in der Kronen-Drogerie, Bahn-
hofstraße 81, gegenüber Hotel
„Drei Berge“, Drogerie zum
goldenen Becher, Langstraße 6.

Echten Weizenkorn

hochfeine, milde
Qualität
empfehlen

Gebrüder Cassel

A.-G.,
Markt 56

Grellenerberger Str. 20/22

Glasweiser Ausschank
nur

Grellenerberger Str. 20/22

Metallbetten

Stahlmatt, Kinderbett,
günstig an Priv. Rat. 320 frei
Eisenmöbelfabr. Subl. (Thür.)

Während meines **Erweiterungsbaues**

gebe ich bei Bareinkäufen auf alle Waren

10% Rabatt!

Für die Jahrmarktstage biete ich große Restposten in Gardinen, Vorhangstoffen, Wäschestoffen, Haus- und Küchenwäsche, sowie Läuferstoffen zu billigsten Preisen an

August Degenhardt - Ausstattungshaus

Zum Jahrmarkt

Besondere Angebote

Bettbezüge weiß u. bunt
Bettlaken
Tischdecken
Inlett
Handtücher
Wischtücher
Hemdentuche

Kleiderstoffe
Wollmousseline
Blaudrucknessel
Rockstoffe
Blusenstoffe
Seiden, Sammete
Futterstoffe

Bettfedern gute reine Gänsefedern
unübertroffen billig!

Strobach Nachf. **Arnold Hübner**
Warmbrunner Str. 6

IMPERIA

mit Beiwagen, 500 ccm M. A. G. Motor,
wenig gebrauchte Vorführungsmaschine preis-
wert zu verkaufen

AUTO-ZENTRALE
BAD WARMBRUNN

G. m. b. H.

Hermisdorfer Str. 34

Fernruf 290

Blauer Kinderwagen.
Nidelgefell, zu verk.
Hermisdorf, Kynast,
Schulstraße 9.
Frau F. Streng.

Gebräuchter
Drehstrommotor,
3 P. S., 220—280 V.,
mit Anläßer, preis-
wert zu verkaufen.
Hermisdorf i. N. 15.

Einlege-Matrassen
m. Keilkissen, gut erh.,
zu kauf. gef. Angeb.
mit Preis u. N. 693
an den „Boten“ erh.



Wie goldig

wenn die Kleinen und Aller kleinsten im „Bleyle“ daherkommen! Sei es im flotten Bleyle-Anzug, in einem farbenfrohen, aparten Sweater oder auch in einem schmucken Schulkleidchen, im „Bleyle“ werden Ihre Kinder immer nett und adrett aussehen.

Lassen Sie sich bitte die Neuheiten für Herbst und Winter vorlegen.

Strumpfwaren- u. Wollhaus
Oscar Böttcher
Eigene Strumpfweberei
Schildauer Straße 8

Damen-Hüte

in Filz und Velour
werden gefärbt und
auf mod. Form. um-
gekreist.
Geschw. Hüttig Nst.,
Warmbr. Str. 7.

Best. gute, schwarze
**Herren-
Rock-Anzüge,**
Frack u. Jacketts,
Damen-Sachen und
Schuhe z. bill. Preis.
Fr. Luise Kwasnitschka
Hirschberg, Schulstr. 15.

2 Tonnen:

Opel-Saßwagen

gut erh., per Kasse
sofort zu verkaufen.
Fritz Brauner,
Ratibaldau.

Hierdurch zur Kenntnisnahme, daß
ich eine

Niederlage f. Speisefalz u. Viehfalz

der
Schönebader Staatl. Preuß. Salinen
übernommen habe, und bitte mein
Unternehmen gütigst unterstützen zu
wollen.

Wiederverkauf. erhält. Vorzugspreise.

Oswald Andert, Hirschdorf i. N.,

Fernruf: Bad Warmbrunn 151.

la Nähmaschine

auf Teilzahlung.
Anzahlung 10%.
Häcker, Bahn,
Markt 90.

Ein gut erhaltener
Handwagen
zu verkaufen.
Hirschberg i. Nst.,
Hofenau 4.

Zu kaufen gesucht:

Randhaus, Geschäfts-
u. Binsb. Gastwirt-
u. Landwirtsch. Bitt.
Hotels, sowie Ge-
schäfte. Sofort Geld.

Höbe Anzahlung.
Hsg. Exp.-Zentrale,
Hellerstraße 2.

Herbstneuheiten

Damenkleiderstoffen, Seidenstoffen, Lindener Sammeten
sind in großer Auswahl eingetroffen und werden zu bekannt billigen Preisen verkauft!

S. Charig, Markt 4

Beachten Sie meine
Schaufensterauslagen

Platt-Nähmaschinen,
Fahrräder, verschiedene Marken,
Sprechapparate u. Schallplatten.

Großes Lager — niedrigste Preise!
Erleichterte Zahlungsbedingungen.

Julius Albrecht,

Mechaniker-Meister,
Hermesdorf unterm Rhnast.

Um zu räumen:

Stoffsofas von 45 Mark an,
Plüschsofas von 60 Mark an,
Chaiselongues von 30 Mark an
Patent- und Auflegematrassen,
sowie Reparaturen reell und billigst.
Kein Laden — Großer Umsatz, kleiner
Risiko, daher billige Preise.

Felix Hartwig, Tapeziermeister,

Greiffenb. Str. 42 — a. d. Weinhalde.

Damen-Hüte

zum Umprägen auf
moderne Formen,
sowie zum Färben
werden angenommen.

Rosa Kluge,

Birchberg i. N.,
Schildeauer Str. 16a

Zwei neue

Pferdedecken

und ein fast neuer

Schrank

zum Aufbewahren v.
Pferdegeschirr, preis-
wert zu verkaufen.
F. Müller,
Spiller Nr. 38.

Außergewöhnlich vorteilhafte Angebote

Frottierhandtuch	75 ¢
lumperschürze	95 ¢
Kinderöckchen, gestrickt	95 ¢
Kinder-Oxfordhemd	75 ¢
Hemd hose, gewirkt	1.35
Damenschlupfer	85 ¢
Untertaille, normal	1.25
Sporthemd, Gr. 65	2.75
Männerbarchendhemd	2.50
Herrenstrickweste	3.90
Künstlerdecke	75 ¢
Sportstrümpfe	75 ¢
Strickwolle 50 g	34 ¢
Band- und Spitzenreste	
Meter 10 ¢, 20 ¢, 50 ¢	

für 45 Pfg.

Damenstrümpfe
Kinderstrümpfe
Herrensocken
Springhöschen
Erstlingsjäckchen
Knabenschürzen
Schlupfhemdchen
Handtuch, 1 m
3 Wischtücher
1/2 Dtzd. Taschentücher
2 Sportlätze
Spitzendeckchen
Lackgürtel
Ansteckblumen
5 m Spitze
2 Dtzd. Perlmutter-
Knöpfe
1 1/2 m Strumpfgummiband

Billige Jahrmarktsangebote!

Bettbezüge Inletts

in Qualitäten, welche bei größter Preiswürdigkeit allen an
sie gestellten Anforderungen gerecht werden.

1 Bezug Züchen	6 ⁶⁵
4 m Deckbett, 3 m Kissenbreite Mk. 7.80	
1 Bezug Linon	8 ³⁵
4 m Deckbett, 3 1/4 m Kissen Mk. 10.30	
1 Bezug Bettsatin	13 ²⁰
4 m Deckbett, 3 1/4 m Kissen Mk. 14.55	
1 Bezug Damast	13 ³⁰
4 m Deckbett, 3 1/4 m Kissen Mk. 14.50	
1 Bezug Inlett, solide, gedieg. Qual.	17 ⁶⁰
4 m Deckbett, 3 1/4 m Kissen Mk. 20.60	

Bettfedern

unbeschwerte reine Qualitäten

bunt	Pfund	3.95	2.85	2.50	1.30
weiß	Pfund	7.40	6.40	5.45	3.95

Steppdecken

gediegene Qualitäten, größte Auswahl, billigste Preise.

Kaufhaus R. Schüller

Bahnhofstr. 58. Gegründet 1873.

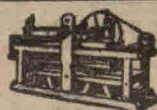
I. Königsberger

Damen-Hüte

Neuheiten für den Herbst
in großer Auswahl und bekannter Preiswürdigkeit

Umpräshüte
werden auf neueste Formen ausgeführt

A. Neumann, Warmbrunner Str. 4



Guten Verdienst

verschaffen meine beliebten

Drehrollen

Seiler's Maschfbr., Liegnitz 17

Billigste Preise! Zahlungserleichterung

Im Betriebe zu besichtigen auf der
„Gugali“ Liegnitz im eignen Pavillon,
neben dem Stand des Städt. Gaswerkes
(Teffelballon).

Fast neue
Laden-
Einrichtung

Regale u. Tische,
sowie Schaufenster,
zu verkaufen.
Haus Dorn,
Brückenberg i. N.,
Tel. Krummhübel
103.



Ehe

Sie sich ein Auto kaufen, lassen Sie sich noch schnell einen **● OPEL ●** vorführen oder verlangen Sie Angebot. — Das verpflichtet zu nichts, aber Sie ziehen Vorteil daraus.



4/16 PS. Zweis. — Viers. — Lim. — 10/40 PS. Fünfs. — Lim.
RM. 2800.- RM. 3100.- RM. 3600.- RM. 5000.- RM. 5600.-
ab Werk



bei



Alfred Pau, Automobile, Hirschberg i. Rsgb.
Opel-Ersatzteil-Lager — Fernruf 590 — Warmbrunner Str. 26

Billige Jahrmärkte-Preise!

Ich biete Ihnen diese Woche in folgenden Artikeln in Bezug auf

Qualitäten u. Preise besondere Vorteile
Wäsche ♦ Gardinen ♦ Teppiche
Betten ♦ Läuferstoffe ♦ Linoleum

Aus der Fülle des Gebotenen nachfolgende Beispiele:

Bettbezüge	Bett- und Überlaken	Bettbezug-Stoffe	Bett-Inletts	säureecht federdicht
Linon-Kissen 80/80 z. knöpf. 145	Dowlas-Bettuch 130/200 295	Prima Züchen 80 cm 78	Deckbett mit 2 Kissen	
" Deckbett 130/200 565	Dowlas-Bettuch 140/210 345	" " 130 cm 135	grau-rot gestreift	1250
Satin-Kissen 80/80 z. knöpf. 195	Cretonn-Bettuch 145/210 375	Linon, mittelf. 80 cm 85	Deckbett mit 2 Kissen	
" Deckbett 130/200 725	Überlaken m. Säumch. 150/250 875	" " 130 cm 145	Cooper-Inlett, rot	18—
Gest. Garnit., Deck. m. 2 K. 1075	" " Stick. 150/250 1075	Satin, Prima 80 cm 98	Deckbett mit 2 Kissen	
		" " 130 cm 165	Zephir-Inlett, rot	2450

Steppdecken, Pferddecken, Schlafdecken, Kamelhaardecken, Divandeen, Wandbehänge, Tisch- u. Bettdecken

Emil Wolf

Beachten Sie die Schaufenster-Auslagen!

Von Montag, den 29. August, bis Sonnabend, den 3. September

6 extra billige Verkaufs-Tage

Washseide in allen modernen Farben, Meter	1⁴⁵	Damen-Schlüpfer neue Farben, aus gutem Seidentrikot	1⁶⁰	Künstlerleinen für Vorhänge 130 cm breit 1.35 , 80 cm breit, Mtr.	1⁰⁰
Crêpe de chine in großem Farbensortiment, Meter	5⁵⁰	Prinzessrock aus gutem Wäschestoff, mit Stickerei	2²⁵	Etamine-Gardinen 3 teil., mit schön. Tüll-Einsätzen, Fenster	2⁸⁵
Kleider-Samt 70 cm breit, gute Körperware Meter	4⁷⁵	Jumper-Schürzen aus indanthren gefärbten Stoffen	1³⁵	Damast-Handtücher 46x100 cm, gesäumt u. geb., Stck.	90 Pl.
Mantel-Velours 150 cm breit, besonders preiswert Meter	6⁵⁰	Herren-Oberhemden einfarbig Batist mit 2 Kragen	5⁵⁰	Züchen-Bezug 1 Deckbett und 2 Kissen . . .	6²⁵
Reinwollner Rips 130 cm breit, eleg. Qual. f. Kleider u. Kost., Mtr.	5⁵⁰	Trikothemden mit farbigem Einsatz	1⁷⁰	Reich gestickter Linon-Bezug 1 Deckbett und 2 Kissen . . .	8⁵⁰
Futter-Damassee in geschmackvollen Mustern, Mtr.	1⁷⁵	Damen-Strümpfe , echt ägypt. Maco mit Doppels. u. Hochf., schwarz u. farb.	1²⁰	Bett-Inlett , erprobte Qualität, 1 Deckbett und 2 Kissen	12⁷⁵
Hauskleiderstoff für praktische Herbstkleider, Meter	95 Pl.	Hemdenbarchent gute Qualität Meter	65 Pl.	Strickjacke mit Woll- plüschbesatz in neuen Farbenstellungen . . .	9⁰⁰

Sommer-Konfektion für Damen u. Kinder jetzt **30 bis 40 Prozent** im Preise ermäßigt

Herrmann Hirschfeld

Von Montag, den 29. August ab

Verkauf von Gelegenheitsposten

Bunter Bettbezug , 1 Deckb., 2 Kissen, 6.30	Frottier-Handtücher . . St. 0.65	Köper-Barchent , weiß . . Mtr. 0.85, 0.65
Linon - Bettbezug , 1 Deckb., 2 Kissen, 7.20	Badelaken für Kinder . St. 2.25	Blaudruck-Schürzen . . . St. 1.65, 1.20
Wallis - Bettbezug , 1 Deckb., 2 Kissen, 8.10	Schürzenblaudruck . Mtr. 0.95	Jumper-Schürzen . . St. 2.25, 1.45, 0.95
Damast-Bettbezug , 1 Deckb., 2 Kiss., 10.80	Unterbett-Züchen , 100 cm, Mtr. 0.95	Washseid.Strümpfe , Paar 2.85, 2.10, 1.70
Gute Handtücher , grau gestr., St. 0.75, 0.65, 0.50	Prima Tischtücher , 130/130, St. 3.35	Bettdecken weiß . . Stück 3.00
Gute Handtücher , weiß Damast, St. 1.15 0.95	Passende Servietten . . St. 0.75	Bettdecken bunt . . Stück 3.65
Wischtücher , kariert, St. 0.35, 0.21	Damen-Hemden m. Stick. , St. 1.85	Herren-Barchenthemden . St. 2.50, 2.10
Rolltücher , grau/weiß gestr., St. 2.10, 1.90	Damen-Hemdosen . . . St. 1.85	Schlafdecken St. 3.15, 1.20
Flanellbetttücher , gute Qualität, St. 2.70	Damen-Nachthemden . St. 3.00	Bettlaken , Ia weiß, 200 cm lang, St. 3.15
	Herren-Einsatzhemden . St. 1.65	
	Einsatz-Hemden, Ia Mako , St. 2.65	
	Herren-Oberhemden m. Krag. , St. 4.10	

Ein großer Posten **Reste**
Kleider- und Blusenstoffe
zu ganz niedrigen Preisen!

Meine Läger sind gefüllt mit Waren, die noch zu ganz billigen Preisen eingekauft sind!

S. Charig, Markt 4

Seit über 50 Jahren bekannt
für gute Waren und billigste Preise